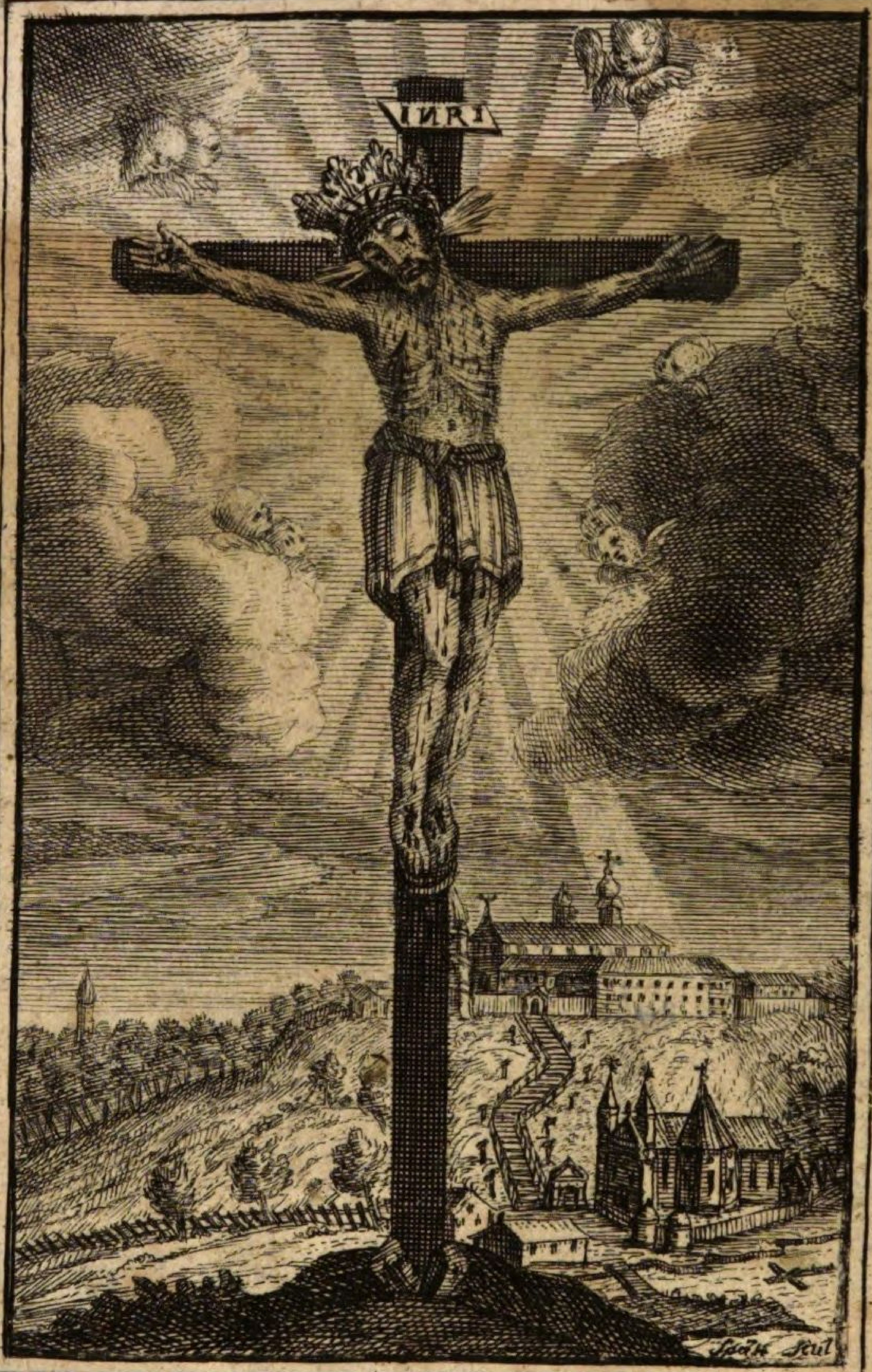
4° Hom. 113

<36618641580011
S
<36618641580011
Bayer. Staatsbibliothek

4 Hom. 113



Wahre Abbildung deß wunderthätigen hl. Cru-
cifix im Ellend negst dem *Benedictiner* Closter
Attl, ob Wasserburg in Bayrn am Innfluß,
und in dem Bisthumb Freysingen gelegen.

39.B

12

AnnVs sæCVLarIs eXVLantI DoMIno

Oder

Acht-tägiges

Jubel- und Danck-Fest

Nach

glücklich-vollenden

Ersten Jahr-Hundert

angestellet

Zu Lieb/ Lob/ und Ehr des gecreutzigten

JUBILÆI

Christi JEsu

In dem Elend genannt/

So

Von dem Löbl. Exempten-Closter Ättl der Bayrischen Benedictiner-Congregation, von 26. Herbst-Monath/ als jährlichen Kirchweyhs-Fest des GOtts-Hauß im Elend/ biß dritten Wein-Monath dises lauffenden 1728. Jahrs gehalten/ und mit sonderbarer Andacht celebrirt ist worden.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

München/
Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib. 1729.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred und Bericht
Von dem Wunderthätigen Crucifix im Elend.

MAn hat verspürret / das fast jedermänniglich ein sonderbare Vergnügung / und Freud erzeigt habe / sowol wegen angestellter acht-tägigen Jubel-Solemnitát bey hundert-jährigen Aufenhalt des an dem Creutz hangenden Wunder-vollen Heylands / JEsu Christi in dem Elend: als auch wegen abgelegten sinnreich-auserleßnisten Lob- und Ehren-Predigen von unterschidlichen Hochwürdigen / auch Hoch-Wohl-Ehrwürdigen Ordens-Männeren. Ja es waren deren nicht wenige / welche widerholter verlangten / solche herrliche Lob-Predigen sambt einer kurtzen Nachricht von dem heiligen Gnaden-Bild / und angeregter Solemnität in offentlichen Druck zu geben / und also zuverewigen. Man hat aber auch dises von selbsten so billich / als schuldigst erkennet / und desto behender bewerckstelliget / je mehrer die Hoffnung anscheinet / daß hierdurch die Ehr / Lieb / Großacht- und Anbettung des gecreutzigten Erlösers wurde vermehret / und immer tieffer in die Hertzen der Christglaubigen anwachsen / und eingepflantzt werden.

Der Ursprung / oder Verlauff der glückseeligen Ankunfft des uralten wunderthätigen heiligen Creutz ist folgender. Es ist bekant / daß vor hundert Jahren fast gantz Teutschland / auch unser liebes Vatterland von denen wütenden / alles verhergenden ketzerischen Wasser-Fluten überschwemmet / die Catholische sehr hart verfolget / die heilige Bildnussen gestürmet / und aus denen Tempeln geschafft wurden. Weilen nun dise heilige Bildnus eben um solche Zeit daher in das Elend ankommen / ist sie vermuthlich / gleich es andern heiligen Bildnussen ergangen / aus der Kirchen

hinaus in das Wasser / mithin in das Elend geworffen / und mit Gottslästerlich- Gottsrauberischen Händen übel zugericht / und entunehret worden. Der gemeine Ruff gehet / das dises heilige Crucifix aufwerts des Stroms / und wider das Wasser daher geschwummen in dise Gegend / oder so genanntes Elend: allwo es so lang in einem Wasser-Strudel gehangen / biß man es gleichwol ersehen / und andächtigist erheben hat können. Derjenige Mahler / so dise Gnaden-Bildnus renoviren solte / behielte selbe vil Jahr in seinem Hauß / und wurde also diser gefundene so kostbare Schatz auf ein neues verleget / und gleichsam in die Vergessenheit vergraben. Biß er endlich durch wunderbarliche Anordnung GOttes / durch innerlich anhaltende Gewissens-Berührung / und Bestrahlungen des gemelt: unrechten Besitzers / von Wasserburg nacher Ättel in sein geliebtes Elend gebracht / und also auf ein neues widerum gefunden ist worden. Da wurde das heilige Crucifix erstlich in einer kleinen Capellen / bald aber in seinem jetzigen Wohn-Platz / und annemlichen GOtts-Hauß mit Genehmhaltung einer hohen Obrigkeit der offentlichen Verehrung ausgesetzt / und biß auf jetzige Stund von unzahlbaren / auch aus fremden Länderen / auch Fürstlich-und Königlichen Wahlfahrtern andächtigist verehret / und angebettet.

Die reichlichiste Früchten / so aus disem gesegneten Creutz-Holtz diß Jahr-hundert gewachsen / haben vil tausend genossen / die mit wahren Vertrauen / und lebhafften Glauben ihre Zuflucht in das Elend genommen haben. Dise herrlichste Früchten wollen wir in einen kurtzen Begriff einschliessen. Was für Wunder Christus gethan hat in seinen Lebs-Zeiten mit denen Menschen / eben dise oder dergleichen Wunder würcket er annoch in dem Elend. Es hiesse dort bey Matthæo 11. cap. Cæci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt. Die Blinde sehen. Also ist sehend worden erst Anno 1727. eines Burgers von München Söhnlein / da kein natürliches Mittel helffen wolte. Die Lamme gehen / also wurde 1661. gehend Anna Angerin von

Obing in Angesicht einer gantzen Gemein noch in dem Elend allhier/ da sie doch lamm / und krumm herein getragen worden. Die Aussätzige werden gereiniget. Also ist 1721. Anna Reutterin von Freysing eines viljährigen Aussatz befreyet worden. Die Taube hören. Also wurd Anno 1718. jener Knab Reithauer mit Namen/ noch im Elend / nach kaum geschehenen Gelibd widerum hörend. Die Todte stehen auf / also stunde auf 1724. jenes dritthalb-jähriges Töchterlein / so die Wohl-Edle Frau Maria Preisin daher verlobt / nachdem es in ein Wasser-Zuber gefallen / darinn ertruncken ꝛc. wie lautet die aufgehenckte Votiv-Taffel. Mehrer Gnaden und Wunder bezeugen die zwey in Druck gegebene Centurien / denen die dritte Centuria bald folgen soll. Vor allen anderen hat von disem Gnaden-Bild sehr grosse Wohlthaten genossen das Closter Ättl. Dises Closter wurde erstlich unter der Regel SS. P. Bened. von denen Fürsten von Diessen adelich und sehr reichlich fundiret / hernach durch so grosse feindliche Verfolgungen schier gar ruinirt / und endlich von dem frommen Grafen Engelberto, Herrn zu Hall / Wasserburg / und Limburg widerum restauriret / wie der Original-Restaurations-Brief de Anno 1087. annoch beweiset. Hatte aber dises gantze Jahr-hundert / vermög seiner Jahr-Schrifften ungemeine Zuständ / Betrangnussen / Anfechtungen / feindliche Verwirrungen / gefährlichste Wassers-Noth am Inn-Strom / doppelt / ja dreyfache Feuers-Brunst. Und doch haben dise alle so harte Zufäll demselbigen nichts abziehen können. Welches alles zu Ehren und Lob des Wunderthätigen Heylands im Elend man hiemit bekennen / und mit Augustino aufruffen wollen: Nonne ille est, quem portas, qui dixit: ego vici sæculum? Ist nicht derjenige Ursach / den du bey dir im Elend hast / der da gesagt hat / ich hab dises Jahr-hundert überwunden / und dich in deinen so harten Zuständen erhalten.

Nun für so vile erhaltene Gnaden / und Gutthaten sich nach Möglichkeit danckbarlich zu erzeigen / wie auch dem gecreutzigten Erlöser die gebührende Glory und schuldigste Veneration, und das

Vertrauen zu demselben in denen Hertzen der andächtigen Wallfahrtern zuvermehreren/ hat man ein offentliches Jubel- und Danck-Fest/ oder solenne Octav, welche das erste Sæculum beschliessen/ das andere aber glücklichist anfangen solte/ angestellt/ und zu disem Ende den 26. Herbst-Monat/ als jährlichen Kirchweyhs-Fest der berühmten Wallfahrts-Kirchen im Elend angesetzt. An dessen Vor-Abend Nachmittag um 4 Uhr ein solenne Vesper bey Aussetzung des Allerhöchsten Guts bey dem Hoch- oder Creutz-Altar diser Octav den Anfang gemacht: in welcher wie nicht minder die gantze acht Täg hindurch bey allen heiligen Hoch-Aembteren/ und Vesperen ein liebliche Music unter Trompeten- und Paucken-Schall/ auch von fremden hierzu invitirten Herren Musicanten gehört wurde.

Betreffend die so wol äusserlich- als innerliche Kirchen-Zierde/ wurde beygeschafft ein gantz neuer/ pretioser Ornat: der Hoch- oder Creutz Altar reichlich vergüldet/ und völlig renovirt: Die Kirchen aus- und inwendig mit Triumph-Porten/ Obeliscis, oder Ehren-Saulen versehen: die Wänd oder Mauren mit sinnreichen Emblematibus, und Gemählen behängt/ und ausgezieret. Welche Gemähl alle auf das heilige Creutz alludirten/ und Cronen præsentirten/ womit haubtsächlich anzudeuten/ daß man alle Gnaden und Wohlthaten mit tiefester Danckbarkeit/ als so viel Cronen mit jenen 24. Apocalyptischen Alten vor die Füß des Göttlichen Lamms Apoc. 4. legen/ und selbiges von gantzen Hertzen loben/ und preisen wolle.

Dise feyerliche Ceremonie verherrlichte zum allerscheinbaristen/ daß seine jetzt-glorwürdigst-regierende Päbstliche Heiligkeit Benedictus XIII. einen vollkommnen Ablaß auf alle und jede Täg mildhertzigst verlyhen für die gantze Octav. Und damit nur alle dises so grossen Schatzes/ und der Gnaden des gecreutzigten Jubilæi, Christi JEsu im Elend/ sich könten theilhafftig machen/ hat der Himmel dem andächtigen Volck dise gantze Jubel-Zeit das annehmlichste/ erwünschlichste Wetter vergonnen wollen/ ohne das

ein

ein einziges Unglück bey so häuffig anfallenden Wallfahrtern / deren sich über die viertzig tausend in dem Elend bey dem gecreutzigten Erlöser eingestellt haben / geschehen wäre.

Die Ordnung deren heiligen GOtts-Diensten / Predigen / und Proceßionen so viler sehr andächtig- und wollgeordneten Pfarr-Gemeinden mit ihren Herren Seel-Sorgern ware folgende: Am Sonntag / oder 26. Herbst-Monat / als den ersten Tag des Jubel-Fest wurde um halbe 4. Uhr das erste Glocken-Zeichen gegeben / und also in aller Fruhe das häuffig angekommene Volck mit erfreulichen Erknallen der Böllern zur Andacht aufgemuntert / welches die Octav hindurch öffters geschahe.

Um halbe 9. Uhr wurden allzeit die Predigen abgelegt / welches von verschidenen Hochwürdig- auch Hochwohl-Ehrwürdigen geistlichen Oratoribus mit ihrer berühmten / gelehrt- und sinnreichen Beredsamkeit verrichtet wurde / wie an seinem Ort zu sehen. Nach vollendter ersten geist- und sinnreichisten Predig / wurde das Hoch-Ambt abgesungen in Pontificalibus von dem Hochwürdigen Herrn / Herrn Ildephonso, des Hochlöbl. Closters Weichenstephen Abbten / der Bayrischen Benedictiner Congregation würdigsten Vorstehern / und Præside Generali &c. Nach welchem der Hochwürdige Herr / Herr Corbinianus des Hochlöbl. Closter Rott würdrigster Abbt / der auch die Predig gehalten / die H. Meß auf dem Creutz-Altar lase. Processionaliter erschienen die Stadt Wasserburg / Rott und Pfäffing.

Am Montag / als den 27. Sept. hat das Hoch-Ambt gehalten mit Gebrauch der Inful der Hochwürdige Herr / Herr Patritius des Hochlöbl. Stiffts zu Baumburg Can. Regul. würdigster Probst / und Ertz-Diacon. Mit dem Creutz seynd eingezogen die Pfarrern Höselwang / Schnaitsee / Bambsamb und Evenhausen.

Am Erchtag / den 28. Herbst-Monat wurde das Ambt abgesungen in Pontificalibus von dem Hochwürdigen Herrn / Herrn Nonnoso, des Exempten Closters Ättl Abbten. Processionaliter kamen Mering / Schönau / Griesstätt / Eiselfing / Schonstött.

Am Mittwoch / den 29. Sept. als am Fest des H. Michaelis / des

Closters Ättl Schutz-Patron/ verrichtete das Hoch-Ambt der Hochwürdige Herr/ Herr Ruffinus mit Gebrauch der Inful/ des Hochlöbl. Closters Seon Ord. S. P. B. würdigister Abbt/ nachdem von ihm vorhero ein sinnreich-beredtiste Predig abgelegt worden. Processiones Pfaffenhoven/ und Hochstött.

Am Donnerstag/ den 30. Sept. der Hoch-Wohl-Ehrwürdige P. Josephus Wall Soc. JEs. Procurator. Processionaliter Eberspérg/ Gräffing/ Emmering/ Frauen-Neuharting.

Am Freytag/ als den ersten Wein-Monat/ der Hoch-Wohl-Ehrwürdige P. Anianus Mitterer des Exempten Closters Rott p. t. Prior. Mit dem Creutz giengen die Pfarren/ Stainering/ Albaching/ Holtzen.

Am Sambstag/ 2. Octob. der Wohl-Ehrwürdige P. Cælestinus Rorrer p. t. Prior Attilensis. Processionaliter Ättl/ Rieden/ Oettling/ Rommelberg.

Am Sonntag/ und achten Tag der Jubel-Festivität hatte in Pontificalibus das Hoch-Ambt gemeldt-hochwürdiger Herr/ Herr Prälat des Closters Rott. Welcher sich auch belieben lassen das Hochwürdigste Gut unter einem gantz neuen/kostbaren Himmel zu tragen bey wehrender wohleingerichteter/ sonst dem Rosenkrantz-Fest gewönlicher Proceßion/ in welcher auch eingemengt waren einige Allusionen auf das H. H. Creutz. Nachmittag nach 4. Uhr wurde dise gantze Jubel-Solennität mit einer Vesper in Pontificalibus, mit dem Hymno: Te DEum &c. und mit gegebenen Seegen des ausgesetzten höchsten Guts bey immer anhaltenden schönen Wetter/ unter frölichisten Trompeten- und Paucken-Schall/ und Knallen der Böller glücklichist beschlossen.

So vil nun von disem unseren Jubel-Fest/und allen vorgangenen Ceremonien/ zu Trost/ und Unterricht aller frommen Creutz-liebenden Christen/und forderist zu Glory und Ehr Christi JEsu des Königs der Zeiten/damit er in seiner uralten heiligen Bildnuß in dem Elend allzeit mehr und mehr in vile Jahr-hundert gelobt/ geliebt/ und geprisen werde.

Erste Predig/
Der in das Elend verliebte
ARGONAUT,
Und
gecreutzigte
JUBILÆUS,
Das ist:
Unser lieber HErr in Elend am Inn/
Nechst an dem Hochlöbl. und Exempten Stifft und Closter Ättl Ord. S. Benedicti,
So nach hundert-jährigen Verlauff seines Wunder-thätigen Allhier-Seyn in einer Hochzeitlichen
ALLEGORIA
Den 19. Sonntag nach Pfingsten/ von dem Hochwürdig- und Hoch-Edlen Herrn/ Herrn Corbiniano des Hoch-Löblichen Exempten Closters Rott würdigsten Abbten rc. vorgetragen/
Und
Aus dem Sonntäglichen Evangelio; da die Kirchweyhung der erste Tag in der Octav des solennen Jubilæi gehalten wurde/ genommen/ und erkläret worden. Den 26. Septemb. Anno 1728.

München/
Gedruckt/ bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib. 1729.

THEMA.

Venite ad nuptias!
Kommt zu der Hochzeit! *Matth. 22. v. 4.*

Ich bin zwar allzeit der Meynung gewest / als wann das Hoch-Löbliche Closter Ättl allhier in ihrer Wappen drey Spitzwöckl führe / und von uralten Zeiten geführt habe. Nun hör ich aber / das bereits von hundert Jahren her durch dieselbige vilmehr die drey spitzige Nägel bedeutet werden / mit welchen die Juden unsern Heyland gecreutziget / und also dise unglückseelige Menschen ihr Heyl / ja das Heyl der gantzen Welt nicht allein an einen Nagl (wie man sonsten zu sagen pflegt) sonderen gar an drey Nägel gehenckt haben. Und dieweilen auch uns ja das mehriste / und fast alles an dem heiligen Creutz hanget: als hätte ich gar vernünfftige Ursach / daß ich mit weinenden Augen auf die Cantzel herauf kommen; und also / meinen andächtigen Zuhöreren / an statt einer lustigen Hochzeit; gleich wie ich doch ansonsten gesinnet wäre; ein Zähervolles Elend heut vorstellen solte. Ja! es erschröcket mich eben auch das / was anheut in dem Sonntäglichen Evangelio vorbey gangen; und sich mit einem Gast / leider! in der Hochzeit ereignet hat. Und villeicht bist du / Christe! der jenige / welcher also ligatis manibus, an Händ und Füssen gebunden / in tenebras exteriores, daher bist in das Elend geworffen worden? quomodo huc intrasti? wie bist du daher kommen? non habens vestem nuptialem; also nackend und

bloß? At ille obmutuit! er gibt mir auf dise Frag zwar keine Antwort; will villeicht doch sovil sagen. Ja! daß er eben der jenige/ und zwar also gebundner am Creutz in einem schlechten Kleydlein der Menschheit hieher kommen; sed propter nos: aber uns zu Gefallen: formam servi accipiens, & habitu inventus ut homo: daß er wegen unser als ein Fremdling auf dem Wasser daher kommen / damit er einsmahl den verlohrnen Adam / und uns alle seine Kinder aus dem Elend in das alte Paradeyß widerum zuruck ruffen / und denen jenigen besonders / so hin und wider auf dem Inn- oder Sünd-Fluß herum schwimmen / mit seinem Heil. Creutz-Schifflein desto besser zu Hülf fahren kunte. Wann disem also; so habe ich (wie schon oben gesagt) ja nicht Ursach / vil zu jubiliren / vil Kirchweyh- oder Hochzeiten anzustellen? sonderen daß wurde sich villeicht besser reimen / wann ich mit Jeremia lamentiren; mit Jona die bußfertige Niniviter einäscheren / und mit David daß Cilicium anlegen wurde. Allein! wann einer die glückseelige Ankunfft dises liebreichen / so beweglich- und anmüthigen Crucifix-Bild betrachtet; mit welchem dises Ort vor hundert Jahren begnadet worden; und anbey auch an die jenige Liebs-Würckungen / so GOtt der HErr in disem Elend hat spühren lassen / hinwiderum gedencket; der kan sich ja vor Freuden nicht innhalten / daß er mit dem H. David nicht aufschreyen soll: Convertisti planctum meum in gaudium mihi! O GOtt! du hast mir das Leyd in Freuden verwandelt; concidisti saccum meum, & circumdedisti me lætitiâ; du hast mir vor den Buß-Sack ein gantz neues und ein Hochzeitliches Freuden-Kleyd angelegt: Flumina plaudent manu; simul montes exultabunt: Ja! die Flüß / der Inn und die Ättl schlagen mit ihren Wässern gleichsam mit beeden Händen zusamm; daß Püchel und Berg in die Höhe springen: quoniam venit: weil GOtt von dem Himmel herab / und daher in dises Elend als ein Gecreutzigter kommen ist. Es ware freylich auch damals / als der Heil. Johannes in Pathmos im Elend stunde / sich vil lustig zu machen kein Zeit; und dannoch so bald nur Johannes von der Hochzeit des Lämmlein

GOt-

GOttes gehört: schrye er auf: gaudeamus! & exultemus! wir seynd lustig/ wohl auf! und erfreuen uns! quia venerunt nuptiæ agni, & uxor ejus præparavit se: erfreuen! ja! erfreuen sollen wir uns/ weil die Hochzeit des Lamm GOttes herbey kommen/ und die Kirchen sein Braut auf das schönste geklendt/ schon bereit ist. Wann der Heil. Johannes/ sage ich/ in seinem Elend sich also lustig hat machen derffen: und warum/ andächtige Zuhörer! wir nicht auch? Ecce! Agnus DEI! wir haben ja auch das Lamm GOttes als einen Hochzeiter vor uns? ecce! sehet das Lamm GOttes an dem H. Creutz an! ecce! diser ist es/ der aus Liebe zu dem Elend sich auf das Wasser gesetzt/ und so lang auf dem Inn mit Händ und Füssen gerudert/ biß er endlich auch sein Liebes-Zihl erreicht/ und dich! O liebes Elend! als sein ausserwählte Braut mit beyden Armen umfanget hat. Gaudeamus! so erfreuen wir uns dann! weil der Hochzeiter ankommen/ und so gar sich gewürdiget hat/ daß er uns alle in sein Hochzeit zu Gast laden/ und mich neben anderen in Person auch zu disen Ehren-Tag ruffen wollen. Aber! mein GOtt! wer bin ich/ daß ich an deiner Heil. Creutz-Taffel als ein Gast anheut sitzen solle? es hat ja dise Gnad die fromme Mutter der zwey Söhn Zebedæi nicht haben können/ die doch so eifrig gebetten hat: dic, ut sedeant: daß ihre Söhnlein bey dir an der Tafel auch sitzen derfften. Als bitte ich nur allein/ daß ich anheut auf der Cantzel da stehend das Hochzeit Lader-Ambt/ als wie die heutige Diener im Evangelio/ vertretten/ und nicht allein in die jährliche Kirchweyh (so eben anheut auch in dem Elend gehalten wird) sonderen auch und zugleich in dein geistliche Jubel-Hochzeit eine offentliche Einladung machen darff. Wann mir dises verlaubt; so stecke ich dann an statt eines Kirchtag-Fähnlein so gleich das Vexillum Crucis den Heil. Creutz-Fahnen aus; und ruffe: O HErr! in deinem Namen überlaut auf: Venite ad nuptias! kommt liebe Christen! ihr Ättler und Rotter/ ihr herum ligende Nachbarschafften kommet: dann ihr alle von unsern lieben HErren im Elend in sein hundert-jährige Hochzeit geladen seyt: venite! es ist schon alles bereit: die Speiß der

En-

Engel wird der Ertz-Engel Michael * selbsten euch auftragen; der Hochzeiter und sein Braut das Elend warten beyde schon eurer: Venite ad nuptias! kommet her/ meine liebe Kirchweyh-Gäst; komet; ihr absonderlich der Seelen oder Leib nach krumm und lahme; venite! nehmt den heiligen Creutz-Stecken in die Hand; kommet her/ glaubt/ und ihr werdet gerad werden; venite! auch ihr/ O ihr blinde/ stumm- kranck- und presthaffte/ auch so gar von dem Teuffel besessene Welt-Kinder kommet: dann ich will euch zu dem jenigen führen/ der die Teuffel austreiben/ die Blinde sehend/ die Stumme redend/ alle Krancke gesund machen kan; kommet her! glaubt/ und ihr werdet erlöst werden/ redend/ sehend/ gesund werden. Venite!

ABer was! solte ich dann villeicht auch so unglücklich seyn: daß ich eben/ wie der heutige Evangelische Hochzeiter/ hören solte: & nolebant venire: und sie wolten nicht kommen: Was ist dann/ mein lieber Christ/ was ist Ursach daran/ warum du zu deinem liebreichen Heyland nicht kommen wilst; der du doch nicht allein zu ihm gehen/ sonderen auch zu seinem Heil. Creutz daherkriechen soltest! sage her/ was ist Ursach daran? Einer sagt: habe me excusatum: habe mich vor entschuldiget/ darum/ weil ich gar ein schlechtes Kleyd an/ und also zu förchten habe; daß es mir nicht auch/ wie dem heutigen Gast im Evangelio/ in der Hochzeit ergehen möchte. Habe me excusatum. Aber weist du dann nicht/ mein Lieber/ daß der Hochzeiter selbsten kein anderes/ als allein nur die blosse Unschuld/ dises alte Paradeyß-Kleydlein antrage? und wann du auch dises nicht anhast; so komme wenigst her/ daß er dir dasselbige anlegen kan. Ein anderer sagt/ ich weiß ja keinen Titel/ warumen ich als ein Gast auf der Hochzeit erscheinen

* Das ist/ der Hochwürdige Herr Herr Ildephonsus der Bayrischen Schutz-Engel-Congregation hochansehnlicher Herr Præses, Prälat und Abbt zu Weichenstephan; dessen Closter-Kirchen sowohl/ als des Löbl. Closter Attls Kirchen-Patron der Heil. Ertz-Engel Michael ist.

nen solte? habe me exculatum; verzeyhe auch mir derowegen/ daß ich auf die Ättlische Hochzeit nicht gehen wolle. Aber auch du/ mein lieber Christ/ thue nur ein wenig die Augen auf/ du wirst gleich an dem Heil. Creutz ein genugsamen Titel finden: JEsus Nazarenus! JEsus von Nazaret! diser/ diser ist der triumphirende Titel; ein Ursach über Ursach/ warum du in vollem Eyffer/ mit Händ und Füssen daher eilen solest. Der dritte sagt mir endlich: es muß ein schlechte Freud in der Kirchweyh im Elend seyn/ ich kenn den Zachæum nicht; wer ist dann diser elende Zachæus? O Mensch! so vernehme ich woll/ daß du den allhiesigen Zachæum so gar noch nicht kennest/ weder einmal gesehen hast: so komme dann her/ und damit du den Zachæum auch da kennen lehrnest; gedencke daran/ was der Heil. Evangelist von ihm einsmahls geschriben hat: Zachæus, sagt der Heil. Lucas/ quia pusillus erat, weilen er der Statur nach was kleins ware; ascendit in arborem, ut videret eum; stige er auf einen Baum? ut videret, damit er nur desto besser herum sehen kunte: Also du auch/ O Mensch/ erhebe nur deine Augen zu dem Heil. Creutz-Baum hinauf/ dann welcher an demselbigen hangen thut/ ipse est, der ists/ der so hoch wegen unser gestigen ist/ quia pusillus erat, dieweilen er wegen unser aus einem so grossen GOtt ein so kleiner Zachæus, ein so demütiger Mensch worden ist: ascendit; er ist hinauf gestigen/ ut videret; daß er uns nur desto besser ersehen/ desto sichtbarer werden kunte: so sihe dann/ O Mensch! den gecreutzigten Zachæum fein recht an; und wann du ihn genug ins Gesicht und zu Hertzen genohmen hast: alsdann so ruffe ich vor mich und dich voller Freuden zu ihm? Zachæe! festinans descende! Mein HErr! die Gäst seynd ankommen; descende! steige eilend herab; domus impleta est, daß Hauß ist voller Fremden; alles thuet nur auf den Hochzeiter warten; festinans descende! steige eilends herab! Andächtige! er hat zwar das Haubt schon geneigt; allein/ wer weiß nicht/ daß auch die Juden schon einsmals was dergleichen begehrt haben/ sagende: si Filius DEI es, descende de cruce: wann du der wahre Sohn GOttes

tes bist; descende, steige herab: und dannoch wolte er von seinem Creutz nicht herab steigen: exspoliavi me tunica: gibt er anderstwo in den Hochzeitlichen Liedern zur Antwort: exspoliavi me tunica: ich bin gantz ausgezogen / lavi pedes meos; meine Füß hab ich auch schon in dem Inn-Fluß gewaschen; & quomodo inquinabo illos, und wie solten sie widerum auf der kottigen Erden besudelt werden! ich hab schon einmahl gesagt: cùm exaltatus fuero, omnia traham ad me, daß / wann ich einmal von der Erden ans Creutz wird erhöhet seyn; omnia traham ad me, daß ich alles auch zu mir hinauf ziehen werde: trahe nos! so ziehe uns dann / O HErr! in und aus disem Elend zu dir! und wann sich auch einige weigeren solten; trahe! ziehe sie dannoch zu dir / gleich wie du den rechten Schächer am Creutz; die büssende Magdalenam unter dem Creutz / den weinenden Petrum biß zu dem Creutz / und in Krafft deines Heil. Creutz alle reumütige Sünder gezogen hast. Ja! Andächtige / der Creutz-Zug stehet würcklich schon da; daß grosse Liebs-Sail gehet auch schon von der Seiten herab; und ligt nur an dem / daß wir unsern Willen recht anbinden / unsere Hertzen recht einhengen thun. Auf! auf! trahe nos! O JEsu ziehe uns; dann wir alle / wie der Heil. Paulus schon gebunden / und zwar also mit dir / O HErr JEsu! verbunden seynd / daß uns weder der Teuffel / weder die Welt / noch das Fleisch werde auflösen können. Unterdessen aber / da du O Gecreutzigter / unsere Sinn und Gedancken / unsere Willen und Hertz also ziehest; sage ich / und werde es in diser Predig hindurch annoch besser erklären / daß auch dich / O mein GOtt! niemand anderer als allein nur das liebe Elend aus dem Himmel herab auf die Erden; und so gar vor hundert Jahren widerum auch das hiesige Elend daher dich gezogen / und also bewegt habe; daß du / O mein HErr! aus pur lauterer Liebe zu dem Elend hieher auf dem reissenden Inn-Fluß zu schiffen / dises Ort mit deiner Göttlichen Gegenwart einzuweyhen; und also das Elend zu deiner geistlichen Braut zu erwählen dich gewürdiget hast.

Und das / ansehnlich- hoch- und würdige / andächtige Zuhörer / das

das ist die Ursach / warumen wir aus dem heutig- Sonntägli- chen Evangelio unseren lieben HErrn im Elend als ein Hochzeiter vorstellen / und also nun das anderte Sæculum mit einer Kirchweyh- lichen Jubel-Hochzeit auf das Herrlichst anfangen wollen. GOtt der Vatter / qui fecit filio suo nuptias, der seinem Sohn dise Hoch- zeit gemacht hat / der gebe die Gnad / damit wir alle nicht allein zu der Hochzeit in disem / sondern auch in dem anderen Sæculo ohne Hindernuß glückseelig kommen können: venite ad nuptias! kommt zu der Hochzeit!

Was die heutige / wie schon oben gesagt / im Evangelio / und auch dorten im Paradeyß die allererste Hochzeit vor einen lustigen Anfang / und hingegen vor einen traurigen Ausgang genohmen ha- ben / daß hat der Evangelische Gast / und schon längsten vor ihm unser erster Vatter Adam erfahren. Adam hielte mit der Eva sei- ner Braut ein von Anfang gar lustige Bauren- Hochzeit im Para- deyß: es war ein offentliche Taffel gleich unter einem Baum / wo ein mächtiger Fluß auch vorbey strommete. Die Thier warteten auf / die Fisch / und was immer in Wässeren nur Gutes zu finden / schwamen alle zu des Hochzeiters Diensten daher / die Vögel flogen Hauffen- weiß um die Taffel herum / und machten mit ihrer lieblichen Music nur fein alles wohl auf! Aber sihe! mitten unter dem Essen vergrif- fe sich Adam wider GOtt also sträfflich / daß er seiner hochzeitlichen Kleydern beraubt / so gleich von der Mahlzeit in das Elend hat lauf- fen müssen. Was sich aber von der selbigen Zeit an / biß Adam das verlohrne Paradeyß widerum gefunden / mit ihm und seinen Nach- kömmlingen biß auf Christum für wunderliche Schick- Saal ereig- net haben / daß erzehlet uns die Heil. Schrifft: so weit ist es kom- men / daß sein gantzes Geschlecht in der einzigen Archen Noë auf dem Wasser daher schwimmen / und endlich nur mit wenigen Per- sohnen sich retten muste. Und ware auch hernach noch des Elends kein End; Adam müste mit Abraham hinaus in das frembde Land Canaan wanderen: mit Jacob wurde er in Egypten gegeißlet; mit

Moyse müßte er in der Wüsten herum ziehen; biß er endlich auch mit dem David zu einem König gecrönt / aber mit einer solchen Cron ist gecrönet worden / die so tieff seinen Feinden in die Augen stache / daß er und sein Hauß bald als ein flüchtiger in Ceylon; bald als ein gefangener in Babylon hin und her müßte; biß es unter der Römischen Macht endlich gar auf das äusseriste kommen; und in Christo dem Elend ein End an dem Heil. Creutz ist gemacht worden. Und also ist das Elend das jenige Ort / an welchem Christus unser Heyland / das Paradeyß widerum gefunden; und dem Adam sowohl als allen seinen Kinderen und Sünderen dahin ein freyen Zugang gemacht hat. Daher nemlich haben die Apostel mit ihrem Eifer; die Martyrer mit ihrem Blut; die Beichtiger mit ihrer Andacht; die Jungfrauen mit ihrer Reinigkeit; die Witttwen mit ihrer Fromkeit; und wer immer nur in Himmel hinauf wollen; dise alle / sage ich / haben in das Elend zu dem Heil. Creutz müssen; daß also das Elend nur der einzige Paß und rechre Strassen zu GOtt / zu dem ewigen Leben gewesen / und noch ist; und biß zu dem Ende der Welt auch verbleiben werde.

Und dises / Andächtige Zuhörer / ist zweiffels ohne die Ursach / warum Christus der HErr sich also in das Elend verliebt: daß / obwohlen er das Elend / was es seye / genug schon auf der Erden erfahren hat / in Bethlehem / wo er in der Armut gebohren worden: in Egypten / wohin er von Herode verfolgt worden; auf dem Oelberg / wo er von seinen Jüngern verlassen worden; in Jerusalem / wo er gegeißlet / gecrönt / verspott / und endlich gar auch zu dem Creutz-Todt verdammt worden; daß Christus der HErr / sage ich / ungeacht er das Elend genug / und so vil Jahr verkostet / er nichts desto weniger dasselbige noch nicht vergessen / sonder widerum / und so gar auf dem Inn-Fluß in das Elend daher schwimmen; in dem Elend da aussteigen / und bereits von hundert Jahren biß auf den heutigen Tag allhier bleiben wollen. Bevor ich aber den Verlauff diser glückseeligen Ankunfft erzehle / kan ich das nicht verschweigen / was vor einiger Zeit / da ich eben an das Heil. Creutz / wie

wie es herkommen? gedenckte/ mir dazumalen in meinem Sinn und Gedancken ist vorgestellt worden.

Ich lesete in der Heil. Schrifft Genesis in dem vierten Capitel/ das Enos nemlich ein Enickel des Adams und ein Sohn des grossen Seths der erste gewesen seye/ welcher unter denen Menschen selbiger Zeit GOtt widerum erkennt/ und mit Anbettung seines Heil. Nahmens sich würdig einer ewigen Gedächtnus gemacht habe; die Heil. Schrifft redet also: sed & Seth natus est filius, quem nominavit Enos; iste cæpit invocare nomen Domini. Da ich dises also lesete; sihe! da kame mir in einer Risen-Statur ein grosser Wasser-Mann vor; welcher Christum auf seinen Achßlen; und das Heil. Creutz auf dem Wasser daher truge: ja! es kame mir vor/ als wann er auch dasselbige hieher in das Elend übersetzt; und darauf mit einem Wasser-Fall anbettend schnell vorbey gehen thäte. Ich vermeinte zwar Anfangs/ als wann er der Heil. Riß/ der auch einsmahls Christum übers Wasser getragen hat/ der Christophorus wäre: aber nein: dann er streckte seine Armb wie ein Fluß hin und wider um gantze Inseln herum: ich fragte demnach/ wer er wäre? und gabe mir auch verträulich zur Antwort; daß er der Orten gar wohl/ und schon vor uralten Zeiten bey Attila ein Bekannter gewesen seye. Was? bey Attila? fragte ich/ bey Attila? der vor etlich hundert Jahren regiret/ und die gantze Kirchen GOttes überschwemmet hat? er schittelte seinen wässerigen Kopf/ und sagte mir kurtz darauf; daß er ein Sohn Thetys: ich verstunde es unrecht/ und vermeinte/ daß er/ wie ich eben in der Heil. Schrifft auch gelesen/ ein Sohn des Seths und also der Enos wäre: da schauete er mich an; und sagte endlich auch/ ja: daß er in allweeg der Oenus: und wann ich ihn noch besser/ als ein Teutscher verstehen wolte; so solte ich nur in dem Heil. Creutz-Titel das J. N. die zwey erstere Buchstaben zusam/ und also heraußnehmen sein Nahm. Aus welchen ich dann letztlich gemerckt/ daß er niemand anderer als der Bayrische Welt-bekante Fluß der hiesige Inn seye; in welchen sich der Fluß Ättl ergiest; und um Ättl herum in das so genannte

Elend daher dises gegenwärtige Heil. Creutz ist geschwemmet worden.

Andächtige in Christo dem HErrn versammlete Zuhörer / was ich jetzt in einem heimlichen Verstand und halb Fabulirend hab vorgetragen / daß erzehle ich klar: die Sach hatte sich also.

Anno 1628. um welche Zeit auch das Ketzerthum in Teutschland wie der Sündfluß über Hand nahme / und also mit der Catholischen Religion auch die Geistliche Bilder aus dem Tempel geschafft worden; ist vermutlich auch das hiesige Gnaden-Bild von einem Bößwicht in den Inn-Fluß geworffen / und daher in das Elend geführt worden. Ungefehr war der Orten ein Fischer / welcher auf dem Wasser zwar etwas daher schwimmend / aber eigentlich noch nicht / was es wäre / genugsam erkennen kunte; biß es endlich was nähers zu dem hiesigen Gestatt ist getriben / und er der Fischer mit Erstaunung gewahr worden / daß es wahrhafftig ein Bildnuß unsers liebsten Erlösers JEsu Christi hangend an dem Heil. Creutz seye.

Mein Fischer! wie wird dir dazumalen ums Hertz in deiner Einfalt gewesen seyn? du wirst ja mit dem Heil. Petro / welcher auch / wie du / ein Fischer / und Christum auf dem Wasser daher gehen sahe / zweiffels ohne vor lauter Freuden geschryen haben: Domine! si tu es, jube me venire ad te! O mein HErr! mein HErr! was ist daß! daß ich als ein sündiger Mensch dich zum erstenmal da auf dem Wasser zu sehen die Gnad habe! jube me venire ad te! mein GOtt! mit gebogenen Füssen / mit aufgerekten Händen bitte ich dich; verlaube mir / daß ich als ein unwürdige Creatur zu dir kommen / und wie du mich aus dem Wasser des Tauffs / also ich dich aus dem Inn heraus heben darf! Auch wir / andächtige Zuhörer / wann auch wir um dieselbige Zeit mit disem Fischer allda in disen Umständen gewesen wären / wie wurden wir nicht auch unsere Hertz-Netzlein ausgespannt / einen Liebs-Zug gethan / und mit ihme disen heiligen Creutz-Schatz gefischt haben. Ja wir derffen auch anjetzt mit dem Heil. David noch aufschreyen:

schreyen: viderunt te aquæ DEus! viderunt te aquæ! die beyde Flüß / der Inn und die Ättl / O HErr! haben dich gesehen; & turbatæ sunt: und sie sind gantz erstaunter von ihrem Grund aus bewegt / zu deinem Lob / O HErr! zu deiner Ehr und Glory gleichsam redend gemacht worden: turbatæ sunt! der gähe Rinn-Saal; alle Archen-Gebäu / die herum ligende Inslen gedencken noch gantz zitterend daran / daß sie dich ihren HErrn / der denen Wässeren Gesatz und Gestatt setzest; der in altis mitten unter denen Wellen sovil Wunder gewürckt / und zu würcken Gewalt hast / daß sie dich / O HErr! sehen / dich umgeben / dich auf ihren Armben daher tragen dörffen!

Nachdem also der Fischer das Heil. Creutz aus dem Wasser gebracht; ist selbiges demnach auf Verordnung der Weylland Hochwürdigen Herrn Herrn Prälaten zu Ättl an eben dises Ort / wo es beynahend gefunden worden / andächtigist gesetzt / und bald hernach als ein grosses Gnaden-Bild in und ausser dem Bayrland aller Orten berühmt worden.

Nun hoffe ich / andächtige Zuhörer / daß mir keiner ja dises ungleich werde aufnehmen können; wann ich widerum daß erzehlte in einem geistlichen Liebs-Verstand auslegen / und unseren auf dem Inn daher schiffenden JEsum aus einem alten Gedicht in der Wahrheit einen recht verliebten Jasonem nennen werde.

Jason, wie die alten Gedicht- und Geschicht-Schreiber erzehlen / stellte auch einer Braut zu gefallen ein lange Wasser-Reyß an. Der Argus war sein Schiff; die Hoffnung das guldene Widder- oder Lämmlein-Fehl / das Zihl ein schöne Königliche Tochter: man truckte von Port / die Liebs-Wind blaseten / und der Argus das Schiff fliegte gleichsam mit vollen Seeglen biß nach Colchidem ab: so bald aber Jason da anlenden wolte / sihe! da muste er gleich vernehmen / daß der Orten ein ungeheurer Drack Weeg und Steg herum unsicher / und den Zugang zu seiner Liebsten gefährlich machte. Da nun Jasoni die Hoffnung ins Wasser fallen / und er bereits an diser Schiffart guten Ausgang verzweiflen wolte; tratt Medea die Prin-

Prinzeßin ins Mittel; und / nachdem sie von des Jasonis dises Liebs-Admiraln seiner Schönheit vil Wunder gehört; tödtete sie den Dracken / gieng mit dem guldenen Lamm-Fell seinem Liebsten entgegen / und also geschahe es / daß sie des Jasonis Braut wurde.

Was mit Jasone vor Alters / das ist auch mit unserem Creutz-Schiffer und Argonauten geschehen / mit dem eintzigen Unterschid; das JEsus / weil er selbsten ein Lamm / er das unschätzbare Lamm-Fell mit sich in das Elend seiner Liebsten gebracht habe. In übrigen wie Jason sein Argum jenes Welt-berühmte Schiff / also brauchte auch JEsus ein Arcum den Heil. Creutz-Pogen zu seinem Schiff: die drey Nägel waren seine Ruder; das Holtz der Adamische Mast-Baum / sein kleines Schurtz-Kleydlein die Seegel / der Titul aber zu einer solchen Schiffart / die Lieb. Und also fahrete unser Jason in seinem eigenen allzeit glückseeligsten Nahmen zu seiner Liebsten in das Elend daher. Aber O Jason! Jason! heu fuge crudeles terras! fuge littus! fliehe davon mein Jason; dann es ist ja ein erschröcklicher Drack allhier; ein Drack / den der Ertz-Engel Michael (dises Closters Patron) zwar schon einmahl überwunden / aber noch nicht also bändigen können / daß er nicht hin und wider noch vil Menschen verschlucken thuet / heu fuge! komme nicht her mein Jason zu dem hiesigen Gestatt; fuge littus! fliehe davon mein Jason; fliehe! fliehe! aber was? solte JEsus von dem höllischen Dracken sich abschröcken und das Elend wegen seiner dahind lassen. Nein! Ipsa conteret; das Elend selbst / nehmlich an dem Heil. Creutz / ipsa conteret, sie ist es / die des Dracken seinen Kopf zerknirscht / den Rachen zugespörrt / und gebundener daher zu des Ertz-Engels Michaelis Füssen geworffen hat. Und auf solche Weiß ist der gecreutzigte Jason zu seiner Braut / und die Braut das gecreutzigte Elend zu seinen Jasonem kommen. Venite ad nuptias! so kommt ihr dann auch / meine liebe Christen / kommet; dann die Hochzeit wird anfangen; venite kommet her / ihr absonderlich; die ihr hin und wider auf dem irrigen Weeg des Verderbens / auf der Strassen des Fleisch / auf dem Gangsteig der Hoffart / in den Winck-

len

len des Geitz / auf dem Weeg der Sünd und Laster zu finden seyt. Venite! Christus der verliebte Hochzeiter an dem H. Creutz ladet euch nun zum drittenmahl ein: venite ad nuptias! kommet! meine liebe Welt-Kinder / kommet! und dieweilen ich weiß / daß euch villeicht besser / als ich / ein schöner Paris, oder ein schöne Helena ziehen kan. Venite! kommet her! dann ihr eben auch hier in disem Elend ein schönen Paridem; ja den allerschönsten Paridem und ein Helenam sehen könt. Ein schönen Paridem, sage ich; aber nit den Trojanischen Paridem jenes alten Königs Priami Sohn; sonder jenen schönen Paridem, sage ich; der ein Sohn GOtt des Vatters / ein Sohn des jenigen grossen Priami ist / der wahrhafftig ein Priamus, quia prior amavit nos; weil GOtt der Vatter seinen Sohn und wegen seiner auch uns schon von Ewigkeit her also mächtig geliebt hat: ein schöne Helenam, sage ich / aber nicht jene Griechische Helenam, die ein Anzünderin des Kriegs; ein Gebährerin alles Unheils gewesen ist; ein solche Helenam, sage ich; die ein Erfinderin des H. Creutz; ein Pflantzerin des Baums des Lebens gewesen ist. Ich sage noch einmahl einen schönen Paridem; aber nicht jenen heydnischen Paridem, der sein Königreich / das so genannte Ilium, mit dem Rucken hat ansehen / und hinaus in das Ex Ilium, in das Elend hat wanderen müssen; einen anderen Paridem meyne ich; der sein himmlisches Ilium, das Reich seines Göttlichen Vatters verlassen / und aus purer Lieb zu den Menschen in das Exilium auf die Erden herab / in das Elend daher kommen ist: venite!

Nun glaube ich / daß die geladene Gäst bereits alle vor den heutigen Tag / oder wenigst der mehrere Theil schon beysamen seye: und dieweilen auch das Bräut-Baar schon gar lang in der Kirchen allda; als seynd sie mit einander von dem Heil. Geist copulirt / und durch einen Bischoff nach der Kirchen-Gebrauch würcklich eingeseegnet worden. Daß also / GOtt sey Lob! dise Geistliche Vermählung des Gecreuzigten mit dem Elend seiner Braut de præsenti geschlossen / mit dem Heil. Creutz unterzeichnet / und biß auf den letsten Gerichts-Tag bestättiget ist.

Wohl ein glückseeliger Schluß! und wolte GOtt! daß in der Welt alle Hochzeiten also geschlossen wurden. Aber O leider! wie vil seynd/deren einziges Zihl nur die Geilheit/und der Fleisch-Teufel die Ehe ohne Glauben / ohne Treu / und daher auch ohne Seegen gemacht hat; wo man die beyde Händ und das Ja-Wort nicht anderst als auf Ja / und nein / auf Zanck und Hader von sich gibt; wo der Anfang ein Hurrerey / und das End der Ehebruch! Disen geschicht freylich recht / wann gleich von dem ersten Hochzeit-Tag an ein schwäres Hauß-Creutz gezimmert / und zu einem sauren Elend ein süsser Anfang gemacht wird; wann kein Seegen im Beutel / kein Glück im Hauß / kein Trost in denen Kinderen erlebt wird. Recht sage ich / geschicht solchen; dann wer abweicht von des Ehestands rechtmäßigen Zihl / kein Glück / kein Trost und kein Seegen auch will.

Nach dem Kirch-Geprang bilde ich mir leichtlich ein / daß die Gäst auf ein Kirchtägliches Hochzeit-Tractament / und auf unterschidliche Speisen auch spitzen werden. Allein! wie die Kinder Israël in der Wüsten / also werden auch wir heut im Elend nur mit wenigen / aber wohl gut gespeist werden. Ja! es steht schon alles auf der Tafel / und ist das gantze Tractament nur ein einzige Speiß; und kein andere / als des unschuldigen Lämmlein GOttes sein Fleisch: ein Fleisch / so die Juden gemetzgeret / und hernach an das Creutz aufgehengt haben; ein Fleisch / sage ich / so von jedermann in dem Heil. Sacrament des Altars kan geessen / aber niemahlens verzehrt werden; Christus der HErr / unser Heyland / und der heutige Hochzeiter selbsten nehmlich ist dise wunderliche Speiß / an welcher alle Engel / alle Heilige / alle Auserwählte also vergnügt seyn / daß sie kein andere im Himmel / kein bessere auf der Erden in alle Ewigkeit essen werden. O Adam! hättest du an stat des Apfels dises Lämmlein-Fleisch / dises einzige kleine Richtlein gehabt / wie vil besser wurde dir dein erste Mahlzeit geschmeckt haben. O Esau! hättest du vor dein närrisches Kinder-Muß dises Kitzpöcklein gehabt; wie vil brüderlicher wurdest du mit deinem Jacob ge-

gelebt haben. O ihr Israeliter! hättet ihr auch dises Lamm-Fleisch in der Wüsten gehabt / ihr wurdet freylich die Egyptische Fleisch-Häfen endlich vergessen haben. O ihr Sünder und Sünderinen! wie vil gescheider wurde seyn / wann ihr nicht mehr ins künfftig aus der Fleisch-Banck des Teuffels das stinckende Pock-Fleisch / sonderen da aus diser Heil. Creutz-Banck das allzeit frisch- und gesunde Lämmlein-Fleisch essen wurdet. Eßt! eßt! meine liebe Gäst / dann ihr habt schon das allerbest: eßt / eßt.

Aber Essen ohne Trunck / sagt man sonsten / ist auch nicht gesund. Ja der Hochzeiter hat schon längsten auch zu trincken begehrt: schreyend! sitio! es durstet mich! und dieweilen ihn die Juden schon vor unser / und zum ersten gehört: dederunt ei bibere: haben sie ihm zu trincken geben. Aber wie? und aus was für einem Kelch? villeicht aus des Ægyptischen Josephs seinem Königlichen Wahrsager-Kelch? Nein Andächtige / ach nein! sondern weit aus einem anderen und weit älteren Kelch; aus dem Kelch / den der himmlische Vatter seinem Sohn durch einen Engel auf dem Oelberg geschickt / und schon längsten im Paradeyß der alte Adam gemacht hat / aus dem Elend-Kelch aus dem Kelch seines bitteren Leydens; diser ist / aus welchem unser Heyland getruncken / und zwar auf die Gesundheit der gantzen Welt biß auf das letzte Tröpflein / auf den Nagel hat austruncken. Gustavit, er hat getruncken: so trincket ihr dann auch meine liebe Gäst! & noluit bibere: aber niemand will disen bitteren Kelch trincken. Ich habe mir zwar selbst schon einfallen lassen / daß diser Trunck niemand anderen als dir / O mein Hochzeiter! schmecken werde: doch weilen du in Cana Gallileæ gesagt / daß auf der Hochzeit kein saurer / kein bitterer oder sonst schlechter Trunck / sonderen nur der allerbeste solle aufgesetzt werden; so mache dann / O HErr! und laß vor heut einen besseren / den du selbst gemacht hast / deinen neuen Testament-Kelch herum gehen: Vinum non habent! nichts als zu trincken gehet ab. Sitio! ein jeder will nur zu trincken! zu trincken haben! Aber getröst / meine liebe Gäst; es seynd schon fünff Bäßlein angezäpft;

zwey bey des Hochzeiters Füssen; zwey in seinen Händen; das Letzte und beste bey dem Hertz. Ja! zu trincken genug: bibite ex eo omnes! lasts nur wacker herum gehen; es ist ein rechter Gesundheit-Trunck. Bibite! trincke / trincke mein Geiler / auch du O Hoffärtiger / du Geitziger / du Neydiger / du Zorniger / du Versoffener / trincke; bibite ex eo omnes: dann der Unreine wird rein / der Hoffärtige demütig / der Zornige mild / der Geitzige freygebig / der Neydige liebreich / und der Unmäßige mäßig werden. Bibite! nur wohl auf! und wann ihr endlich ein Däntzlein auch thun wolt / so wisset / daß auch der Hochzeiter eines und das seine schon gethan habe. Was? sagt mir einer / der Hochzeiter einen Tantz? Ja wahrhafftig / und zwar drey Spring hat er gethan; den ersten: von dem Himmel auf die Erden herab; den anderen / einen Creutz-Sprung von dem Leben zum Todt; und den dritten hinauf über alle Himmel einen Lufft-Sprung. Was werden dann wir / andächtige Zuhörer für Spring machen? Einen weiß ich woll / daß wir allesamt mit Adam hinauß aus dem Paradeyß in das Elend gethan haben. Zwey Spring also seynd noch übrig / einer von dem Leben zum Todt / der andere hinauf in den Himmel / oder hinab in die Höll. Zwey gefährliche Spring! O wie vil tausend und tausend tantzen wie die Narren im Creis herum: impii in circuitu ambulant: wie vil hupffen von einer Sünd in die andere / biß sie endlich auf einmahl / in ictu oculi, in einem Augenblick in die unglückseelige Ewigkeit mit dem Teufel hinab springen. O lamentabler! O erschröcklicher Tantz! wo die Höllen der Platz / ein Teufel der Spillmann / der Tantzer ein Mensch / die Tantzerin die verzweiffelte Hoffart / die verdammte Unzucht / die vermaledeyte Ungerechtigkeit. O Tantz! der einen lustigen Eingang / aber traurigen Ausgang / ein Anfang aber kein End hat. GOtt behütte uns von einem solchen Tantz! Andächtige Zuhörer: wir werden zwar noch alle auch tantzen müssen; doch aber / wer einen sicheren Sprung von der Welt in die Ewigkeit thun will / der mache zuvor einen Heil. Creutz-Sprung zu unsern lieben HErrn im Elend daher / und glaube

nur

nur sicherlich / daß er aus disem Elend zu GOtt in den Himmel alsdann gar leicht hinauf springen werde.

Nach dem Tantz / wie gebräuchlich / gibt man den Braut-Persohnen die Ehr / und begleitet sie in das Braut-Beth nach Hauß. Also seynd auch bey dem Heil. Matthæo die fünff weise Jungfrauen mit Christo nach Hauß gangen: & clausa est janua: und darauf mit der Hochzeit auch die Hauß-Thür geschlossen worden. Und das ist eben die Ursach / warum Christus der HErr / da er in sein Creutz-Bethlein nach Hauß gehen wolte / nicht nur eine / sonderen fünf grosse Porten / das ist / sein Heil. fünff Wunden hat aufmachen lassen. Dieweilen aber aus disen von selbiger Zeit an schon vier seynd versperrt und vernaglet worden; als bleibet für uns nur ein einzige Porten das mittere Liebs-Thor / das ist / die heilige Hertz-Wunden noch allein offen / und wird auch / GOtt sey gedanckt / biß zum Ende der Welt nicht gesperrt werden. Venite! so kommet dann / und vornehmlich ihr meine Wasserburger / kommet! und gehet als treue Pfarr-Kinder vor allen eurem Hirten zu Lieb fein in sein Hochzeit heraus; dann diser ist haubtsächlich / woher ihr die Heil. Sacramenta zu empfangen / alle geistliche Hülff und Gnaden zuhoffen habt. Eure Lands-Fürsten die Wasserburgerische Grafen seynd schon längsten heraus kommen; so komme dann auch du / mein Stadt Wasserburg / zu dem jenigen heraus / der dich so offt von allem feindlichen Anfahl unüberwindlich / und biß auf den heutigen Tag noch allzeit als ein wohlweise Jungfrau erhalten hat: komme! dann es steht dir in der mitten des Hertz deines Seel-Sorgers an dem Heil. Creutz Thür und Thor offen. Venite! auch ihr herumligende Nachbarschafften werdet niemahls zu spatt kommen / venite! kommet nur her aus euerem Elend / von eueren Hauß-Creutz und harten Lebens-Stand / kommet! dann allhier ist der jenige / der mit seinem Creutz das eurige versüssen / euch aus euren Nöthen und Trangsaal heraus helffen / euren elenden Stand widerum in einen besseren Stand richten kan. Venite! aber ihr nicht allein / sonderen alle aus den Bayrischen und herumligenden Landen / venite!

auch vor euch steht dise Porten in Angel offen: und damit ihr nur desto lieber daher kommet / so vernehmt / was GOtt der Allmächtige für grosse Gnaden allhier ausgetheilt / für grosse Wohlthaten erzeigt / für grosse Wunder in disem Elend gethan habe. Es ist zwar schon bekannt / daß als die fromme Kayserin Helena daß heilige Creutz widerum gefunden / allda ein und anderes Wunder vorbeygangen / und benanntlich / daß ein krancke Person durch Auflegung des geseegneten Creutz JEsu Christi augenblicklich frisch und gesund worden: aber wisset / daß auch da nach Erfindung dises Heil. Creutz und dessen glorreich geschehenen Erhöhung allhier in dem Elend / daß auch da / sage ich / nicht nur einer oder zwey / sonderen hundert weiß die Krancke gesund / die Blinde der Seelen nach sehend / die Krumme grad / die Leprosen und grosse Sünder gereiniget / die Teufel ausgetriben / die Betrübte getröst worden. Und daß du mein liebes Bayrland auch besonders grosse Ursach zu kommen hast; das erlehrne aus dem / was sich vor Zeiten zwischen Leo dem Pabst / und dem grimmigen Attila der Hunnen König begeben hat.

Es geschahe aus Zulassung GOttes / das fast die gantze Welt wegen ihrer grossen Sünden gestrafft / und von Attila mit Krieg also gezüchtiget worden / daß Attila ins gemein nur flagellum DEI, die Geisel GOttes genennt wurde. Welschland besonders müßte lange Zeit herhalten / und wurde also getruckt / daß es Blut schwitzen möchte. Wie ist aber disem Ubel geholffen worden? Der grosse Leo machte sich auf die Reyß / gienge Attila zu / und brachte die Sach mit seiner wohlberedten Fromkeit so weit / daß Attila bewegt / die Geisel eingezogen / Welschland befridiget / und hernach dise Länder bald widerum durch den häuffigen Seegen GOttes zu ihrem vorigen Ansehen / Glück und Herrlichkeit kommen seynd.

Nun / andächtige Zuhörer! so befindet sich hier auch bey disem Elend ein Attila; ja unsere Sünden haben gemacht / daß der Sohn GOttes / wie ein Attila sich erzürnen / und die jenige Geisel / mit welchen ihm die Sünder gepeitscht / wider selbige brauchen müßte.

Freylich hast du / mein Bayrland / disen Attilam, dise Geisel / den erzirnten GOtt lange Jahr nach einander empfinden müssen / und empfindest ihn noch. Wie kan aber auch disem Ubel geholffen werden? Auf kein andere Weiß / als wie Leo geholffen hat. Nur du mein Bayrischer Lew (das gantze Bayrland verstehe ich) komme nur mit deiner wohlbekannten Andacht nach Attilam her; dein grosser Eyffer / dein bekannte Bußfertigkeit / dein auferbäuliches Leben seynd genug / daß Attila, der erzürnte GOtt besänfftiget die noch übrige Straffen zuruck ziehe / und die Geisel an sein Creutz daher häfften lasse.

So ist dann auf solche Weiß auch die Hochzeit beschlossen; der Hochzeiter in seinem Hauß / und ligt schon / wie ich sihe / bey seiner Braut da in Elend im Beth. Es ist zwar ein hartes Beth / und kein anderes als das Heil. Creutz-Beth. Allein weil er sich in das Elend verliebt / hat er darumen auch das Elend im Beth da bey ihm habe wollen. Gehet also nichts ab / als das der Hochzeiter ein Vatter und das Elend ein Mutter werde. Ja / es ist schon geschehen: consummatum est! es ist alles vollzogen worden! der Sohn GOttes ist ein Vatter der Barmhertzigkeit; und das Elend ein Mutter des Trosts worden. Wohl ein Vatter der Barmhertzigkeit! welcher uns Verlassene in tenebris & umbra mortis aus den Finsternussen des Todts in Gnaden heraus gezogen; mit seinem Todt den Todt überwunden / und an dem Stammen des Heil. Creutz von dem Todt uns zum Leben erweckt hat. Ein Vatter der Barmhertzigkeit / welcher sich über uns erbarmet / uns aus nichts erschaffen / die Erschaffene erlöst / die Erlöste geheiliget / und aus nichts die Geheiligte zu Kinder GOttes gemacht hat. Auch du mein Elend / O du heiliges Creutz! auch du bist wahrhafftig ein Mutter und zwar ein Mutter des Trosts worden; welche uns in unseren allerhöchsten Nöthen allein noch getröstet; die Getröste mit der Hoffnung erfreut / und die Hoffende vor Freuden gleichsam auf ein neues gebohren hast. Consummatum est! der Hochzeiter selbsten am Creutz hat es gesagt / er selbsten hat aufgeschryen! consumma-

matum est! daß schon alles vollzogen worden. Wann dann alles vorbey / so komme ich dann auch mit der Predig zum End: und kan mir auch wohl einfallen lassen / daß / obwohlen das gegebene Hochzeit-Tractament durchaus nur ein lautere Frey-Tafel/und einem jeden das Mahl-Gelt geschenckt ist; nichts desto weniger zweyflet niemand / daß nicht ein jeder aus uns ein wenige Verehrung zuruck/ und was dem Hochzeiter schencken werde? Was werden wir aber/ andächtige Zuhörer / was werden wir ihm dann gefälliges geben können? In dem Heil. Evangelio lese ich / das aus denen Jungfrauen ein jede dem Hochzeiter ein brinnende Ampel verehret; und durch solche ihre Hertzen verstanden haben: wohin auch der Hochzeiter selbsten so gar uns den Finger-zeig geben; da er sagt: fili! præbe mihi cor tuum: dein Hertz / mein Kind / nichts anderes als dein Hertz gibe mir: Aber/ mein GOtt! wird mit mir einer sagen: mein Hertz ist ein leeres Hertz; ein Hertz wo nichts als Eitelkeit / nichts als nichtswertige Begürden zu finden seynd: ein Hertz! daß die Welt-Lieb verbrennt / die Hoffart aufgeblasen / der Zorn gantz verstaltet hat! wo das Oel zu deiner Lieb / O mein GOtt! gleich widerum ein End; und also ein Hertz / wo ein lauters Oelend! Fili! præbe mihi cor tuum: allein! GOtt hat sein Gefahlen an des Menschen sein Hertz; wann es auch schon ein schlechtes/ein rußiges/ ein leeres und ein eytles Hertz ist. Wann disem also: so nimme es dann hin/mein gecreutzigter JEsu! nimme hin unsere Hertzen/ und fühle sie mit dem Oel deiner Barmhertzigkeit; daß sie aus Liebe zu dir als ewige Amplen allzeit brinnen / niemahls ausbrinnen!

Nach der Hochzeit/ so vil ich weiß/ soll auch ein Schiesset gehalten werden. Wer dennach Lust und Lieb hat; der komme in das Elend zu der Schießstatt daher; wisse aber / daß die Scheiben ein Creutz / daß schon aufgesteckt / der Haubt-Krantz ein dörnere Cron / so der Hochzeiter aufhat/ und das Mittel die Seitten. Das Best aber und das Letzte ein Hertz. Venite! nur her / ihr Herrn Schützen! ich / meinerseits / bitte vor mich und mein liebes Closter

Nott

Nott zwey Schuß / ein Kugel- und ein Pogen-Schuß aus. Den ersteren thue ich mit der Kugel / aber mit der grossen Welt-Kugel / und dieweilen sie bereits schon an dem Heil. Creutz allda stecken wird: so lauffe dann / mein heiliger Paule! um die Creutz-Scheiben herum / und schreye mir zu Lieb mit einem dreyfachen Jubel: mihi mundus crucifixus est! Jubel! die Welt ist gecreutziget / das Fleisch getödtet / der Teuffel überwunden / die Glory erworben / GOtt gewunnen! Der andere Schuß / wie gesagt / ist ein Wunsch-voller Pogen-Schuß; weil ich aber weder Pogen noch Pfeil / als nimme ich an statt dessen gleich den Heil. Creutz-Pogen herab; den Inn-Fluß aber / weilen er ohnedem wie ein Pfeil auch gemahlner daher schiest / entzwischen für meinen Pfeil. Es ist aber / meine liebe Zuhörer / ein Schuß / der für mich und euch alle gethan wird; zu dir nehmlich / O GOtt! weil du selbsten erfahren hast / wie gewaltig dises Wasser der Inn aller Orten herum reisse: wie vil Archen-Gebäu und gantze Länder hin und wider verschluckt / wie vil Schiffende dann und wann in grosse Lebens-Gefahr da gesetzt werden. Impera! derohalben bitten wir dich / impera? befihle disem Fluß / daß er dem Menschen ohne Schaden vorbey lauffen / die Uberschwemmungen einstellen / die Wasserfahrende ausser Gefahr glücklich an Port tragen solle; impera! befihle dem Inn / und stecke mit deinem Heil. Creutz diß- und jenseits ein beständiges Zihl und Gestatt aus / daß des Wassers Gewalt gebendiget / und alles in seinen billichen Schrancken erhalten werde. Hingegen aber / O Gecreutzigter / bitten wir dich auch / mit aufgereckten Händen wünschende: benedic! daß du dise Wässer den Fischreichen Inn und Ättl auch seegnen wollest / gleich wie du sie vorhin und am Anfang der Welt reichlich geesegnet hast! Benedicite DEus! seegne / mein GOtt / mit deinem Heil. Creutz auch die Lufft / daß sie niemahls vergifft werden; seegne das Feuer! daß alles Unglück verhüttet werde; das liebe Erdreich / daß es fruchtbar und von Hagel und Schauer allzeit sicher erhalten werde! seegne endlich uns alle / daß wir da in disem Elend und auch dorten getröst werden.

Andächtige! mein Schuß ist geschehen / und dieweilen ihr bereits auch mit mir schon den eurigen gethan; alſo iſt es an dem / daß der Hochzeiter die Gewinneter austheilen / und einen nach dem anderen ruffen werde: venite! Aber / Gedult! Es wird der Hochzeiter zwar einem jeden das Seinige geben lassen; aber alsdann: cùm venerit! wann er als ein allgemeiner Richter die Lebendige und die Todte zu richten kommen wird. Cùm venerit! wann er nicht mehr am Creutz; sonderen auf einem herrlichen Regen-Pogen mit erstaunender Majestät in den Lüfften erscheinen wird: Wann der Ertz-Engel Michael nicht mehr wie anheut: venite ad nuptias! sonderen jenes erschröckliche venite ad judicium! steht auf ihr Todten / kommt zum Gericht! einsmahls ausblasen wird. Wann auch Christus der HErr nicht mehr zu dem Sünderen; venite! sonderen: ite! gehet hin / ihr Vermaledeyte / in vollen Zorn heraus sagen wird. Da erstaune ich! ja ich halte mich vor Schröcken an das Heil. Creutz ein / und endige die Predig / wie Johannes in seinem Elend sein Prophezeyhung geendiget hat: veni Domine JEsu! O HErr JEsu komme aber nicht als ein erzürneter Richter! nicht mit dem feurigen Rach-Schwerdt; nicht mit dem ite veni Domine JEsu! O HErr JEsu komme als ein Hirt zu deinen Schäflein! als ein Vatter zu seinem Sohn; als ein Hochzeiter zu seinen Gästen sagend: venite! daß wir in Benedicts-Nahmen / als wie heut / also dorten widerum in dem anderen Sæculo alle kommen zusammen.

AMEN.

Ut in omnibus Glorificetur DEUS!

2.

Anderte Predig/

FONS GEMINUS,

Zweyfacher

Bronnen

Entsprungen bey Erfindung des Wunderthätigen

Crucifix-Bilds

In dem

Elend/

Und

Nach glücklich geendigt-ersten hundert-jährigen Zeit-Lauff den 27. Septemb. 1728. in einer schuldigen

Lob- und Ehren-Predig

entdecket

Von dem Hoch-Ehrwürdig- und Hochgelehrten Herrn Guarino Dichel, Can. Reg. Lateran. Ord. S. Aug. profess. in Baumburg.

München/
Gedruckt/ bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib. 1729.

Fons ascendebat de terra, irrigans universam superficiem terræ. *Gen. 2. v. 6.*

Ein Bronn kam aus der Erden herauf/ und befeuchtet obenher das gantze Erdreich.

WIr ergehet es anheut fast nicht anderst / als einem kleinen/unachtsamen/schlechten Bächlein / welches sich mit anderen Wasserreichen Strömen und Flüssen/ in das weite unermessene Welt-Meer hinein waget/ und von dessen gewaltsamen Wässern eine Zeit hin und her gestossen / endlich gar verschlucket wird. Dann / wann ich betrachte / und zu Gemüth führe die grosse weitsichtige Materi, welche durch dise gegenwärtige acht-tägige Solemnität auf diser Cantzel solle vorgetragen/ und abgehandelt werden / so bekenne ich / und ruffe mit einem Königlichen Propheten David auf: hoc mare magnum, & spatiosum, dises ist ein grosses weites Meer / magnum, & spatiosum / groß/ und über groß/ weilen ich solle vorstellen und verkündigen jene grosse Ehr und Glory des Allerhöchsten unter denen Menschen-Kinderen: magnum & spatiosum, groß und weit aussehend / da ich solle loben / und anrühmen jene unaussprechlich-grosse Liebe / mit welcher der für uns Menschen also elend gecreutzigte JEsus/ nicht nur in seiner drey und dreyßig-jährigen Wanderschafft auf diser Welt das menschliche Geschlecht geliebet/

N. 1.

Pf. 103.

bet und erlöset hat / sondern auch / mit welcher er hier an disem Ort ein gantzen nunmehro geendigten hundert-jährigen Welt-Gang hindurch / so unzahlbaren in allem Elend gepreßten / und nothleydenden Menschen / so gnädiglich / als Wunderthätig beygesprungen / und geholffen hat / wahrhafftig mare magnum, & spatiosum, ein grosses / weites Meer: Nun aber in eben dises Meer werden freylich reichlich fliessen / und seynd theils schon geflossen mit vilen Wasser-Güssen / grosse Ströme der geistlichen Wohlredenheit / flumina Eloquentiæ; wie wird dann diß kleine / unachtsame Bächlein meiner vorhabenden Predig hindurch kommen? Ach! dises ist / so mir Hertz und Muth be-
Psal. 39. nimmet / dises ist / so mich zwinget aufzuschreyen: cor meum dereliquit me: mein Hertz hat mich verlassen /
Job. 17. dann / cogitationes meæ dissipatæ sunt, meine Gedancken unter so vielen Gegensatzen zerstreuet / können nicht bewerckstelligen das jenige / so doch das Hertz wünschte / und verlangte. In Wahrheit / auch dißfalls befinde ich mich hier im Elend. Jedoch auf Weiß und Manier / wie einstens der Engel die in das Elend verstossene Agar hat
Gen. 16. angetroffen: von diser lise ich Gen. 16. dasselbige / als sie vor dem erzürnten Angesicht ihrer Frauen der Sarai entfliehen müssen / sich auf der Flucht in die Wüsten bey einem Bronnen nider gelassen / habe also der Engel die Agar juxta fontem aquæ in solitudine cit. cap. neben dem Bronnen in ihrem Elend gefunden. Andächtige / ebenfalls auch ich / ob ich schon / wie ich gemeldet / hier in dem Elend bin / so befinde ich mich doch / juxta fontem, neben einem Bronnen / und dises ist jener Bronn / welcher schon vor hundert / Jahren fons ascendebant, nicht zwar wie einstens bey Erschaffung der Welt / de terra, von der Erden / sondern aus dem hier vorbey rinnenden Strom
Gen. 2. hervor kame / irrigans universam superficiem terræ, da-

mit

mit er alle Elend-volle / und um Hülff hieher in das Elend geflüchtete Menschen mit seinem Gnaden-Wasser erfrischen kunte. Wollan/ diß ist das Vorhaben meiner Predig/ in welcher ich zeige/ daß das hierzugegen stehende wunder-fliessende Crucifix-Bild seye ein wahrer Bronn uns Menschen in dem Elend. Du dann/ Göttlicher Brost aller Gütigkeit/ benetze meine unberedte Zung mit einem Tröpflein deiner Gnaden/ oder aber/ schicke mir jenen Geist: qui ferebatur super aquas, welcher einstens geschwebet ob dem Wasser/ damit ich würdig von dir rede; sie entzwischen wehrtiste Zuhörer bereiten ihre Hertzen/ so fang ich an im Namen des gecreutzigten JESU. Gen. 1.

Es dörffte ihme einer schier einfahlen lassen/ und könte bey Beobachtung des Wunder-groß- und kunstvollen Welt-Gebäus nicht ungereimt der Zweifelhaffte Gedancken kommen/ als ob der allmögende göttliche Werckmeister gleich an dem ersten Element/ und Sinnlosen Geschöpf des Wassers ein grösseres Vergnügen/ als an allen anderen Creaturen getragen hätte; also nemlich hat er in dem Wasser gleichsam alle Schätz seiner Allmacht/ und ein kurtzen Begriff seines göttlichen Gewalts verborgen/ und eingeschrenckt/ massen ja die verschidene Eigenschafften der so wunderseltsamen verschidenen Orthen der Welt entsprungenen Bronn-Quellen/ allen menschlichen Verstand weit überschreitten/ und von unserer duncklen Schwachheit nach Genügen nicht mögen in Erkanntnus gebracht werden. Unzahlbarer anderen zugeschweigen/ lese ich in dem Leben Alexandri jenes grossen Macedonischen Helden/ und unüberwündlichen Welt-Bezwingers/ das/ als er einstens in voller Schlacht-Ordnung wider seine Feind zu Feld lage/ und schon allbereit das Zeichen zum Angriff gegeben wurde/ vor seiner Per- N. 2.

sohn gantz unversehens zwey schöne Crystall-helle Wasser-Brönn/entsprungen seyen: Alexander nun der Beschaffenheit dises Wunder sich zu erkundigen/beruffet in aller Eyl seine Wahrsager/welche ihme dann das Geheimnus also ausgedeutet / einer aus disen bedeute / das Alexander sein Kriegs-Heer glücklich bey dem Leben erhalten/der andere aber/daß er durch einē herzlichen Sig seine Feind überwünden / und mit reicher Beut zu disem Bronnen zuruck kehren werde. Werthiste Zuhörer! mich gedunckt/ als seye vor nunmehro hundert Jahren / da nemlich fast gantz Teutschland in den Waffen zu Feld lage / bey wundersammer Erfindung dises Heil. Crucifix-Bild ebenfahls ein zweyfacher Bronnen entsprungen: fons ascendebat, dessen Gnaden-Wasser weit und breit sich erstreckend alles mit reichlicher Hülff und Trost befeuchtete: irrigans universam superficiem terræ. Verlangt ihr nun auch zu wissen / was diser zweyfache Bronn bedeute? so sage ich/
Psal. 35. daß er erstlich seye/ Fons vitæ, ein Bronn des Lebens/ und
Cant. 4. zwar darumen/ weilen er anderseits ist / Fons signatus, ein versigleter Bronn. Und hier habt ihr die Abhandlung/ den Begriff/ die Eintheilung meiner heutigen Predig/ JEsus der Gecreutzigte/ fons vitæ, ein Bronn des Lebens / ist der erste Theil; JEsus der Gecreutzigte/ fons signatus, ein versigleter Bronn / heisset der andere Theil; JEsus der Gecreutzigte ein Bronn-Quell der Liebe / weiset die gantze Predig / oder daß ich aus meinem Vorspruch durch ein Chronographicum rede: fons asCenDebat, qVi erIt fons VItæ, fons sIgnatVs, IrrIgans sVperfICIeM terræ: ein Bronn kame hervor / welchen ich erweise / daß er seye ein Bronn des Lebens/ ein gesigleter Bronn. Nun zur Prob.

Exodi am 7. Cap. fanget Moyses an zu beschreiben jene zehen grosse Plagen / mit welchen GOtt den erharteten

ten Pharao sambt denen Egyptiern gezüchtiget / und meldet gleich bey Erzehlung der ersten Plag / percussit aquam fluminis coram Pharaone, & servis ejus: Moyses schluge das Wasser im Strom vor dem Pharao / und seinen Knechten: quæ versa est in sanguinem: das in Blut verwandlet war / Flüß und Brönn / See und Cüsternen wurden in Blut veränderet: dise Göttliche Straff erläuteret nun Philo der gelehrte Jud bey Cornelio à Lapide hîc, und saget / das bey disem blutigen Wasseren die Menschen so wol / als das Vieh elendig zu Grund gehen / und sterben müssen / und zwar in solcher Anzahl / das alle Gassen und Strassen mit todten Leiberen also erfüllet waren: ita, ut domestici non sufficerent ad eos sepeliendos: daß auch die Haußgenossne der Aegyptier nit erklöcketen die Todte zu begraben: In Warheit / daß waren ja lauter blutige Todt-Brönn / auß welchen so vil ihren hitzigen Durst mit dem eignen Todt gelöschet. Nit also werthiste Zuhörer! geschihet es bey unserem Bronnen deß Lebens / ob ihr schon vor Augen / auch an disem Göttlichen Bronn gantze Quellen deß häuffigisten Bluts erblicket / ob ihr schon mit Isaia gantz sorgfältig fragen könnet: quare ergò rubrum est indumentum tuum? Warumb doch alle Flüß an disem Bronnen die rothe blutige Gestalt an sich genommen / so gedencket nur: Domine apud te est fons vitæ: diß seye der Bronn / die Quell / der wahre Ursprung deß Lebens / indem ja auß disem Blut all und jede Menschen / welche zu vor durch die Sünd gestorben / mittls der allgemeinen Erlösung an dem schmertzlichen Creutz das Leben ihrer Seelen getruncken / indeme ja eben diser blutige Gnaden-Bronn / das über uns abgefaßte Todts-Urtheil also glücklich außgelöschet / wie

cit. c. v. 20.

cap. 63.

Psal. 35.

Coloss. 2. Paulus ad Coloss. 2. bezeiget / schreibend: delens, quod contra nos erat Chirographum decreti. O dann glückseelige Seelen! welche ihren hitzigen Durst nit nur in disem Blut-Bronnen abkielen / sondern auch / nit mit denen Aegyptiern den Todt / woll aber das ewige Leben hinein trincken / gemäß jenen Worten Joannis, qui bi-
Joan. 6. bit meum sanguinem, habet vitam æternam, wer mein Blut trincket / der hat das ewige Leben. Und dises wahre Seelen-Leben haben geschöpffet auß disem Gnaden-Bronnen alhier in dem Elend durch so vil Jahr her / so vil / so unzahlbahre Menschen / also zwar / daß sich die Anzahl der hier in disem unschätzbahren Blut-Brofien durch Empfangung deß wahren Fleisch und Bluts Christi JEsu ersättigten Seelen manches Jahr biß 26000. erstrecket hatte. Fons ascendebat: fons vitæ, wer verneinet mir nun / das hier in dem Elend der gecreutzigte Heyland seye ein Bronn deß Lebens?

N. 4. Bißhero hab ich geredt von dem edleren Leben / das ist / von dem geistlichen Leben der Seelen / lasset uns nunmehro auch sehen: irrigans universam superficiem terræ: wie diser Bronn deß Lebens auch befeuchte die Erden / oder so eines ist / mittheile das Leben / die Gesundheit dem menschlichen Leib. Aber ich sihe hier wohl: peregrinandum est in historias: damit ich mit Tertulliano rede / ihr verlanget / daß ich außlauffe in die beglaubte Zeugnussen / und solches mit Exemplen und Beyspillen bekräfftige: Ach! wie vil Wunden / wie vil Schmertzen deß Haupts hat nit geheilet / und augenblicklich gestillet / fons vitæ, diser Bronn deß Lebens / die wunderthätige Bildnuß deß Gecreutzigten hier in dem Elend! O wie vil schreiben zu niemand anderen das Gesicht ihrer Augen /

gen/

gen / das Gehör ihrer Ohren / die Genesung an Händ und Füß / als disem Bronnen deß Lebens / wie vil wären schon durch verschidene Kranckheiten / durch innerlich verborgene Leibs-Zuständ / durch allerhand Todts-Gefahren zu Wasser und Land längsten zu Grund gangen / wann sie nit durch steiffes Vertrauen in all ihrem Anligen zu diser Gnaden vollen Bildnuß Christi JEsu geflohen wären / und auch auß disem Lebens-Bronn kräfftige Hilff geschöpffet hätten! O wie vil mit ihrer Leibs-Frucht groß gehende Mütter wären schon auß der Cammer ihrer Kindbeth in die Grufft ihrer Begräbnuß getragen/ ja ein Todtenbahr ihrer eigenen Kinder worden / wann nit diser heylbringende Bronn: Fons vitæ: beede/ das Kind so-wol als die Mutter wunderthätig beym Leben erhalten hätte! Mit einem Wort / kein Kranckheit / ja kein Glid am gantzen Leib nennet sich / von welchem ich nit lise / daß diser wunderwürckende Gnaden-Bronn / dise Gnaden-reiche Bildnuß unsers gecreutzigten Heylands wunderbarlich von dem anstellenden Übel abgeholffen: Ich lasse hier an statt meiner reden / und stelle zu unumbstößlichen Zeugen dise Kirchen Mauren und Wänd/ welche inn- und aussenher mit so vil Gelübd-Tafflen / als unlaugbahren Proben der erlangten Gesundheit behenget seynd / ich al-lein sage: fons ascendebat: das hier im Elend warhaff-tig entsprungen seye / ein Bronn / irrigans universam superficem terræ, welcher dem gantzen Menschen der Seelen/ und dem Leib nach das Leben und die Gesundheit mittheile/ mithin seye: Fons vitæ: JEsus der Gecreutzigte ein Bronn deß Lebens.

Nun aber auff den Grund / auff den rechten Ur-sprung dises Bronnen deß Lebens zu kommen/ so finde ich warhafftig / daß er auch seye: Fons signatus: ein versig- leter N.5. Cant. 4.

leter / ein gezeichneter Bronn / und eben dises ist / was der andere Theil meiner Predig zeuget: Fons signatus:
Cant. 4. JEsus der Gecreutzigte in dem Elend ein versigleter Bronn. Wann ich mich nun recht umbsehe / und befrage umb das Sigill, umb die Zeichen / mit welchen diser Bronnen gezeichnet / und gesigelt ist / so ersihe ich gleich bey dem ersten Anblick / daß diser Bronnen seye / wie der gelehrte Delrio in Cantica schreibet: signatus signis Charitatis: gezeichnet mit dem Sigill, mit dem Zeichen der Liebe GOttes. Ach Geliebte! Dise / dise / die Liebe nemblich hat das rechte Pettschafft auffgetrucket / die Liebe GOttes ist die Urquell / daß diser Bronnen seye: Fons vitæ: ein Bronn deß Lebens.

Rom. 5. Charitas Dei diffusa est. Hier in disem Bronnen hat sich die Liebe GOttes gantz außgegossen: Erlaube mir gecreutzigter JEsu! erlaube mir von dir zu erforschen / wer hat disen Bronnen deiner unaußsprechlichen Gütigkeit gegen uns elenden Menschen an dem Creutz eröffnet? wer hat dir auffgetrucket / wer hat dich bezeichnet / gesiglet: signis Charitatis: mit dem Zeichen der Liebe? oder / so du lieber wollest: Signis redemptionis nostræ: mit dem Zeichen unserer Erlösung? Wer hat dich an Händ und Füß / ja an dem Hertzen selbst gezeichnet / daß du so reichliche Quellen der Gnaden auff uns Menschen lassest abfliessen? Ist es nit wahr? in charitate perpetua dilexi te:
Jerem. 31. Die Lieb hat es gethan / Fons signatus, die Liebe hat dich also gezeichnet / mit welcher uns schon von Ewigkeit her geliebet hast? Ja also ist es / die Liebe alleinig ware die Ursach / daß der vorhin geschlossene Bronn deß Lebens anjetzo gesiglet / oder gezeichnet mit dem Sigill, mit dem Zeichen der Liebe von Gnaden übergehe.

Hier

Hier fahlet mir bey / was in göttlicher Heil. Schrifft verzeichnet ist: Es litte das Israelitische Volck aus Abgang des Wassers in der Wüsten einen hefftigen Durst / dahero begehrten sie mit ungestimmen Murren von Moyse einen frischen Trunck: GOtt der Allmächtige erbarmete sich endlich auf Anhalten Moysis über sein Volck / befahle ihme: tolle virgam: er solle seine Wunder-Ruthen nehmen / und als solches geschehen / percutiens, oder wie aus dem Chaldæischen abzunemmen / signánsque bis silicem egressæ sunt aquæ largissimæ: Schluge / oder zeichnete er mit selbiger zweymal den Felsen / und sihe! alsobald flosse häuffiges Wasser. Werthiste Zuhörer! das gantze menschliche Geschlecht ware gleich dem Israelitischen Volck in der wilden Wüsten aller Verlassenheit / es litte hitzigen Durst nach den Wasseren der himmlischen Gnaden / es seufftzte: rorate Cœli: der Himmel wolle doch das Tau göttlicher Gütigkeit über selbes abtröpflen / und sehet! endlich ergreifft / gleichwje einstens Moyses / die göttliche Liebe den Wunder-Stab des Heil. Creutz: percutiénsque silicem: zeichnet / oder schlaget auf den Felsen / jenen Felsen nemlich / von welchem der Welt-Prediger Paulus zu denen Corintheren schreibet: Petra autem erat Christus: das ist / auf Christum den ewigen Sohn GOttes / von welchem alsobald: egressæ sunt aquæ largissimæ: nicht nur häuffiges Gnaden-Wasser / sondern auch unschätzbares Blut / unseren Seelen-Durst zu löschen reichlich geflossen ist: fons signatus. Also nehmlich hat gezeichnet die Liebe GOttes / disen so söhnlich / so innbrünstig verlangten Bronnen der himmlischen Gnaden. Aber noch nicht genug / mit disem lasset sich die unersättliche göttliche Liebe nicht ersättigen: percutiens, signánsque *bis*: lautet der göttliche Text / *bis* zweymahl zeichnete die Liebe disen Wasserreichen Felsen / disen Bronn des Lebens / einstens

N. 6. Num. 20.

Cit. cap. v. 11.

1. ad Chorint. 10.

zwar auf dem schmertzlichen Berg Calvariä / in seinem Originali Prototypo, das ist / in seiner wahrhaftig lebhafften Gestalt und Persohn / das anderemal aber hier in dem Elend in Typo, in seiner Abbildung / von welchem sie uns ebenfahls mit denen annemlichist- und erwünschlichisten Gnaden-Flüssen der göttlichen Gütigkeit / der gütigisten Erhörung in allerhand Anligen / Elend und Gepresten erquicket. Gewislich fons signatus, JEsus der Gecreutzigte ein zweymahl Gnadenreicher Bronn / signatus, gezeichnet von der Liebe GOttes.

N. 7. Allein vergünstige mir göttliche Liebe! daß auch mir erlaubet seye / neben dir noch einen Bronnen zu zeigen / welcher ebenfahls ist: fons signatus: ein gezeichneter Liebs-Bronn / welcher auch voll der Liebe gegen uns übergehet. Sehet wehrtiste Zuhörer! ich erblicke schon den Felsen / stabat juxta, und zwar jenen Felsen / der da unveränderet / unbeweglich stehet neben dem gezeichneten Bronn der göttlichen Liebe / auch diser Felsen ist gezeichnet / und gibt so gar aus dem inneristen seines Hertzens Flüß der Gnaden / Wasser der Gütigkeit / dann: tuam
Lucæ 2. ipsius animam pertransibit gladius, auch disen Felsen hat der Stab des Mitleydens und Barmhertzigkeit gegen uns Menschen erweichet / und die Quellen aller Gütigkeit eröffnet. Ihr erkennet ja Geliebte! was ich hier verstehe? Mariam nehmlich die schmertzhaffte Mutter GOttes / welche: stabat juxta crucem: da stehet neben dem Gecreutzigten / und sich ebenfahls von der mütterlichen Liebe gegen uns Menschen berühret erzeiget / daß sie seye: fons signatus: ein gezeichneter Gnaden-Bronn; und zwar auch dazumahl / wann auf ein neues durch unsere Sünd- und Müssethaten den Bronnen der göttlichen Liebe / die Strenge der Gerechtigkeit verspöhret / und versiglet hätte / so wurde doch die mütterliche Vorbitt selben

uns

uns wider eröffnen. So kommet dann / und eylet herbey / die ihr in Elend und Betrübnus stecket / setzt all euer Hoffnung / all euer Vertrauen / auf disen Neben-Bronnen: stabat juxta, loquimini ad petram: ruffet / schreyet / seufftzet um Hülff / um Erledigung von all-zeitlich- und ewigen Ubel / und lebet getröst / Maria diser Gnaden-Bronn wird auch den villeicht versigleten Bronnen göttlicher Barmhertzigkeit aufschliessen / und euch mit verlangten Gnaden-Güssen ersättigen; Aber genug / ich wurde mich bey disem Bronnen auf ein neues in ein weites Meer der herrlichisten Lob-Sprüchen begeben müssen / schreitte also zum End.

So hab ich dann kürtzlich erwisen / daß die hochheilige Bildnus des gecreutzigten JEsu hier in dem Elend seye ein zweyfacher Bronn / erstlich zwar: fons vitæ: ein Bronn des Lebens / anderens: fons signatus: ein gesigleter / gezeichneter Bronnen der Liebe GOttes / ist also nun noch übrig / daß wir es anheut nachmachen denen Römeren; dise pflegten einstens / wie Varro von ihnen anmerckt / jährlich zur bestimmten Zeit ihren Stadt-Brönnen / aus welchen sie das Jahr hindurch daß Wasser geschöpffet / ein herrliches Danck-Fest anzustellen / so sie Fontinalia nenenten / bey disem Fest flochten sie schöne Cräntz aus annehmlichen Blumen und wohlriechende Kräuteren / und unter frölichen Zuruffen: coronate puteos, coronate fontes: crönet die Brönn / crönet die Brönn / ziehreten sie selbe auf das beste / um dardurch ihm ihre schuldige Danckbarkeit um daß geschöpffte / und geliehene Wasser offentlich zu bezeugen. Wehrtiste Zuhörer! wir haben nunmehro ein gantz verflossenen hundert-jährigen Welt-Gang aus disem Gnaden-Bronnen von der wunderthätigen Bildnus unsers gecreutzigten Erlösers das häuffigiste Wasser der grösten Gnaden / und allerhand / so wohl dem N. 8.

Leib

Leib als der Seelen nach empfangenen Gutthaten geschöpffet: Coronate puteos, coronate fontes: so lasset uns dann auch crönen disen wunder-vollē Bronnen des Lebens / crönen mit den angenehmen Blumen allschuldigister Danckbarkeit / damit wir uns solcher Gestalt würdig machen / künfftig hin in unserem Anligen und Elend fernere Gnaden-Flüß zu erhalten: coronate fontes: lasset uns crönen disen mit dem Zeichen der göttlichē Liebe gezeichneten Bronn / mit den wohlriechenden Kräuteren einer wahren Gegen-Lieb / damit wir die erhaltene Gnaden nicht nur danckbarist erkennen / sondern selbe zur grösserer Ehr und Glory GOttes ausbreitten / die so zart gegen uns
Isa. 12. erwisene Liebe / mit Lieb ersetzen / und also: haurietis aquas de fontibus Salvatoris: also werden wir hier in disem Leben jederzeit schöpffen können das Gnaden-Wasser aus dem Bronnen unsers Erlösers / ja es wird endlich
Joan. 4. geschehen: fiet in eo fons aquæ salientis in vitam æternam: daß uns aus disem Bronnen einstens entspringe das Wasser des ewigen Lebens / fiat, ach! das geschehe /

AMEN.

Dritte Predig/
MYSTERIUM CRUCIS,
Oder
Geheimnus deß Creutzes.
Warumb
Solches von allen wahren Christen/ als ein süsses Joch/ und leichte Bürd
an zusehen/ mit Trost/ und Freud zu tragen/ und ein rechtes Jubiläum unserer Seelen seye.

Eröffnet

In gehaltener Festivitet deß Sæculi von dem wunderthätigen heiligen Creutz im Elend/ angehörig dem uralten Löbl. Benedictiner-Closter Attl/

Von

Admodùm R. P. F. Hyacintho Ferler Ord. Præd. SS. Theologiæ Magistro, und pro tempore Beicht-Vatter deß Frauen-Closters Altenhochenau Ord. S. P. Dominici.

BeneDICta CrVX atqVe IesVs In ea aMen.

München/
Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ 1729.

THEMA.

Venite Omnes, qui laboratis, & onerati estis, & Ego reficiam vos: tollite Jugum meum super vos, Jugum enim meum suave est, & onus meum leve *Math. 11. v. 28.*

Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe beladen seyt / und ich will euch erquicken: nemmet mein Joch auff euch / dann mein Joch ist süß / und mein Burd ist leicht. *loc. cit.*

ALles was mir under Augen fallt / die erneuerte Zier dises Gottshauß / der vermehrte herrliche Gotts-Dienst / schöne Music / Frequenz, und Zulauff deß andächtigen Volcks zeigen an / daß ein sonderbares Festin müsse celebrirt werden; also ist es / dann wir alle eyffrigist eingeladen worden / das Sæculum oder Jahrhundert zu halten deß wunderthätigen heiligen Creutz im Elend genandt. Es ist das Jubiläum / Freud- und Danck-Fest umb alle Gnaden / und Gutthaten / so der liebe GOtt durch seinen Sohn / in dem er alles würcket / in disem gnadenreichen Orth durch lebendigen Glauben / Hoffnung / Lieb / und Gebett seiner Glaubigen Kinder schon über hundert Jahr mitgetheilt hat. Aber ich stehe an / und finde nit geringe Schwirigkeit / zwey widrige Ding zusamm zu fügen; dann das Orth dises Jubiläi

heist

heist das Elend / was ist aber für ein Convention Elend / und Jubel / daß Creutz scheint vilen ein Last / und schwäre Arbeit / das Jubiläum aber ist annus Remissionis ein Jahr / und Zeit / darinn aller Last / alle Schulden / und so gar Leibeigenschafft aufgehebt worden; das Creutz ist ein bitteres Kraut / und Myrrhen / im Jubel-Jahr müsste alle Bitterkeit weichen / so gar / daß man sich deß gesäurten Brodts müste entäussern / das Creutz bringt Mühe / und Arbeit / das Jubiläum stellet ein alle Arbeit / da sasse das Volck GOttes im Sabbath / und stoltzer Ruhe; wie schickt sich dann das Elend / das Creutz zum Jubiläo / und Freuden-Fest? Gar woll meine andächtige Zuhörer / sehet / sprich ich mit Paulo / ich sage / und eröffne euch ein Geheimnus / tröstet euch in disen Worten / ich will euch den falschen Wahn / und Einbildung nemmen von der schwären Bitterkeit / und Forcht deß Creutz / ich will euch überzeugen / daß das Creutz kein Elend / sondern Seelen-Paradeiß / daß es kein schwäre / sonder leichte Bürd / kein saures / bitters / sondern süsses Joch / eine Erquickung / und Jubiläum / daß ihr das liebe Creutz nit mehr soltet förchten / und fliehen / nimmer darwider kurren und murren / sonder solches lieben / in Gedult tragen: ja von GOtt / als gute Gab erbitten / mit einem wahren Creutz-Trager euch allein in Creutz werdet rühmen / weil darin Salus, das wahre Heyl / vita, das Leben / Resurrectio / und Aufferstehung / damit ich aber diß euch so nothwendige / und tröstliche Geheimnus zu Lob / und Ehr deß wunderthätigen Creutz eröffne / und fruchtbahr vortrage / so gebt mir ein williges Gehör / aber noch mehr bereutes Hertz / und sprecht mit mir: gelobt / und gebenedeyet seye der gecreutzigte Heyland JEsus Christus.

Kommet alle zu mir die ihr beladen seyt / ich will euch erquicken / bey mir / und nirgends anderst werdet ihr Ruhe finden eurer Seelen / daß seynd schöne Trost-volle Wort unsers liebsten Heylands von der hochen Cantzel seines Creutz / er ruffet / und

ladet ein / nit nur ein / und anderen / nit nur disen / und jenen / sondern / omnes, alle / alle / und jede / so seiner Gnad / Hilff und Seelen-Ruhe nöthig / aber zu was ladet er sie ein? Sie sollen doch sein Joch / sein Burd tragen / was aber dise Burd / diß Joch seye? zeigt er an im gantzen Evangelio / sonderlich in dem bekandten Spruch / so er allen Christen zur Regl hinderlassen. Wer nit alle Tag sein Creutz auff sich nimbt / und mir nachfolgt / kan nit mein Jünger seyn. Mercket dise Wort: Es heist quotidie, täglich das Creutz tragen / suam, sein Creutz / kein frembdes / und Christo nachfolgen / dem gecreutzigten / daß das seynd die Notæ, und Zeichen eines wahren Christen / daß es heisse Christianus Crucianus ein wahrer Christ / Creutz-Trager ist; damit aber unser lieber Heyland seine Christē nit abschröcke vom Creutz / so versichert er / daß einmal sein Bürd nit so schwer / sein Joch nit so bitter / sein Creutz nit so hart / sonder leicht / süß und annemlich seye / er ist ja der Weeg / sagt er / den man soll antretten / die Warheit / der man soll folgen / und das Leben / so man soll bey ihme erlangen. Wie kommt es dann / daß man diser so offenbahren Warheit nit mehr glaubet / und schier die gantze Welt sein Bürd für schwer / sein Joch für saur / sein Creutz für ein Last außruffet? Diß rühret her / Geliebte / von der falschen Einbildung der Welt-Menschen / von der eignen Lieb / und gantz verkehrten Sinn / und Gust unsers Hertzen. Es ergehet den mehristen Welt-Kinderen / wie einem an dem Gall-Fieber leydenden Patienten, der sich beklagt ab den besten / delicatisten Speisen / und vor bitter und abgeschmack haltet / weilen die außgegossene Gall alles verbitteret / last aber durch Medicin die Gall außführen / sein Gust corrigiren / so wird er sein Irrthumb erkennen / daß nit der Fehler / und Bitterkeit von den Speisen / sondern vilmehr von seinem verderbten Geschmack hergeriehret / eben also ergehet es den armen Adams-Kinderen / die sich immer beklagen / und beschwä-

ren über die Bitterkeit deß lieben Creutz / solten sie aber ihre falsche Einbildung verkehrten Sinn durch die Gall der Welt corrigieren / und ihren Seelen-Geschmack wider bekommen / wie wurden sie ein weit wahrers Urthl fällen / und dem Creutz sein Ehr geben / daß nit das Creutz an diser Bittere Ursach seye. Die Americaner gebrauchen sich eines wundersamen Kräutl / welches wann es annoch grün / roh / und ungekocht / ein schädliches / ungesundes / und gleichsamb gifftiges Gewächs / so bald aber es wohl außgezeitigt ist / und gesotten wird / kunte kein gesunderes Kraut seyn: ein rechte Medicin wider alles Gifft / ein lebendiges Ebenbild ist diß deß Creutz / welches den rohen / unabgetödten Hertzen lauter Bitterkeit bringet / schier wie das Gifft fliehen / so doch den gebrochenen / abgetödten Seelen lauter Zucker / und Hönig / daß sie darnach das Amplius ruffen: Zu diser Sach Erläuteruug lesen wir in der heiligen Schrifft zwey schöne Begebenheiten / die erste 2. Reg. 4. Als die Propheten-Kinder Kräuter sammleten Colliquinten solche in einem Topff kochten / und versuchten / da schryen sie auff zu dem Propheten Elisæo: Vir Dei! Mors in olla: O Mann GOttes / der Todt ist in disem Topff / wir müssen von diser bitteren Speiß sterben / Elisæus nimbt ein Hand-voll Mehl / wirfft es in Hafen / sihe wunder / die Kinder spirten kein Bitterkeit mehr / assen mit Gusto, und Freuden. Hört man nit überall über Creutz / und Leyden solche Klag-Stimm / Mors in Cruce, das Creutz ist so bitter / daß man darob sterben möchte / da rufft man den sonst bitteren Todt / daß man nur dem Creutz / und Leyden möchte entgehen / aber last den himmlischen Elisæum eine Hand voll Mehl seiner Erleuchtung / Gnad / und Tröstung hinein werffen / O wie wird aller Eckel weichen / ja mit Freuden von diser Speiß niessen! Die andere Geschicht ist zu lesen 2. Reg. 2. die Männer zu Jericho kamen zu Elisæo sprechend: Es wäre wohl gut zu wohnen in diser Stadt / wann nur bessere / und gesundere Wässer darin wären rc. Da

gieng

gieng Elisæus hinaus zum Quell / würfft Saltz hinein / und spricht: also sagt der HErr / ich hab dis Wasser gesund gemacht / es soll hinfüro kein Todt mehr darin seyn ꝛc. und alsbald seynd die Wässer in Jericho gut / gesund / und annemblich worden; eben also reden vil Christen / wie die Männer in Jericho: Es wär schon gut auff der Welt seyn / es wäre ein schöne Sach ein Christ nach Christo genennt zu werden / wann man nur nit so vil Creutz hätte / sovil immer müßte leyden / und Saurbronnen trincken / aber Gedult / laßt unsern grossen Propheten JEsum Christum das Saltz himmlischer Erkandtnus / und Weißheit in die Creutz-Quell mischen / last seine Tröstungen / so er allen gedultigen Creutz-Kinderen heilig zugesagt / über sie kommen / so wird gewiß alle Bittere weichen / der Creutz-Bronn gesund / und lieblich werden / wann schon die Wasser zu Mara amara scheinen / so werden sie durch den Creutz-Baum gantz versüßet werden.

Diß ersehen wir an unserm Creutz Führer / und liebsten Erlöser selbsten / dann betrachtet ihn am heiligen Oelberg / ob er nit in Erblickung / und Betrachtung seines bitteren Leydens ist traurig worden / ja dise Bitterkeit hat also tieff in seine Seel getrungen / daß er gebetten: wann es seyn kan / O Vatter! daß diser bittere Kelch von mir kunte genommen werden? ja dises bevorstehende entsetzliche Marter-Leyden preste ihm ein blutigen Schweiß auß. Aber so bald der Vatter ein GOtt deß Trosts ihme ein Trost-Engel zugesandt: eine Hand-voll deß Elisäischen Saltz eingeworffen / da flohe alles Zagen / Zitteren / Betrüben / da veränderte diser Creutz-Anfänger sein Stimm und Gebett also: Nit mein / O Vatter! sonder dein / dein Will geschehe. Was! solt ich nit den Kelch / so mir mein liebster Vatter selbst eingeschencket / außtrincken / da umbfangte er sein Creutz mit Freuden / stige nit mehr herab / biß auff das Consummatum est, es ist vollbracht. Diß ersehen wir auch an seinem lieben Jünger / und Apostel Fürsten Petro / wie verzagt ware er / da ihm der Meister ankündte /

daß

daß er erst im hochen Alter von anderen werde geführt werden wider sein Willen / ja er unterstunde sich seinen Maister abwendig zu machen vom Creutz-Todt / darüber er ein harten Verweiß mit dem Sentenz Titl bekommen / aber da der HErr ihm erschinen / und auff sein Anfrag: HErr! wo gehest hin? geantwortet / und getröstet: vade Romam crucifigi, ich gehe nach Rom wider in deiner Persohn gecreutziget zu werden / was für Veränderung gienge vorbey im Hertzen Petri / er wurde Petra ein lauterer Felsen im Creutz also / daß er so gar sich nit würdig achtete mit in Himmel erhobenen Haubt / sondern unter ober sich gecreutziget zu werden. Was ware Paulus für ein Feind / und Verfolger deß Creutz / und der Christen / so sich darin rühmten? Hörte er nit eine Stimm vom Himmel: Saule, Saule quid me persequeris? Saule, Saule, was verfolgest mich also? aber / da der HErr ihm ein Saltz in die Augen geworffen / da er ihm durch Ananiam den Trost gabe / daß er ihne erwöhlt zu seinem Gefäß / daß er müste seinen Namen tragen vor den Heyden / aber auch vil leyden / wer war behertzter zum Creutz / als Paulus / der nichts mehr wolt wisen / als den Gecreutzigten / sich in nichts mehr rühmen als in seinem Creutz / ihm selbst gecreutzigt leben / seine stigmata, und Leydens-Mahl an seinem Leib tragen; Eben dise Tröstung hat den heiligen Andream also auffgerichtet / daß er von weiten sein Marter-Creutz gegrüsset / und sich glückseelig geschätzt am Creutz zu hangen / daran sein lieber Maister vor ihme gestorben; diß bezeugen so vil heilige Martyrer / welche in allen vor Menschen Augen unerträglichen Tormenten mit Paulo geruffen / wir erfreuen uns in unserm Leyden / wir werden überhäuffet mit Trost / und wo wolte ein heilige Theresia so eyfrig gebetten haben: Domine, aut pati, aut mori. HErr! eintweders leyden / oder sterben? Und noch vollkommner ein heilige Magdalena de Pazzis, Domine non mori, sed pati, HErr! nit sterben / sonder leyden / wann dise erleuchte Seelen nit erkennet

hätten /

hätten die Kostbarkeit des Creutz / und Leydens / wann nicht der innere Trost / und Salbung alle Bittere in Süssigkeit verwechslet hätte: ja wann solche Seelen nicht immer in der Creutz-Schul gehalten wurden / beklagten sie sich / als ob sie GOtt nicht mehr liebte / oder in Gnaden bewogen wäre / aber / O! wie weit seynd mehriste so genannte Christen von disem Sinn! Damit ich aber diß Geheimnuß euer Lieb und Andacht recht eröffne / und die wahre Quell anzeige / darein der himmlische Elisæus das Saltz geworffen / und die Creutz-Wasser zu Heyl Bronnen gemacht / so behertziget die Liebs- und Trost-Wort Pauli 2. Corinth. 1. gebenedeyt sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der Vatter der Barmhertzigkeiten / und GOtt alles Trosts / der uns tröstet in aller Trübsaal; dann gleichwie das Leyden Christi überflüßig auf uns kommet / also ist auch unser Trost durch Christum überflüßig; Erstlich sagt Paulus Danck / und benedeyet den himmlischen Vatter / andertens nennet er ihn einen Vatter / nicht nur einer / sonderen viler Barmhertzigkeiten / drittens titulirt er ihn einen GOtt des Trostes / endlich bekennt er / daß zwar das Leyden überflüßig über uns Christen werde kommen / aber in eben solchem / wo nicht noch grösseren Uberfluß auch der Trost durch Christum unser Haubt; wann daß keine Trost-Quell / so weiß ich keine mehr: es sagt zwar die Prophezeyhung von denen Feinden / und Creutzigeren Christi: Videbunt, in quem confixerunt, sie werden sehen / in wem sie gestochen / sie werden anschauen seine Heil. Wunden / sein so reichfliessendes Heil. Blut / aber zu ihrer Verdammnus / weil sie selbst geruffen: sein Blut sey über uns / und unsere Kinder / aber wir / denen das Creutz kein Aergernus / wie den verstockten Juden / kein Dorrheit / wie den blinden Heyden / sonderen ein Krafft und Heyl ist / wir Christen sehen an seine Heil. Wunden / als fünff Quell / daraus all unser Trost / und Heyl fliesset / darum ist euch versprochen worden / Haurietis aquas de fontibus Salvatoris,

ihr werdet überflüßig Wasser schöpffen von disen Quell/ und Heyl-Bronnen eures liebsten Erlösers.

Der erste Bronn / und Trost-Quell lauffet von der rechten Hand des gecreutzigten Erlösers / so uns überflüßig tröstet in unseren Creutz / und Leyden/ und ist diser / daß wir glauben / daß alle Creutz herkommen vom Vatter der Liechter / vom Vatter der Barmhertzigkeiten / vom Vatter des Trosts: die blinde Heyden mögen Creutz und Leyden ihren Fatis, und Unglück zuschreiben / wir Glaubige aber wissen / daß kein Ubel oder Straff in der Stadt / ja gantzen Welt / so nicht der HErr gemacht / oder verhängt / wann nach Aussag der ewigen Wahrheit all unsere Haar gezehlt / wievil mehr alle unsere widrige Zufähl: er theilt sie aus / von ihm kommen sie her / ob schon der HErr den Sathan / böse Leut / Thier / Elementa / und anderer gefährlichen Werck-Zeug sich gebraucht; diß hat wohl angesehen ein Mann nach dem Hertzen GOttes David / da er sagt: HErr! mir ists gut / daß du mich gedemütiget / und als ihn Semei lästerte / sprach er: last ihn lästeren / dann der HErr hat ihms befohlen / das ist / zugelassen: der grosse Creutz-trager / und Gedult-Spiegel Job, da er ein mit vil / und grossen Creutz geplagter Mann war / was sagt er? er gibt die Schuld weder dem Satan / noch seinem bösen Weib / noch seinen Feinden / sonderen sein Red war: die Hand des HErrns hat mich getroffen / der HErr hats genommen ꝛc. Also reden alle Kinder GOttes / aber nicht alle / ja der wenigste Theil glaubt / daß Creutz und Leyden vom Vatter der Liechter / und Barmhertzigkeit herab steige als eine gute Gaab / allein sie werden überzeugt / wann sie glauben / wie sie müssen / daß alle Creutz vom Vatter der Barmhertzigkeiten herkommen. Nun ist die Frag / ob dann ein Vatter nicht gute Gaab gebe seinen lieben Kinderen? Fragt nicht der Sohn GOttes im Evangelio / wann ein Kind ein Brod begehrt / welcher Vatter gibt ihm ein Stein darvor? oder an statt eines Ayr eine Schlangen? wann dann ihr / schließt der HErr / die ihr doch böß seyt / und von weitem

nicht meinem himmlischen Vatter in der Liebe zuvergleichen/ wann sprich ich/ ihr doch wißt euren Kinderen gute Gaab zu geben: wievil mehr wird mein Vatter gute Gaaben/ und Geist geben denen/ so es begehren? Wer kan mehr laugnen/ daß Creutz und Leyden/ so unfehlbar herkommt von solchem Lieb-vollen Vatter/ nicht zu rechnen seyen under die gute/ ja beste Gaaben? Wir wollen auch etliche Zeugnus einhohlen von erleuchten Kindern GOttes: Henricus Suso hörte einstens von der ewigen Weisheit dise Wort: Mein Diener! so kostbar ist das wenigste Creutz/ daß wann der Mensch hundert Jahr auf den Knyen darum bittete/ solches nicht würdig wäre. Mein erleichter Taulerus traut ihm zu sagen/ daß er ein von GOtt zugesandtes Creutz höher schätze als ein Particul vom Heil. Creutz Christi selbsten. Die Seel. Angela von Fuligno sagte: wann nur wir den Gewinn des Creutz recht erkennten/ so wurden wir darumb streitten/ und einander weckreissen/ ja vil Meil Weegs dem Creutz entgegen lauffen: Ein Heil. Johannes vom Creutz genannt/ da er vom HErrn befragt/ was er vor alles/ was er für ihn gelitten/ vor einen Lohn verlange? nichts O HErr! sagte er/ als vor dich mehr zu leyden/und veracht zu werden/ betrachte dañ/ wie die Seel vom Creutz/ und Leyden erlehrne die schönste/ und höchste Tugenden/ die tieffe Demut/ die Reinigkeit des Gewissens/ die himmlische Erkanntnus/ die innbrünstige Liebe/ so wirst nicht mehr zweiflen mögen/ daß Creutz und Leyden die beste Gaab vom Vatter aller Barmhertzigkeit/ und GOtt des Trosts/ der darum gebenedeyt soll werden.

Der andere Bronn- und Trost-Quell fliesset aus lincker Hand unsers gecreutzigten Heylands/und ist dise/ daß der GOtt des Trosts in allem unseren Leyden bey uns/ und den grösten Theil tragen helffe: dise Glaubens-Lehr ist bey wenigen lebendig/ darum hört man die arme Menschen in Creutz und Leyden klagen/ und sagen: GOtt seye nicht mehr bey ihnen/ hab sie verlassen/ er habe ihrer gantz vergessen 2c. aber gerad das Wider-

 spihl

spihl / da GOtt am nächsten / wo die Noth am höchsten. Frage ein Heil. David, so wird er dir sagen: Ps. 33. v. 19. juxta est Dominus his, qui tribulato sunt corde, der HErr ist neben denen / so eines betrangten Hertzen / nicht bey jenen / so im Wohlleben / und allem Wohlstand / nein / da wohnet er / wo Creutz / und Leyden / diß bezeigt er selbst bey David Ps. 90. cum ipso sum in tribulatione, ich bin beym Menschen in der Trübsaal / Eripiam eum, ich will ihn heraus reissen: & glorificabo eum, und ihn herrlich machen / diß hat er erwisen an dem betrangten Joseph, so mit ihm in Kercker gestigen / aber wider erledigt / und biß zum Vice-Re verherrlichet; er war beym Daniel in der Löwen-Gruben / und machte dise wilde Bestien zu sanfften Lämmer; er ware bey der schon zum Todt verdammten Susanna / und erledigte sie durch Daniel vom falschen Urtheil / und Todt / und wie offt hat er sich denen Heil. Martyren / in ihrem Leyden Gegenwärtig erwisen / daß sie gantz beherzt die Tyrannen heraus gefordert / und Muth gemacht in ihrer Grausamkeit / da sagte Laurentius: non timeo tormenta tua, ich förchte deine Tormenten nicht / da laßte sich ein Heil. Ignatius hören: es sollen nur alle erdenckliche Tormenten über ihn kommen / und wann ihn die wilde Bestien nicht wolten angreiffen / so wolle er sie selbst anreitzen / daß sie ihn zermahlen / und zu einem Taffel-Brod machen seines Herrns / eben diß frischte den leydenden David an / daß er gantze Kriegs-Heer heraus forderte: non timebo, sagt er / ich werde mir dannoch nicht förchten / warum? quoniam tu mecum: dann du O starcker HErr und GOtt bist bey mir / und ob schon scheinet / sonderlich in Anligen der Seelen / diser Vatter / und GOtt des Trosts entziehe sich ein Zeit lang / so muß doch der Glaub / sein Versprechen / und sovil Exempel unsern schwachen Glauben stärcken / wie erfahren mein Heil. Catharina von Senis, da sie in solcher innern Müß-Tröstung / und gantz ihrer Verlassenheit ware / daß sie ihr nicht einmahl GOtt / oder seine Gegenwart mehr einbilden kunte / als sie wider zu sich kommen /

sprache

sprache sie gantz betrübt: wo warest O mein HErr in diser meiner Trostlosigkeit? Der Herr antwortete mit liebvollen Worten: mein Tochter mitten in deinem Hertzen/ ich sahe zu mit Freuden deinem Streitt vor mich/ und stärckte dich/ daß du den Feind obgesiget. Da hören wir nit allein die Gegenwart dises Trost-Watters im Leyden/ sondern auch sein Hilff/ und Beystand/ wie die gantze heilige Schrifft bezeigt/ das er uns nit laßt versucht werden/ noch leyden über unser Vermögen/ und Kräfften/ sonder gebe Gnad/ und geistlichen Gewinn/ er tragt den fordern/ und schweristen Theil deß Creutzes/ wir nur den hindern/ und leichten/ daß wir wohl bekennen müssen mit Paulo: Obwohlen vil Leyden auff uns kommet: so kombt aber auch vil/ und überflüssig auff uns der Trost/ Hilff/ Gnad/ und Beystand durch Christum/ daß wir nit allein getröstet werden/ sondern auch andere/ so in Trübsaal seyn/ mit-trösten können/ und wohl mit Paulo trätzen: Si Deus pro nobis, quis contra nos, wann GOtt für uns/ wer ist wider uns?

Der dritte Quell deß Creutz-Trosts/ so entspringet auß der rechten Fuß-Wunden JEsu deß gecreutzigten ist der Lehr- und trostreiche Spruch deß grossen Creutz-Tragers Pauli Hebræ. 12. c. v. 6. &c. Quem diligit Dominus, castigat, flagellat autem omnem filium, quem recipit: in disciplina perseverate, tanquam filius vobis se offert Deus, quis enim filius, quem non castigat Pater? quòd si extra disciplinam estis: ergo adulteri, & non filij estis. Wir wollen disen so edlen Spruch von Puncten zu Puncten abhandlen/ erstlich heist es: welchen der HErr lieb hat/ den zichtiget er/ darauß zu ersehen/ daß uns der Vatter der Barmhertzigkeiten nit auß Zorn/ nit auß Haß/ sonder purrer Lieb/ dessen sein Vatters-Hertz/ voll ist/ zichtige/ und geißlet nur seine Kinder/ die er auffnimbt/ die andere/ so sein Zichtigung nit erkennen/ nit auffnehmen/ sondern verwerffen/ laßt er gleich wohl lauffen. Anderens heißt es/ so verharret nun in der Zucht

GOttes: darin ermahnet alle Kinder GOttes Paulus / daß wir sollen beständig seyn/ nit auß der Creutz-Schuel lauffen / wie es vil machen / wann ihnen das Leyden will zu vil / oder lang scheinen / nit also / folget dem ewigen Sohn GOttes / dem zwar die Juden zugeruffen: descendat de cruce, er soll vom Creutz herab steigen / sich selbst loß machen / wann er anderst der ware Sohn GOttes seye / aber eben darumb antwortet ihnen ein heiliger Bernardinus, muß er am Creutz beständig bleiben / biß er sagen kan/Consummatum est, es ist alles vollendet: Vatter! das Werck / so du mir geben / hab ich vollendet. Also mein Christ / willst du die Prob machen / daß du ein wahres Kind GOttes seyest / ey so verharre/biß dich der Vatter selbst abnimbt von deinem Creutz / die Stund ist schon bestimmet / da wirst hören den Trost: wer biß ans End verharren wird / der allein wird seelig werden. Drittens sagt der Text, GOtt erzeigt sich gegen euch als seinen Kinderen / dann wo ist ein Sohn / den der Vatter nit zichtiget. Paulus argumentiert wohl / und nachtrucklich also: wanns einem jeden Vatter zustehet / daß er seine Kinder zichtiget / warumb wolt ihr diß dem Vatter / von welchem alle Vatterschafft im Himmel / und auff Erden herkommet / absprechen? Wann ihr wegen empfangener Zucht euren zeitlichen Vatter ehret / lobet / und euer Lebtag Danck erstattet/ da doch diser nur ein zergängliches Wohlseyn suchet/ warumb sollt ihr nit tausendmahl mehr erkennen / loben und dancken einem solchen Vatter / der neben dem zeitlich: auch eur ewiges Wohlwesen suchet / und durch die Zucht alles übet? Viertens folget diß / wann ihr aber ausser der Zichtigung seyt / so seyt ihr Bastarten, und nit Eheliche Kinder / daß seynd wohl bedenckliche Wort / wer schätzet ihms nit vor ein Glück / und Ehr / daß er auß einem rechtmässigen unbefleckten Ehebeth / also kein Bastart, sonder ein rechtmäßiges Kind seye? Dessen aber ist das ein Zeichen / und Prob / wann er stehet under der Zucht-Ruthen seines Vatters / eben also will

der

der himmlische Vatter niemand erkennen / als sein Kind / sonder außschliessen als Bastarten, der ausser seinen Zichtigungen seye / da gilt kein Legitimations-Brieff / wie bey der Welt / sondern es ist der Sentenz schon gemacht: Seyt ihr Christen ausser der Zucht-Ruthen deß Leydens / so seyt ihr auch gewiß ausser der Zahl der Kinder GOttes / und Erben Christi; jetzt habt ihr die Wahl. Noch ein Punct gehört zu diser Lehr / so der Apostl setzt 1. Corinth. 11. v. 32. so also lautet: Ideo à Domino corripimur, ut non cum hoc Mundo damnemur, deßwegen werden wir vom HErrn gezichtiget / damit wir nit mit diser Welt verdambt werden. Höret die Ursach der Göttlichen Zichtigung / die Erhaltung von ewiger Verdammnus / dann die Sünd muß gestrafft werden / diß erfordert die Gerechtigkeit / wie wir ersehen / so gar an dem einigen Sohn GOttes / der zwar unschuldig und von Sünden abgesöndert / in dessen Mund kein Betrug erfunden / aber weil er das Lamb / so der Welt Sünden auff sich genommen / zur Geisel worden / und Loß-Gelt unserer Sünden / da müßte er unter die Ruthen Göttlicher Justitz / daß ein heiliger Paulus schreibt: Proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit eum: Seinem eignen / einigen Sohn hat der Vattter nit verschonet / sonder für alle uns hingeben ins Creutz und Leyden / in die Händ der Sünder / mache jetzt einen gesunden Schluß: wie solte dann diser gerechte Vatter uns ungezichtiget lassen? oder wilst dich unschuldig machen? Da dich der heilige Johannes Lugen straffet / da wir sagen: wir haben keine Sünd auff uns. Kehre nur mit David deinen Geist auß / gehe nur in dein Gewissen / und forsche dich ohne Schmaich- und Heychlerey / O wie bald wird dir ein gantzes Register unter Augen fallen / mit David müssen seuffzen: HErr wann du die Missethaten wirst in acht nehmen / wer wird vor dir bestehen? Und ob schon dise Zichtigung herrühret auß deß Vatters Gerechtig-

keit /

keit / ist sie doch weit mehr ein Werck seiner grundlosen Erbarmnuß / und Barmhertzigkeit / dann / sagt Paulus in angezogenen Worten / deßwegen werden wir hier gezichtiget / in der Zeit / mit kleinem / kurtzen Leyden / daß wir nit dort in der Ewigkeit mit langem / ja ewigen Leyden verdambt / und gequället werden / diß will David / da er so eyffrig bittet : Domine, ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me : HErr straff mich nit in deinem Grimm / und in deinem Zorn zichtige mich nit. Was ist / glossiert Hieronymus / im Grimm / und Zorn nit straffen / als ewig verschonen / und zeitlich uns zichtigen? Wann dann der Vatter aller Barmhertzigkeiten uns durch zeitliches Leyden hier will straffen / zichtigen / reinigen / damit wir dort und auff immer und ewig nit verdambt werden / wer soll sich vom Creutz entziehen / wer soll sich nit der Zucht-Ruthen willig / und gedultig untergeben? Wer solte nit selbe küssen? und öffters mit Augustino bitten : Domine! hîc ure, hîc seca, hîc non parcas, ut in æternùm parcas, HErr! hier brenn / hier schneid / hier nit verschon / nur dort / und ewig verschone.

Aus vierter Heil. Wunden des lincken angehäfften Fuß Christi am Heil. Creutz fliesset jener Trost-Quell / welchen bemelter Apostel Paulus anzieht Hebr. 12. v. 2. &c. aspicientes in auctorem fidei, & consummatorem JEsum, qui proposito sibi gaudio sustinuit crucem. Recogitate eum, qui talem sustinuit à peccatoribus adversùm semetipsum contradictionem, ut ne fatigemini animis vestris deficientes, nondum enim usque ad sanguinem restitistis: Laßt uns sehen auf den Anfänger / und Vollender des Glaubens JEsum / welcher / da ihm vorgelegt war Freud / hat er erlitten das Creutz : darum so gedenckt an den / der ein solches Widersprechen der Sünder wider sich erlitten / daß ihr nicht loß / und matt werdet / noch ablasset in eurem Gemüt. Wann diß keine Trost-Wort / so weiß ich gantzer Heil.

Schrifft keine mehr zu finden / der Sinn aber / und eigentlicher Verstand ist diser: Meine Christen / weil ihr schwache Menschen / und gar leicht in Creutz und Leyden-Last mied und kleinmüthig werdet / so braucht ihr wohl ein Aufmunterung / daß ihr in eurem Gemüt nicht ablasset von der Gedult. Was kan aber euch vor ein kräfftigeres Exemplar vorgehalten werden / als der einige Sohn GOttes / der deßwegen Mensch worden / damit er leyden kunte / und alle Schwachheit auf sich genommen / damit er wußte / wie euch zu Muth in Creutz und Leyden / darum / wann ihr solt müd werden / aus Versuchung des Satans / Schwachheit des Fleisches / oder anderer Ursach; Ey so gedenckt / und beherziget / was doch für Widersprechung von den Gottlosen Sünderen euer liebster Heyland ausgestanden; könt ihr sagen / daß ihr biß aufs Blut gestritten? habt ihr nur ein Tropfen vergossen / da entgegen euer Erlöser kein Tropfen in sein Heil. Leib behalten / sehet / er hat die Wahl / man hat ihm vorgelegt Freud und Leyd / er aber hat aus purer Lieb gegen euch das Creutz auf sich genommen / selbst getragen / und daran sein Geist aufgeben. Nun dann eröffnet in eurem Creutz die Glaubens Augen / sehet an den Anfänger / aber auch den Vollender des Glaubens JEsum / da werdt ihr als in einem Original klar ersehen alles Leyden im höchsten Grad / so euch kan zustossen / dann leydest du Armut / so ein Stab / der an die Händ brennet / und schwär zu ertragen / so ist Christus dein Anfänger / der reich war / wegen deiner aber / daß er dich bereiche / also arm worden / daß er selbst klagte / die Vögel haben ihr Näster / die Füx ihre Höhlen / aber der Sohn GOttes nicht sovil / wohin er sein Haubt hinlegte: bist du in Veracht- und Verfolgung Freund- und Feinden / so sihe an den Anfänger JEsum / der von seinen Jüngern verrathen / verlassen / von den Phariséern und Schrifftgelehrten vor ein Vollsauffer / Sabbat-Störer / Teuffels-Banner / Sünder-Patron ausgeruffen / Barabbæ nachgesetzt / und zwischen zwey Mörder am schmählichisten Creutz-Holtz aufge-

gehengt worden: leydest am Leib allerhand Kranckheiten/und Zuständ/ so zeige mir aus allen einen/ den dein Erlöser nicht vor ertragen/ so vollkomm/ daß Isaias bezeugt cap. 53. wir haben ihn gesehen/ verstehe im Prophetischen Geist/ als einen Mann der Schmertzen: der alle Schwachheiten weist/ wir haben ihn vor ein Aussätzigen/ und von GOtt geschlagnen gehalten/ von der Sohlen biß auf die Schaidl war kein Gesundheit an ihm: leydest du aber villeicht innerlich an der Seelen/ so alles Leyden des Leibs übersteiget/ als Anfechtungen/ Dirre/ Trostlosigkeit/ und Verlassung/ so höre doch die Klag-Stimm vom Creutz deines Glaubens Vollenders JEsu: Vatter mein warum hast du mich verlassen? was solten dann wir aus diser Betrachtung vor ein anderen Schluß machen/ als Petri Epist. 1. cap. 4. v. 1. Christo igitur passo in Cruce, & vos eadem cogitatione armamini: weil nun Christus im Fleisch gelitten hat/ so waffnet ihr auch euch mit dergleichen Leydens-Gedancken: dann derentwegen/ fahrt diser Apostel-Fürst weiter fort/ hat euch Christus seine blutige Fuß-Tritt hinderlassen/ damit ihr ihm nachfolgen möchtet/ da heist es wohl: Magna gloria sequi Dominum: ein grosse Glory/ und Ehr ist es seinem Meister folgen/ man liset vom Heil. Vatter Francisco, daß er einest bey gröstem Schnee gereyset/ und weil keine Bann ware/ als die der Heil. Vatter mit seinen blossen Fuß-Tritten machte/ hat sich sein Reyß-Gespann bedienet/ und in die gemachte Tritt genau eingetretten/ sihe Wunder! da verspüret er/ daß kein einige Kälte im Schnee ware/ sondern gantz warm/ wie ein Offenblaten/ die von Erden gewesen/ so der grossen Lieb Francisci zuzuschreiben ware. Wann diß die Fuß-Tritt eines Heiligen vermögen/ was Krafft/ und Liebs-Hitz werden erwecken die hinterlassne Fußstapffen unsers Führers JEsu Christi/ und warumb hat er selbe auff dem Oelberg in harte Stein als ein Wachs eingetruckt/ als uns auff zu munteren/ ihme in seinem heiligen Leyden zu folgen mit dem Trost: wann wir ihm

fol

folgen auff den Berg Oliveti, und Calvariæ auch folgen werden auff den Berg Thabor', und Gloriæ.

Der letzte und beste Quell / und Trost-Bronn fliesset auß dem eröffneten Hertzen JEsu deß gecreutzigten / und bestehet in den schönen / und liebvollen Worten deß geliebten Jüngers Ep. 1. cap. 3. v. 1. videte, qualem charitatem dedit nobis DEus, ut Filii DEI nominemur & simus: sehet doch was grosse Lieb uns GOtt gegeben / daß wir genennt wurden Kinder GOttes / und auch seyen. Nun folgert recht und mit Recht Paulus also: si filii, seynd wir Kinder / ergo & Hæredes DEI, cohæredes autem Christi: so seynd auch wir Erben GOttes / und Mit-Erben Christi / weil er der erste in vilen Brüderen. Die Folg ist gut / aber wie erlangen die Kinder GOttes dises Erb? Es ist zwar / wie Johannes lehrt / eine Gnad / allein hat der Vatter des Trosts gewisse Conditionen / und Clausulen in sein Testament gesetzt / die wir unumgänglich müssen erfüllen / wann wir nicht dises Erbs wollen verlurstiget werden / die vornehmste bestehet in seinen eignen Worten Lucæ 22. v. 29. Ego dispono vobis regnum, sicuti disposuit mihi Pater meus: ich verordne euch das Reich / oder ewiges Erbtheil / aber nicht anderst als wie mirs mein himmlischer Vatter verordnet habe / antwortet er selbst Luc. 24. v. 26. Nonne hæc oportuit pati Christum, & ita intrare in gloriam suam? hat nicht also Christus müssen Leyden / und eingehen in sein Glory? Ergo wollt ihr als meine Brüder ebenfahls meine Mit-Erben sein / so müßt ihr mitleyden / dann kein anderer Weeg ist nicht als der schmalle Creutz-Weeg / kein andere Thür als die enge Leydens-Porten / alle so diß Erb an sich bringen / müssen Conform, und gleichförmig werden dem Ebenbild seines Sohns / so er gehabt auf dem Oel- und Calvari-Berg / darum als die Mutter Zebedæi zu Christo kommen / und ihre zwey Söhn zu disem Erbs-Reich recommendirt / hat er ihnen gleich den Kelch des Leydens anerbotten / und angedeut / daß

sein Vatter anderst nicht sein Reich vor sie bereit habe / und eben aus diser Ursach hat er die drey Jünger als Zeugen seiner herrlichen Erklärung auf den Thabor mitgenommen / die zuvor mit ihm müßten leyden am Oelberg / auch ihnen verbotten von diser Glory jemand was zu offenbahren vor seiner Urständ / daß man nicht Glauben möchte / man könte ohne Leyden zu disem Erb gelangen. Nun bedencke man / was man nicht offt müßte leyden / und streitten / um ein zeitliche Erbschafft / so etwann in einem wenigen Gelt / Hauß oder Mobilien bestehet / so man doch villeicht bald widerum verlassen muß / darvon man wohl sagen kan: mit Müh erlangt mans / mit Sorg besitzt mans / und mit Schmertzen verlaßt mans / warum soll man dann nicht leyden und streitten um ein so kostbares Erb / so der H. Petrus nennet.

Und der biß in dritten Himmel entzuckter Paulus kurtz / aber gut als beschreibet: nec oculus vidit: kein Aug es mag auch gesehen haben alle Schönheiten / hat gesehen: nec auris audivit: kein Ohr / ob es schon alle Lieblichkeiten soll gehört haben / so zu erdencken / hat doch nicht gehört: nec in cor hominis descendit: auch so gar in keines Menschen Hertz / so unergründlich / wie daß Meer / ist kommen / was diser Vatter der Barmhertzigkeiten / und GOtt des Trosts für ein Erb bereitet denen / so ihn lieben / gehört es denen allein / so ihn lieben / so müssen sie auch leyden / dann Lieb und Leyden lassen sich nicht scheyden: sine dolore non vivitur in amore. Was aber in solchem Leyden / so mit der Hoffnung diser Erbschafft begleitet ist / vor ein Trost / und Vor-Geschmack des ewigen Lebens enthalten seye / zeigen vil Exempel diser Kinder / und Mit-Erben Christi / welche nachdem sie eine Gewißheit erlanget ihrer ewigen Seeligkeit / sich selbst nicht mehr fassen können / aufgelöst verlangt und mit Christo zu seyn / unter freyen Himmel gestanden / und geruffen: O quàm sordet mihi terra, cùm cœlum aspicio! O wie stinckt mich die Erden an / wann ich den Himmel anschaue: sie seynd herum

rum geloffen als von Sinnen kommende geschryen: O gaudium! O gaudium! O Freud / O Freud! Man lese nur die Rythmos eines H. Augustini von disem Erb des himmlischen Jerusalem / so wird man finden / wie sein Hertz gebronnen von der Lieb zu disem Vatterland / da er recht gesagt: Si hoc in miseria, quid erit in Patria? wann dises im Elend / was wird erst seyn im Vatterland?

Venite ad me omnes: rufft nun zum Beschluß der liebste Heyland hier von seiner Wunder-Bildnus: kommet alle zu mir / die ihr mit Creutz beladen seyt / bedenckt doch / daß euer Creutz nicht ungefehr auf euch kommen / es ist von meiner lieben Vatters-Hand / als ein Liebs-Pfand abgemessen nach euerem Vermögen begleitet mit meiner Gnad / behertziget / daß ich in euerem Creutz bey stehe / streitten helffte / und mit trage / daß ich dardurch suche euer bestes / euch als meine Kinder züchtige / euch dardurch wie das Gold in Feur reinige / und hier in meiner Barmhertzigkeit straffe / daß ihr mit böser Welt nicht ewig verdammt werdet / sehet an das Exemplar meines so lieben Sohns / indem ich alles wohlgefahlen habe / er ist euer Vorgänger / der Anfänger und Vollender des Glaubens / er hat alles Creutz / alles Leyden / so ihr immer mögt haben / zuvor getragen / folgt seinen Fuß-Tritt nach / ansonsten könnt ihr nicht seine Mit-Erben seyn / mercke seine Wort: wer nicht mein Creutz auf sich nimmt / ist meiner nicht wehrt / das ist / ein solcher Mensch ist kein wahrer Christ / weil er Christo nicht gleichförmig ist / er ist kein Kind / weil er nicht gezüchtiget wird / er ist nicht würdig Christi Lehr / Christi Leyden / Christi Verdienst / und seiner durchs Leyden erworbenen Herrlichkeit.

Kommet in diß Gnaden-Ort / daß ihr erquickt werdet / und Ruhe findet euer Seelen / nicht aber / daß ihr gleich euer

Creutz hier wolt ablegen / und alles Leydens befreut werden / ihr darfft ſchon betten wie euer Heyland: wann diſer Kelch / diß Creutz / diß Anligen kan von mir / von meinem Hauß / Kinder / Vieh ꝛc. gehen / ſo bitte ich dich darvor / aber ſetzt fein geſchwind darzu / wie euer Erlöſer; wanns aber nicht seyn kan ohne Vermehrung deiner Ehr / oder Verlurſt meiner Seeligkeit / ſo geſchehe nicht mein / ſonderen dein Heil. Will; werdt ihr alſo nicht von euerem Creutz erlediget / ſo werdt ihr aber Gnad / Troſt / und Stärcke erlangen / diſes zu tragen / es wird euch das Creutz kein Creutz mehr ſeyn / ein leichte Bürd / ein ſüſſes Joch / ein Erquickung und wahres Jubilæum eurer Seelen ſo gewiß als

A M E N.

4.

Vierte Predig/

Sittliche

Lob- und Ehren-Predig/

Bey Hundert-jähriger

Fest-Begängnus

Des Wunderthätigen

Heil. Creutz

In dem Elend

Nebst dem Hoch-Löblichen Closter

Ättl

abgelegt.

Von dem Hochwürdig- und Hoch-Edlen Herrn/ Herrn Ruffino des Hoch-Löbl. Closter zu Seon würdigisten Abbten ꝛc. in Festo S. Michaëlis Archangeli des Closters Ättl Schutz-Patron.

München/
Gedruckt/ bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib. 1729.

THEMA.

Egredimini & videte Filiæ Sion Regem Salomonem in Diademate, quo coronavit eum Mater sua in die Desponsationis illius, & in Die Lætitiæ Cordis ejus. *Cant.* 3.

Trettet hervor / und sehet / ihr Töchter Sion / den König Salomon in seiner Haubt-Zierde / mit welcher ihne sein Mutter an dem Tag seiner Vermählung / und an dem Tag der Frölichkeit seines Hertzens gecrönet hat. *Cant. c. 3.*

STolltze und pralle nur die vergraute: und in Wahrheit verdächtige Heydenschafft / die sich gedunckte und anrühmte / als hätte sie die Gold-blühende Zeiten genossen / da Minerva aus dem Hirn des Abgott Jupiters ist gebohren worden / nach Absingung Claudiani: Auratos Rhodiis imbres nascente Minerva, Jovem indulsisse perhibent: Solle Jupiter ein guldene Wolcken erbrochen: und auf alle Rhodische Inwohnschaft einen guldenen Regen abgethauet haben zum Zeichen seiner Gunst und Gnaden-vollen Belohnung gegen seinen Glaubigen; stoltze nur und pralle mit disem Fabel-Gedicht die Wort-fertige erblindte Heydenschafft. Ein göttliches Gnaden-Gschick hat weit Gold-reichere Gnaden blühente ausgezeitigte Glücks-Täg eingezweiglet in dem von ewigen Zeiten her darzu ausgesehenen Elend: quam prædestina-

vit DEus antè Sæcula 1. ad Cor. 2. welches Ort zwar dem Namen nach: locus flentium sive lachrymarum. Jud. 2. Zäher-würdig und Kummer-voll heisset; aber dem Verstand nach: Mysterium æternis temporibus tacitum. ad Rom. 6. Ein Geheimnus-reiches Gnaden-Glücks-und Freuden-Ort von aller Welt erachtet wird. Da hat sich gleichsam die guldene Liebs- und Gnaden-Wolcken erbrochen/alle Gegend also befeuchtet und ermildet: faciámque mirabilem in die illa terram Gessen, in qua populus meus stat. Exod. 8. Damit sie zu einen Lieb-süßig erwünschten Blumsuch erblühet ist/alwohin die emsig beschäfftigte Christliche Binlein zur Samlung Hönig-fliessender Gnaden tausend-weiß geflogen seynd zu Erfühlung der Prophetischen Glückwünschung: In die illa stillabunt montes dulcedinem, & colles fluent lacte. Joël 3. Die Berg werden mit Süßigkeit fliessen/und die Bühel mit Milch quellen. Ist es nicht wahr/ O ewig beglücktes Elend! Hast du nicht An. 1628. aurea tempora: wie sie nennet Dionys. Areop. de Cæl. Hier. die guldene Zeiten erlebet/ wie dein biß in Todt verliebter JEsus/ nachdem er schon aus dem Elend diser Welt von der Dult-Zeit seines Marter-vollen Leydens zwischen denen durch einander lieblich-spihlenden Purpur-Wellen seines so häufig vergossenen Bluts auf dem Creutz-Schiff gantz Sig-prangend ist eingeloffen in den ewig beglückten Port: Oportuit pati Christum & ita intrare in gloriam suam. L. 24. abermahl zu dir/ O Elend/ geeylet ist. Ich will sagen/ wie du deinen Heyland auf dem Inn-Strom herunter rinnen/ bey dem Archenwerck in dem Strudl lang sich aufhalten/ und hangen gesehen hast/ als wolte er dir zur Gemüth reden/ daß er ankommen seye in das Elend als ein Mittler zwischen dem Himmel und der Erden: Mediator DEI & hominum, homo Christus JEsus 1. ad Tim. 2. als ein mächtiger Schid-Richter zwischen GOtt und dem in Elend sich einfindenden Sünder. Wie er keiner andern Ursach halber ist bey dem Archen-Werck in dem Strudl hangend verbliben/

als / daß gleichwie er nachgehends ist von dem Closter-Fischer in sein Zillel an- und aufgenohmen worden / er auch keinen Welt-verschreiten Sünder / so sein Zuflucht in das Elend nemmen werde / in dem ewig-Todt-trohenden Sünden-Strudl wolte zu Grund gehen lassen. Disen Seel- und Hertz-zückenden Anblick / und himmlischen Augen-Lust hast du ja schon dazumahl verkostet / nachgehends aber vollkommen genossen / wie von dem Hochwürdigen und nunmehr in GOtt-ruhenden Herrn Prälaten in dem Löbl. Closter Ättl Benedicto durch innerlichen Trib verständiget / daß von dem Mahler zu Wasserburg ausgebesserte / in die zwantzig Jahr unverehrte Gnaden-Bild in ein Hüttlein ist aufgesetzt: endlich in den / wegen glaubwürdiger angezeigten Wunderwerck mit gnädigster Erlaubnus An. 1654. den 2. Oct. aufgeführten Pracht-Tempel / so ihm der göttliche Salomon vor sein Sitzburg und Thron Pallast zu ewigen Zeiten gemietet hat: Hæc requies mea in Sæculum Ps. 114. von einem meiner Herrn Vorfahrer Columbano auf das Pracht-volliste ist transferirt worden. Da hat erst der verliebte JEsus die Gnaden-Wolcken erbrochen auf alle hiehero ihre Zuflucht nemmende Sünder in allen ihren Seel- und Leibs-Beschwerden einen goldenen Gnaden-Regen: Aurum optimum: Gen. 2. Aus seinen allerheiligisten Wunden abgethauet. Diser goldenen Gnaden-Stunden kan das vor Freuden ausser sich gesetzte Elend mit dem Cron-tragenden Mann nicht mehr in Vergessenheit legen: memor fui dierum antiquorum: Ps. 143. Sonder es beeyfferet sich nur mit einem zur Danckbarkeit gewohnten Tobia: Quid possumus dare, quid dignum poterit esse beneficiis ejus. Tob. 12. Wie es sich bey disem heut-jährigen Prang- und Jubel-Fest genugsam danckbar aufführen solle vor so vil tausend Himmel und Welt erstaunend machende genossene Gnaden. Dahero ersucht es mich woll höflich / ich möchte hinterbringen denen Töchteren Sion: id est, sagt Bernardus, Sæculares, delicatæ Filiæ & non Filii, nihil

fortitudinis habentes nec virilitatis: Allen vereitleten Welt-Töchteren/ allen Welt-verschreiten Sünderen/ sie solten bey heutig hundert jährigen Gnaden-Festin unter das Gemüts-Aug nemmen/ wie der göttliche Salomon: Ecce plùs quàm Salomon hic: Matth. 12. Verkleydet in einen grossen Welt-Büsser: factus pro nobis maledictum: Ad Gal. 3. Gecrönet in dem Elend von Maria mit der Cron der Barmhertzigkeit ausgeschmucket: Hac coronatur in Exilio: wie Hugo meldet in h. t. sich gantz liebreich auf den Creutz-Thron: in die Desponsationis: an dem Tag seiner Vermählung aller Welt zeiget/ und sich nach nichts häfftigers söhnet als nach einer Bündnus/ so die stille Anwerberin und süsse Vergnügerin die göttliche Lieb zwischen ihm und der treulosen flüchtigen Prinzeßin der menschlichen Seel anheut gestifftet hat/ dardurch an Tag zu legen/ wie er in dem Elend an heutigem Prang-Tag an Ruhm und Glory alles unendlich überheldet: Miserationes ejus super omnia opera ejus. Du also O grosser GOtt! Oculi tui in me: strahle auf mich mit deinen Gnaden-Aug/ damit ich mit Welt-thönenden Ruff nach erheischender Gebührständigkeit dises himmlische Beylager bey diser goldenen Gnaden-Zeit zu Vermehrung und Ausgipflung der zufälligen Ehr des göttlichen Salomons Christi JEsu und zu ewig taurenden Seelen-Trost aller Welt-verschreyten Sündern mit absonderlicher Genehmhaltung Mariä vortragen könne in Namen des Göttlichen Bräutigams Christi JEsu.

SO solle es dann bey dir/ O Sig-prangend-Freuden-volles Elend! an heutigen Jubel- und Prang Tag bey hundertjährigen Fest-Begängnus in diser Gnaden- und Wunder-Capellen ein himmlisches Beylager abgeben: facta sunt encænia Jerosolymis: Joan. 10. Ja/ ja Geliebte! die göttliche Lieb: à Sæculis æternis. Isa. 14. was sie von ewigen Zeiten her entschlossen hat/ daß will sie anjetzo: in medio annorum notum facies

cies Hab. 1. ins Werck setzen. Sie fertigte schon ab ein ansehnliche Gesandschafft/ wie ein anderer Abraham / welcher seinen treuen Diener Eliezer als seinen Gesandten hat abgeschickt nacher Messopotamiam: quærens sponsam Domini sui Filio. Gen. 24. seinem Sohn Isaac um ein Braut zu sehen / nicht aber de Filiabus Chananæorum: um eine Chananäische Tochter/ sonder ad terram & cognationem meam proficiscaris: um ein Prinzeßin aus seinem hohen Hauß. Also schicket auch die göttliche Lieb den sittlichen Eliezer: gratiam excitantem, prævenientem, concomitantem: die aufweckende / vorkommende / mitwürckende Gnad als einen geheimen Anwerber / und Beyhilff GOttes: adiutorium DEI: wie die Dolmetschung gibet/ nacher dem sittlichen Sion, nach dem Land der Auserwählten: ad terram & cognationem meam: allda die verwittibte mörderische Prinzeßin die Sünd-volle Seel aus dem Höll trohenden Elend grosser Sünd und Laster einzuholen / und zu bereden / ob ihr nicht belieben thäte mit dem göttlichen Salomon, so der Schönste aus allen ware: Speciosus forma præ Filiis hominum Ps. 44. sich aber aus Lieb ihrer in einen grossen Welt-Büsser verkleydet / als ein Blut-triefsender Bräutigam: Sponsus sanguinum. Exod. 4. auf dem Creutz-Schiff in dem himmlischen Elend angelangt ist / ob ihr nicht belieben thäte ein Bindnus zu treffen / ohneracht sie ihren vergötterten Ehe-Gemahl die Seelig-machende Gnad als seinen Vetter / deme sie von GOtt dem Allmächtigen nach angestamter Clemenz und eingezweigleter Gütigkeit in den ersten Fruh-Stunden in dem H. Tauff ist anvermählet worden / mit den verundanckbarten Sünder-Sperr treulos erdolchet: und an einen Höll-verdienten Tropffen zu ihrem ewigen Untergang gehenget hat. Nichts destoweniger müßte sich ein ansehenlich-büssende Gesandschafft mit dem sittlichen Eliezer mit der göttlichen Gnad reyßfertig machen / und Gedancken-schnell abgehen: Nam amanti & amore æstuanti omnis mora amara, & prolixa est, sagt

Corn. in c. 8. Cant. dann einem vor Lieb so himlisch entzündten Gespons heisset ja alle augenblickliche Verzögerung / Endloß / und Hertz-schneidend zu seyn : gabe ihnen auch mit einen von dem göttlichen Salomon mit eignen Blut unterschribnen Brief. Unterdessen biß die sittliche Gesandtschafft angelangt ist bey diser Prinzeßin / die Anwerbung gemacht / die angewerbte Braut durch Himmel-gültige Weeg geführet hatte : deduxit eos in via mirabili. Sap. 10. In das Pracht-volle Elend sich allda aufzuhalten. Egredimini, machet euch auf / laufft ihr Töchter Sion, ihr Welt-grosse Sünder mit unvermüden Fuß aus der lasterhafften / vergailten / urbosten Welt : egredere de terra tua : Gen. 12. lasset an mit einem Abraham alles zeitliche Haab und Gut : egredimini, ut videatis Regem Salomonem in exilio, wie Hugo in h. t. zu meinen Vorhaben redet. Eilet nur an heutigem Pracht-Tag in das lustmachende Elend / allda unter das Gemüts-Aug zunemmen den göttlichen Salomon, belegt mit der Cron / aber nicht in diademate, mit der Cron / die ihm ist aufgelegt worden an dem ersten Ankunffts-Tag in die Welt bey der Menschwerdung / welcher Tag zugleich heisset der Vermählungs-Tag zwischen der Menschheit und GOttheit. In diademate: nicht mit der dörneren Cron / mit welcher ihn gecrönt hat sein Stieff-Mutter die Synagog / weder in diademate mit der Cron / so er ihm erworben hat in seiner Sig-prangenden und Palmreichen Urständ / nicht in diademate mit der Cron der Beherrschung / so er überkommen hat in dem Heil. Pfingst-Tag / allwo er durch Mitwürckung des Heil. Geists ihme die gantze Welt hat unterwürffig gemacht / noch mit der Cron der Glory / so ihm alle himmlische Insassen aufgesetzt haben / sonder nemmet zur Gemüt den göttlichen Salomon: videte autem eum in diademate, quo coronavit eum mater sua in corona Misericordiæ, qua coronavit eum Virgo Maria: sagt Hugo: ausgeschmucket mit der Cron der Barmhertzigkeit / so ihm Maria an dem Tag seiner Vermählung / an

dem Tag seiner Hertzens-Freud in dem Elend/: hac coronatur in exilio: hat aufgelegt. Mit diser Cron hat er schon gepranget laut Hußitischer Worten am 31. Cap. ab infantia mea crevit mecum miseratio, & de utero matris meæ egressa est mecum: So woll bey dem ersten Eintritt in die Welt als biß zum Ausgang seines allerheiligsten Lebens; mit diser Cron gezieret hat er wollen auf dem Creutz-Schiff herunter Seeglen auf dem Inn-Strom in das Elend/ verkleidet in einen Büsser: cum sceleratis reputatus est: damit er nur nicht die menschliche Seel schautterend machen thäte/ wann er mit der Cron der Gerechtigkeit beleget erscheinen thäte: sonderen gleich wie er mit der Cron der Barmhertzigkeit gezieret 33. Jahr woll mühsam angewerbet hat um die menschliche Seel/ biß er selbe mit Dargebung Leib und Leben ihme endlich anvermählet hatte. Eben also hat er wollen mit der Cron der Barmhertzigkeit gecrönet auf dem Creutz-Thron in dem Elend als ein Büsser erscheinen/ der undanckbaren Haß- und Fluch-würdigen Sünd-vollen Prinzeßin der menschlichen Seel anzudeuten/ wie sie nicht anderst könne in den ewig beglückten Port einlauffen/ als sie würcket Buß in ihrem Höll-würdigen Elend/ in dem sie sich befindet mittelst der Sünd nach dem Beyspil: exemplum enim dedi vobis: des göttlichen Büssers: qui peccatum non fecit 1. Pet. 2. der keine Sünd gethan hat/ und dannoch zu Jerusalem: in medio terræ Ps. 73. in dem Mittel-Puncten der Erden die wahre Buß abgelegt hatte/ die Reu in dem Garten/ die Beicht vor denen Richter-Stühlen/ die Genugthung in der Geißlung und Crönung/ die Absterbung der Sünd an dem Creutz. Diser Ursachen halber ist der göttliche Salomon vor hundert Jahren auf dem Creutz-Schiff als ein mit der Cron der Barmhertzigkeit gecrönter Büsser im Elend angelangt auf dem Creutz-Thron sich aller Welt gezeuget: erit vita tua quasi pendens antè te: Deut. 8. Wie alle Glidmassen gewidmet seynd dem Menschen Guts zu thun/ wie das geneigte

Haubt

Haubt der sündigen Seel anerbietet den Freuden-Kuß / die ausgespannte Armb den Sünder zu umfangen / die durchlöcherte Händ den Gnaden-Regen herunter zu thauen / das verwundte Hertz zu lieben / die angenaglete Füß den Sünder zu erwarten bereitet seynd: DEus patienter exspectat. 2. Mach. 6. Wann der Sünder nur will: si vis: nicht zu sagen / was vor ein Freud der göttliche Büsser füllet / wann die Vermählung seinen Fortgang gewinnet: dann sagt Cyrillus Alexan. lib. 10. in Joan. c. 21. quis ergò dubitabit delicias illi fuisse salutem hominum: das Heil des Menschen ist die einzige Hertzens-Freud dem verliebten JEsu; dises / dises macht ihne aufruffen: Haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. Isa. 12. da schöpffet mit Freuden aus meinen Liebs-Bronnen / so die heiß-flammende Lieb erkünstlet hat / und löschet eueren Durst: Omnes qui laboratis, & onerati estis. Matth. 12. O ihr alle ausgequällte Seelen: & ego reficiam vos: ich will euch erquicken. Dann ihr müßt wissen / meine Sünder: in manibus meis descripsi te: Isa. 49. ich hab / wie ich schon dazumahl im Elend ware: vir dolorum: als ein Mann der Schmertzen / in meinen Wundmahlen aufgezeichnet / mit dem Liebs-Nagel / an statt der Feder eingedunckt in mein Blut an statt der Dinten / was euch / meine Sünder / kan zeitlich und ewig beglücken: Pete à me quod vis & dabo tibi. Mar. 6. Begehret nur meine Sünder / was ihr wollet: dabo tibi: so will ich euch es geben; tausend Gnaden hat er dem Menschen zugespillet an dem verstrichenen hundert-jährigen goldenen Zeitgang. Damit also jene goldene Gnaden-Zeit desto lautmähriger und Welt-kündiger wurde / so fallet mir zu Gesicht / wie das vor Freuden ausser sich gesetzte Elend mit ihren Wallfahrteren gantz beschäfftiget sich erzeiget / wie ein andere Judith: obtulit in anathema oblivionis: Judith 16. In Aufhenckung der Danck-Opffer und Danck-Taflen zu unabsterblicher Gedachtnus / dardurch den heutigen Pracht und Vermählungs-Tag / welcher schier vor mächtigem Anschwall aufklimmender Liebs-Hitz und

Freud das nach der sündigen Seel lechendes Hertz deß Göttlichen nunmehr in einen Büsser verklaidten Salomon ersticket / scheinbahrer hervorzutrucken. Es schmucket ja das verdanckbahrte Elend den gantzen Pracht-Tempel auß mit goldenen Blötteren von dem allerbesten Gold: Laminas auri obrizi affigit per totum 2. Paral. 3. Die Spallieren und Tapeten funckten und schimmerten / fecit quoque velamen hyacintho, purpura, cocco, bysso, von Himmel blauer Seiden / Purpur / Scharlach / und köstlicher Leinwath / alles von Silber und Gold: vasa aurea & argentea. Sie hinterbringet aller Welt mit vollen Mund / wie Rosina Angerin Anno 1657. gantz krumb und Lam hiehero in das Elend getragen worden / aber von sich selbsten auffgestanden in höchster Verwunderung einer gegenwärtigen gantzen Gemein / und frolockend nacher Hauß gegangen ist / nach Anzeigung P. Anselmi Steer Pfarr-Vicarij in Obing Profess auß meinem Kloster. Sie erzehlet / wie Christina Erdlin auß dem Gericht Titmaning Anno 1612. befreuet worden von einem auff ihr ligenden Stain in grösse zweyer Müllstain / der sich alsobald zerspaltet / so bald sie ist von ihrer Mutter allhero verlobt worden. Sie rühmet an / wie Balthasar Lertzer von Horn in Unter-Oesterreich nach geschehenen Gelübd sambt dem gantzen Hauß Anno 1679. von der Pest ist erhalten worden / ohneracht in der Nachbarschafft vast alles außgestorben ist. Sie bekennet / das Anna Reiterin von 12. jährigen Siechthumb Anno 1721. ergsundet ist. Wie die Wohl-Edle Maria Preising durch Verlobung ihr dritthalb jähriges ein Viertel-Stund ohne Lebens-Zeichen daligendes Töchterlein Anno 1724 widerumb Gesundheit überkommen hat. Wie Ferdinandus Khorntheur von München Anno 1727. seinem erblindten Söhnlein sein Gesicht erbetten hat. Wie Paulus von Underberg von 20. jährigen Leibschaden ist geheilet worden Anno 1724. Wie Veit Rogendorffer schon im dritten Jahr Gehörloß ist hörend worden in dem Gnaden-Orth /

in dem Elend. Sie lobet das starcke Vertrauen seiner Churfürstl. Durchl. höchstseeligisten Angedenckens Weiland Josephi Clementis Ertz-Bischoff zu Cöln rc. rc. wie er sich verlobet hat zu den heiligen Crucifix mit 10. heiligen Messen / und ist von denen außmarchenden Podagraischen Schmertzen auff der Raiß nach Pertholsgaden Augenblicklich befreyet worden. Sie preyset und lobet den Eyffer der Königin in Pohlen einer Ehe-Gemahlin Caroli V. Hertzogens in Lothringen / da sie 4. mahl mit ihren zwey Printzen das heilige Crucifix andächtigist besucht hat / wie in Archivo Attilensi zusehen ist. Uber alles hebet sie empor / daß jährlich beyläuffig 20000. Büsser mit der Göttlichen Kost deß allerheiligisten Fleisch und Bluts gespeiset werden zu Vermehrung der höchsten Ehr Christi JEsu / wie Sylveira redet tom. 5 to. l. 8. c. 16. Undè summum JEsu Decus apparebit. Mit tausend solchen Wunder: und Gnaden-Taflen schmucket sie auß dises Gnaden-Orth / und fanget mit denen Töchteren Sion mit denen frombüssenden Wahlfahrteren vor Freuden an zu wainen: cæperunt ambo flere præ gaudio Tob. 10. das ihnen erlaubt ist bey heutigen Cron-blühenden Geheimnus-reichen Beylager ihre unterthänigste Auffwartung zu machen. Sie kan nit genug sagen / wie sich der Göttliche in einen Büsser verkleidte Salomon Christus JEsus umb nichts mehreres beeyfferet und söhnet / als biß er das erfreuliche Jawort einhollet von der mörderischen Prinzeßin / von der Sünd-vollen Seel / der er zu Lieb sich in einen Büsser verkleidet / und schon anvor alle angemachte Schuld überflüssig abgeführet hatte. Ubi autem abundavit delictum, superabundavit gratia. ad Rom. 5.

Und kaum hat das sigprangende Elend mit denen Töchteren Sion / mit denen frommbüssenden Wahlfahrteren zu dem vorhabenden Beylager deß vergötterten Büssers deß Göttlichen Salomon mit der Sündvollen Prinzeßin der menschlichen Seel alle Bedienung und genaue Anstaltung gemacht / so hinterbringet ein

heilig

heilig gefliglete Fama zu unaußsprechlicher Vergnügung deß Göttlichen Bräutigambs / wie der Groß-Bottschaffter sein getreuer Allmögender Diener Eliezer die Göttliche Gnad mit der büssenden Gsandtschafft in Sion in dem menschlichen Leben würcklich eingerucket / und sich angemeldet hatte bey der Prinzeßin bey der sündigen Seel als ein Abgesandte Stimm: Ego vox *Joan* 1. der Göttlichen Lieb / welche ihn an statt deß Göttlichen Salomon deß in einen Büsser verklaidten JEsu abgeschickt hatte / weilen er umb sie nichts wuste / wie Ambrosius redet: quò te perduxerunt peccata tua, wohin sie ihre Sünden gezogen haben / und dannoch lage er von ewigen Zeiten her in einer geheimen Liebs-Verständnus: Mithin liesse er anfragen / ob sie nit möchte ewig glückseelig heissen / ob ihr nit belieben thäte / mit dem Göttlich gecrönten Salomon eine Bündnus zutreffen in Begmütigung / was dises vor ein hoche Gnad seye einer Höllwürdigen Sünden-Seel / wann die unendlich haiß flammende Lieb GOttes solche unverdiente Gnaden-Blick abstrallet / das Felsen-harte Hertz zuerweichen und zur Gegenlieb gegen dem alles abbüssenden JEsu anzuzinden: Dilexi, Jacob, Esau autem odio habui *Mal.* 1. Wie dises nit lige an jemand dise entzuckende Hertzenrauberische Wöllen / oder Lauffen / sonder an Gottes Erbarmen: Non volentis neque currentis, sed Miserentis est Dei *ad Rom.* 9. Zu mehrerer Bekräfftigung übergabe der Buß-Cantzler die Heurats-Nothl wegen vorhabender Vermählung neben einem von dem vergötterten Büsser Christo JEsu als ihren zukünfftige Seelen-Bräutigam mit seinem Blut unterschribnen Brieff / welchen sie entsiglete in dem Zäher-würdigen Elend und Einöde ihres Hertzens / und lesete auß selben gleichsamb Gnaden-Wort ab: Revertere revertere Sunamitis in domum Patris Mei, kehre zuruck / kehre zuruck / Sündvolle Prinzeßin in das Hauß meines Vatters: impietas impij non nocebit ei, in quacunque die conversus fuerit ab impietate sua. *Ez.* 33. Deine Welt-Grosse Schand- und Laster-

Thaten werden dir keinen Schaden beybringen / sobald du nur werdest zur Buß greiffen / alsdann: noli timere, ego redemi te: Förchte dir nit / dann ich hab dich erlöset: also promitto, exspecto, remitto *JEsus Nazarenus Rex Judæorum* verspricht / erwartet / und verzeyhet dir dein bedörnerter / in Blut gegen dir gefärbter himmlischer Salomon / nun aber in Menschheit verklaidter Büsser JEsus Nazarenus ein König der Juden. Nach Ablesung diser Gnaden-Zeilen erblaßte sie / und fiele in einen starcken Schlaff dahin. Da da hat der sittliche Eliezer die auffwachende Gnad der Sünd-vollen Prinzeßin der sündigen Seel under das Gemüths-Aug gelegt den Absolon, dardurch ihr äusseriste Seelen-Noth abzuschilderen: Absolon peccator est, Mulus sensualitas: Sagt der verpurperte *Hugo in 2. Reg. 18.*: wie die Sünd-volle Seel wie ein anderer Absolon mit fliegenden Haren deß Hochmuths auff dem Maulthier auff dem Rucken der lästerenden Welt herumb tumle / biß sich endlich die Seel in Sünd und Laster / in ungezähmbten Gemüths-Regungen wie ein anderer Absolon in den Aesten verknödet und verstricket hat / daß es geheissen: Mulus, cui insederat, pertransiit. *2. Reg.* 18. Das Maulthier die untreue Welt ist mit Sattl und Zeug / mit Pracht und ungerechten Aufbutz unter den Füssen ihres unglückseeligen Reitters durchgangen / den sie zwischen Himmel und Erden hangend dem höllisch-nachjagenden Feind schon allbereit in die Händ gespillet hatte / wann nit ein anverdientes Gnaden-Gschick die Händ hätte entzwischen geschlagen: fiat misericordia *Ps.* 32. mit Einruckung der Gnaden-Wort: nolo mortem impij, daß der Göttliche Büsser nit suchet den Todt deß Sünders: Dominus patienter exspectat 2. *Mach.* 6. sonder Geduldmüthig wartet auff den verstoltzten verstitzigten Sünder / deme er durch Augustinum Tract. in Joan. Zuentbieten laßt: nemo de peccati sui dimissione desperet, das kein Sünder solle verzweifflen / solle er so

vil

vil Sünden / als Sandkörnlein am Ufer deß Meers ligen/ gethan haben.

Da hat der Buß-Cantzler/ in Beyseyn der büssenden Gesandtschafft / der sterbende Mörder am Creutz suavi dulcique sono *Ezech 33.* mit annemblichen Sonus validus *Sap. 17.* aber mit eintringenden Worten die Heuraths-Nothl / so von dem Göttlichen Büsser selbsten ist auffgesetzt worden / vorgetragen / Krafft welcher sie verbunden seyn solle / wann sie anderst gedencket bey angetragener Vermählung mit dem biß in Todt verliebten JEsu ewig glückseelig zu heissen / daß erste Fron-Stuck woll zubegmüthigen / und ins Werck zu setzen : Agam & ego pœnitentiam *Iere. v. 18.* auch ich will Buß thun: Laßt der Göttliche nunmehro in die büssende Natur verklaidte Salomon Christus JEsus habitu inventus ùt homo: in dem Heuraths-Contract herkommen. Gleichwie erstlich der Göttliche Welt-Büsser/ qui peccatum non fecit, der kein Sünd gethan / doch mit frembden Sünden beleget / in dem Garten beängstiget biß in den Todt: factus in Agonia Luc. 22. ein solche Reu/die unendlich groß ware/ weilen er unendlich den Vatter liebet: quia diligo Patrem Joa. 14. v. 31. geführet hatte / ein solche Reu / die sich nennet übernatürlich / die sich erstrecket auff alle Sünden der ehemahligen / damahligen / und nachmahliger Welt: iniquitatem omnium nostrûm Is. c. 53. und zugleich in sich schliesset den steiffen Vorsatz / den kräfftigen Willen / die Sünden / so wir würcklich bereuen / forthin nit mehr zu begehen / sonder selbe anzufeinden / mit Gewalt nach den Mittlen zugreiffen / alles mit Beyhilff deß sittlichen Eliezer der Göttlichen Gnad: omnia possum in eo, qui me confortat ad Phil. 4. Fürs andere gleichwie der grosse Welt-Büsser mit frembden Sünden beleget in dem Richthauß Pilati auff alle beygebrachte Inzüchten / und Beschwerdten mit Welt-erstaunlicher Gedult und Demuth zur höchsten Verwunderung deß Richters / ut miraretur Præses vehementer, nit ein Wort

verlohren / sonder sich gemäß dem rechtlauffenden Sprichwort schuldig gegeben hat: Qui tacet, consentire videtur, der schweigt / bekennet / weilen er wuste / daß er alle dise Lasterthaten / so die neidische Welt selbsten vollbracht / und ihm nur angedicht / auff sich genommen habe / posuit Dominus in eo iniquitatem omnium nostrûm Isa. 53. Mithin nur in ihrer Persohn wegen solchen Sünden bey Gericht vorstehe / und sich in Namen aller Sünder schuldig gibet: Qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit 2. ad Cor. 5. zuzeigen / wie man kein Sünd verschwsigen solle. Weiter zum dritten laßt der Göttliche Büsser herkommen / wie daß die Buß mit der Reu und Leyd kein End nimmet / sonder gleichwie der Göttliche Büsser die frembde auß Lieb gegen den Menschen unschuldig auff sich genommene Sünden im Richthauß Pilati in der Wuthvollen Gaißlung und Crönung nach aller Schärffe bezahlet hatte: Propter scelus populi mei percussi eum Isa. 53. Und ehender die Geheimnusreiche Buß nit gecrönet werde als durch Absterbung der Sünd an dem Creutz. Eben also sagt der Buß-Cantzler / sollest du sündige Seel gemäß der Heuraths Nothl / wann du anderst wilst ewig glückseelig heissen: Nisi enim pœnitentiam egeritis, omnes simùl peribitis ein unendliche Reu führen über deine begangene Sünd / selbe demüthig in dem Beichtstul bekennen / und über selbe gnug thun biß in Todt. Durch dises Mittl sagt / der Buß-Cantzler Dismas, hab ich mir in der letzten Stund / welche ich mit meinem Creutz- und Mord-Gespan in Lästerung deß unschuldig: zwischen uns hangenden Göttlichen Büsser Christi JEsu hab zugebracht / noch dise Gnaden-Wort erworben: hodiè mecum eis in Paradyso: Heunt wirst du noch mit mir auß dem Elend diser Welt auff dem Creutz-Schiff einseglen in dem himmlischen Port zur Hochzeit deß Göttlichen Lamms: ad nuptias Agni: dir hiedurch O Sündvolle Prinzeßin einzuflessen ein hailsame Forcht sagt Augustinus de bono Latrone: unus est, ne desperes, solus es, ne præsumas:

Ich bin einer gewest / dem GOtt im letzten Athenzug noch verschonet hat / aber mercke auff : Solus es : ich bin einer gewesen / deme es auß vil tausend allein gelungen hat / meinen Sünd-Gesellen hat die Gerechtigkeit ergriffen. Also mächtig hat der vergötterte Eliezer die Göttliche Gnad / und der Buß-Cantzler der Sterbende Mörder am Creutz zugeredet der Erbarmnus-würdigen Prinzeßin der sündigen Seel in der verschwärtzten Sünden-Nacht bey auffgangenen Monschein Göttlicher Barmhertzigkeit.

O da muß ich von einem biß in dritten Himmel verzuckten Paulo ad Rom. 11. Wort entlehnen : quàm incomprehensibilia sunt judicia Ejus? Wie unbegreifflich seynd deine Urthl O grosser GOtt; Ludens in orbe terrarum Prov. 8. Wie spillest du nit mit dem Menschen auff disem Welt-Bezürck? Bald führest du einen unschuldig verkaufften Joseph auß der verfinsterten Gefängnus an das Tag-Liecht hocher Ehren: tu eris super domum meam Gen. 41. Dort lassest du den Hoffgünstling den Favoriten, den von allem Hoff Rang-habenden Aman zu einem Exempl an einen 50. Elen hochen Galgen auffknüpffen / und daran abzapplen: Suspensus est itaque Aman in patibulo. Esth. 7. Bald wechslest du einen munteren Schlingen-Hirten David auß seinem Ruhe-vollen Hirtenstab / und truckest ihm den Geschäfft-vollen Scepter über gantz Israel ein. Dort lassest du einen gecrönten Manassen eineisen / und einkerckeren. Da wird ein hoidseelige Sclavin Esther zum Thron erhoben. Dort stirtzt sich ein bevollmächtigte Jezabel vom Fenster herunder / und gibt denen Hunden einen Raub ab. Petrum trifft das Gnadenloß / Judæ lauff das Rad seines ewigen Verderbens : deduxit eos in via Mirabili Sap. 10. O Himmel auff was für Schauttervollen Weegen führest du nit deine Ausserwöhlte? Es scheinet ja dises an der heutigen Prinzeßin als ein Abschilderung aller frombüssenden Sünder / der also starck der Monnschein Göttlicher Barmhertzigkeit

ßigkeit in das Gemüths-Aug gestrallet hat / daß sie auß den Sünden-Traum erwachet / und in Begmüthigung deß geführten Gespräch machte sie Quellen mit einem reumüthigen Petro das heylwürckende Augen Träff: Unde hoc mihi : Woher kommt mir dise unverdiente Gnad? O Clementia Dei! ruefft sie auff mit Hieronymo lib. 2. Epist. 10. O duritia nostra. O Gütigkeit GOttes / O Hartigkeit der Menschen! dum post tanta scelera nos provocat ad salutem. Das uns GOtt auß dem Peynmachenden Elend / und ewig wütenden Höll-Getümel / in welches wir ansonsten wegen mörderischen Hinrichtung der seeligmachenden uns in dem heiligen Tauff anvermählten Gnad durch unsere Sünden wären verwisen worden / annoch zu befreuen suchet / und uns in dem Himmel-gültigen Elend ihme anzuvermählen gedencket. Hinterbringet nur ihr vergötterte Gnaden- und Buß-Männer dem Göttlichen Salomon / der sich auß Lieb meiner hat in einen Büsser gekleidet / und mit der Cron der Barmhertzigkeit gecrönet in dem Elend meiner wartet / saget ihm nur / wie ich mich ihme auff ewig darschencke / allein Domine non sum Dignus Matth. 8. Mein Schanckung ist zu gering ächtig / ich bin es einmahl nit würdig / jedoch weilen es Ihro Majestät also gnädigist beliebet / fiat mihi secundùm verbum tuum Luc. 1. so will ich mich als ein zukünfftige Braut auffführen. Ich schwöre: vivo non jam ego, vivit verò in me Christus Gal. 2. Das ich nit mehr lebe / sonder mein Seelen-Gespons / welchen ich über alles liebe / diser lebet in mir. Legt auch gleich die Prob ab einer unverfälschten Lieb: Sie legt ihr Feigl-blaues Demuth-Kleid an / erhebt sich auß ihrem Pein-trohenden Elend grosser Sünd- und Lasterthaten / gehet mit der ihr verehrten goldenen Buß-Ketten angethan: collo torquem auream circumposuit: in Begleitung deß sittlichen Eliezer der Göttlichen Gnad und deß Buß Cantzlers sambt der gantzen büssenden Gesandtschafft auff den Buß-Weeg: Via purgativa: daher zwischen schmertzreichen Wellen

len Forcht und Schröcken nach dem Beyspihl eines verlohrnen Sohns.

Kaum ist man in dem Elend / dem Namen nach ein Schröcken-Ort / aber in der That: refugium peccatorum: ein Gnaden-blühendes Zuflucht-Orth vor den armen Sünder / angelangt / O da ist schon die vor Forcht schier entgeisterte Prinzeßin die sündige Seel: Priùs quàm videret, sagt Theophilactus, prius ipse spectatur à JEsu: Ehe sie den göttlichen Seelen-Werber erblickte / ist sie schon von dem allmögenden Gnaden-Aug angestrahlet und gerühret worden / daß sie mit Ruperto Tuitiensi aufruffet: Oculi JEsu portæ salutis, & patentes Misericordiæ januæ sunt, per quas gratia emittitur. O Blut-trieffender JEsu! deine Augen seynd die sichere Porten unsers Heyls / ein offene Thür / durch welche die Gnad und Barmhertzigkeit zu uns eylet. Ach peccavi in cælum & coram te! wie schwer / wie schwer hab ich mich nicht versündiget wider dich mein göttlicher Seelen-Gespons: non sum dignus vocari Filius tuus: einmahl ich bin nicht würdig ein Mensch genennet zu werden / vil weniger mein JEsu/ daß du sollest auf mich annoch einen Liebs-Gedancken setzen. Da sihest du vor deiner ligen einen eingefleischten Laster-Platz / einen Bruder-mörderischen Cain, einen Blut-schänderischen Amnon, einen Ehebrecherischen David / einen Wucherischen Zachæum, einen Vatter-sturmenden Absolon, einen GOtt-verlaugnenden Petrum. Laugne nicht / daß ich nicht der ewig-wüttenden Marter-Quallen soll würdig heissen. Eines ist / so mich nicht gar entmuthet / daß ich dein ewig angestamte Clemenz, und eingezweiglete Gütigkeit denen ewigen Zeiten hinterbringen kan / wann du mit der Glübd und Aydbrüchigen Prinzeßin mit der sündigen Seel werdest gnädiger und milder verfahren / die selbsten bekennet / daß sie keiner einzigen solchen Gnad mehr würdig seye. Höchst-preyß-würdig ware zwar / daß du dir erworben hast den Namen eines glorwürdigisten Beherrscher aller

sicht- und unsichtbaren Feinden/ grösseren dannoch und unsterblicheren Nachklang hast du dir beygelegt bey Himmel und Welt/ daß du dich so offt gleichsam überwunden/ und den verundanckbarten Menschen sovil tausend- und tausendmal verzyhen hast. Dise dann dein Gütigkeit/ die weder in Verzeyhung und Nachlassung der Sünden und Laster niemahl ermüdet/ noch ein End findet/ erlaubt mir nicht gar zu verzweyflen/ sondern: osculetur me osculo oris sui. Cant. 1. in tieffester Demut zu erwarten den Friden- und Gnaden-Kuß um sovil mehrer/ weilen der göttlichen Lieb gefallen hatte/ mich durch den sittlichen Eliezer durch die göttliche Gnad und durch den Buß-Cantzler in dises Gnaden-Ort zu beruffen: Speciosa est misericordia ejus in tempore tribulationis: Eccl. 35. allwo dein Barmhertzigkeit eines ewigen Ruhms würdig ist.

O dise Wort haben den biß in Todt verliebten göttlichen Büsser dermassen eingenommen/ daß er aufruffte: Quàm pulchra es amica mea, sponsa mea: Cant. 4. Wie Hertz-Rauberisch bist du nicht mein Freundin/ mein Braut: ich kan dir die versprochene Vermählung nicht länger mehr aufzögeren: sponsabo te mihi in fide: bald bald will ich dich Fromm-büssende Prinzeßin/ heilige Sünderin/ mir anvermählen in dem Elend/ allwo ich dise verstrichene hundert-jährige goldene Gnaden-Zeit so vil tausend und tausend Sünder/ so schon würcklich das Iscariotische Mord-Band der Verzweifflung ergriffen/ endlich ihr Elend erkennet/ und auf den Buß-Weeg zu mir vor sie genugthuenden und auf sie wartenden göttlichen Büsser in das Gnaden-volle Elend geloffen seynd/ durch die Buß mir anvermählt habe: dises dises will ich anheut mit dir erneueren. Er hebte seine vor Lieb entflammte Braut auf: Peccatorum tuorum non recordabor: und beseelte sie mit disen Gnaden-Worten: deine begangene Sünden setze ich in ein ewige Vergessenheit/ dann du mußt wissen/ sagt er mit Chrysostomo: Nihil adeò conglutinat & unit hominem DEO, ùt pœnitentiæ lachrymæ. Nichts

mehr-

mehrers thut den Sünder mir vereinigen als die Himmel-gültige Buß-Zäher.

Bevor aber dise himmlische Hochzeit vorgenommen wird / so hinterbringet der Buß-Cantzler Dismas der Prinzeßin/der büssenden Seel mit Petro Damiano: ideò resipuit bonus latro, quia beata Virgo inter Crucem Filii, & Crucem latronis posita Filium pro latrone deprecabatur : Wie daß er nur allein seye zu Gnaden kommen / weilen Maria / so sich zwischen dem Creutz des göttlichen Welt-Büssers Christi JEsu / und dem Creutz Dismæ als ein Abschilderung aller Sünder befunden / Christum gebetten / dann / sagt er mit Petro Dam. l. 7. c. 5. der göttliche Salomon der einvermenschte göttliche Büsser Christus JEsus : super arbore sua docuit tamquàm ex Cathedra: hat auf seinem Creutz-Thron beschlossen: decrevit nihil dare nisi per Mariam: laut Worten Bernardi ser. de Nat. Virg. keinem Sünder ein Gnad mitzutheilen ohne Vorbitt Mariæ ; mithin sagt Ignatius Epist. ad Virg. impossibile est aliquem salvari peccatorem nisi per tuum O Virgo auxilium & favorem: es ist unmöglich einem Sünder in den Himmel zu kommen ohne Genehmhaltung Mariæ. Auf dises angehörte Kunst-Griffel wirfft sie sich Mariæ mit verdemütigsten Hertzen zu Füssen bittend: Aspice in me & miserere mei : ach! erbarme dich meiner/ mächtigiste Schutz- und Himmels-Königin/ Mutter meines göttlichen Bräutigams / ach stralle mich an mit deinem Gnaden-Aug: ohne dich/ O Gnaden-Frau/ bin ich ansonst verlohren/ verwillige dise himmlische Bündnus. O wer will da aussprechen können jene Freud / so Maria füllet an einer Buß-willigen Seel? Ja woll daß Maria einen Sünder verlaßt; Himmel und Erden wurden ehender vernichtet werden/als daß Maria solte zu geben den Untergang eines Sünders: omnibus omnia facta est, sagt Bernardus ser. 7. de B. V. omnibus misericordiæ sinum aperit: Maria ist allen alles worden / jedermänniglich eröffnet sie den

Busen der Barmhertzigkeit. O wie muth voll williget sie nicht ein / wie gern pflichtet sie bey? Ego Mater pulchræ dilectionis. Eccl. 24. als ein Mutter der schönen Lieb. O was Himmel-giltige Lehr-Sätz gibt nicht die himmlische Lehrmeisterin Maria der büssenden Braut / nicht anderst als ein Englisch-geflügleter Schutz-Geist gewarnet hat einen Loth / da er selben aus dem vergailten Sodoma entführet hat. Salva animam tuam, noli respicere post tergum tuum: Ach neu-angeworbte Braut JEsu / Bußwilliger Sünder! ach erhalte dein Seel / an diser ist einmahl alles gelegen; sihe nicht mehr zuruck nach dem Sünd-vollen Elend / in dem du dich aufgehalten hast / sonder bediene deinen biß in Todt in dich verliebten JEsum in disem Gnad-blühenden Ort / wo er so reichlich dir alle Gnaden mittheilet. O voll helle Erleuchtung einer neu-anzuvermählenden Braut einer Bußfertigen Seel auf dem Weeg der Erleuchtung: via illuminativa, nach der ewig taurenden Hochzeit: ad nuptias agni, also macht es die tausend Himmel-werthe Seelen-Freundin und Gnaden-Mutter Maria.

Anietzo ist das himmlische Ehe-Band geflochten / die treulose Prinzeßin die Bußfertige Seel ist durch die Buß mit Einwilligung Mariæ bey heutigen hundert-jährigen Kirchen-Festin in seinen Thron-Pallast als das einzige Zuflucht-Hauß des Sünders dem göttlichen Salomon, dem in die Menschheit verkleydten Welt-Büsser Christo JEsu anvermählet und auf das inneriste vereiniget worden: dilectus meus mihi, & ego illi. Ja / ja ich sihe schon JEsum und Mariam neben ihnen die neu-bekehrte Braut sitzen / ich höre den göttlichen Bräutigam aufruffen unbußfertige Welt: ego cibum habeo manducare, quem vos nescitis: wir haben eine Speiß / welche die Welt nicht weiß / wissete es auch nicht / wann ihr solche nicht Salomon Prov. 15. entdecket hatte: secura mens quasi juge convivium: ein sicheres und ruhiges Gemüt ist wie ein beständi-

ge Mahlzeit / über welche Wort Ambrosius in Ps. 45. meldet : Quis cibus suavior, quàm is, quem animus benè sibi conscii, & mens innocentis epulatur : Was kan vor ein annehmlichere Seel- und Hertz-stärckendere Speiß seyn als ein unschuldiges Gemüt / wo dises zugegen ist / da heist es wie bey Esther am 8. c. Mira exultatio, epulæ, atque convivia & festus dies : Es ist ein Freud und Lust / ein beständiges Festin und ewige Mahlzeit / niemahlen ermanglet einer solchen Buß-Seel an Wein aller Vergnügenheit / dann weilen JEsus und Maria im Elend zugegen seynd / heist es : inebriabimur enim ibi ab ubertate Domûs DEI : wir werden in disem Gnaden-Hauß von dem Uberfluß erfüllet : stürme und tigere die Welt auf ein mit JEsu und Maria vereinigte Seel / wie sie wolle / mache sie einer solchen Seel zu ihren Braut-Bethlein das Creutz- und Krancken-Bethlein / bestreue sie selbes mit blutfärbigen Rosen / spitzigen Ritter-Sporn / versinsterten Feiglen aller Verfolgungen / so zieht sie darüber das Tuch der standhafften Gedult / sie wird sich nichts hinderen lassen bey diser himmlischen Mahlzeit / sonder wie ich höre / ladete sie ihren mit Blut befärbten Bräutigam in Beyseyn Mariæ ins Braut- oder Creutz-Bethlein ein : lectulus noster floridus est. Cant. 1. da da wird buchstäblich erfüllet / was Luc. 17. enthalten wird : erunt duo in lecto uno : es werden zwey in einem Beth seyn : Sponsus sanguinum, der blutige Bräutigam ist einer nach eigner Bekanntnus Psal. 90. Cum ipso sum in tribulatione, ich bin mit ihm in der Betrangnus / die Christliebende Seel ist die anderte / wie sie sich selbsten nennet mit den Worten Pauli ad Gal. 2. Confixus sum cruci, ich hange mit Christo an einem Creutz / mithin ihr Braut-Bethlein das Creutz zu seyn andeutet / weilen sie nirgends mehr den göttlichen Salomon liebet als an dem Creutz : erunt duo in lecto uno : in welchem sie mit der übernatürlichen Lebens-Frucht der heiß-flammenden Lieb GOttes ist erfreuet worden / hierüber rufft auf Bernardus serm. 2.

in Dom. 1. post Epiph. Undè tibi ô anima humana tam inæstimabilis gloria, ut ejus sponsa merearis esse? woher kommt dir ein so unaussprechliche hohe Gnad / daß du könnest seyn / mein Bußwillige Seel / ein Gespons des göttlichen Salomon, des in die Menschheit verkleydeten Büssers Christi JEsu.

O wann es einmahl so weit kommt / daß die göttliche Lieb den sittlichen Eliezer die aufweckende / vorkomende / mitwürckende Gnad samt der büssenden Gesandschafft abschicket in das Höll-würdige Elend grosser Sünd und Schandthaten / allda bey der ent flohenen treulosen Prinzeßin der sündigen Seel sich anzufragen / ob ihr nicht beliehen thäte eine Bündnus zu treffen mit dem göttlichē Salomon, mit dem auß Lieb gegen ihr in die Menschheit verkleydten Welt-Büsser Christo JEsu in dem gnadenreichen Elend / und endlich dahin geführet wird / von Maria die Einwilligung zu diser himmlischen Vermählung erhaltet / und nach erhaltenen Ja-Wort mit JEsu durch die Buß vermählet wird. O Wann es einmahl so weit kommt / O neu-vermählte Braut / O bußfertige Seel! was Gnaden spendet nicht aus der göttliche Salomon, der mit der Cron der Barmhertzigkeit gecrönte / und biß in Todt gegen den Menschen verliebte Welt-Büsser Christus JEsus: hac coronatur in exilio: in disem Pracht-Tempel / in disem Gnaden-Ort. Egredimini, & videte filiæ Sion Regem Salomonem in diademate: gehet nur hervor ihr Töchter Sion, ihr fromm-büssende Wahlfahrter: saget uns O ihr Sünder / wann ihr könnet vor Weinen / und euch das Hertz nicht zu tausend Stucken gehet / saget uns / hat nicht der verliebte göttliche Büsser Christus JEsus dise verstrichene hundert-jährige goldene Gnaden-Zeit euch aus allen euren aufgetürmbten Trangsallen und Beschwerden geholffen / wann ihr zu ihm in das ewig beglückte Elend / in dises Gnaden-Hauß euer Zuflucht genommen / hat er euch nicht gelehret mitten in denen verwürbleten Zeiten ein ruh-volles / in GOtt vertiefftes / mit GOtt vergnügtes / mit GOtt vereinig-

Le-

Leben zu führen: in via unitiva? Es unterhaltet ja/ O Sünder! der Blut-triessende JEsus dein in die heilige Wund-Mahlen entzuckte/ mit den Gedancken zu dem Himmel abfahrende Seel bald in dem beschaulichen Gebett/ bald in tieffen Betrachtungen deines allerheiligisten Leydens/ bald in Begmütigung deines so übel vorhero geführten Lebens. Bittest du etwann elender Bauer und Handwercks-Mann deinen in dem Geheimnusreichen Elend am Creutz hangenden JEsum/ er solle sich wegen deiner Armut/ wegen deinen Seelen-und Leibs-Beschwerden erbarmen und annemmen/ hat er dir nicht geholffen/ wie jenem Menschen in der Stadt Luca in Welschland/ deme er ein grosses Stuck von Gold und Silber geschenckt/ vom Creutz zugeworffen von der Armut befreuet hatte. Oder hat er dir nicht gleich jenem armen Tröpflein zu Drepana in Sicilia, so sein Mutter zu dem Crucifix geschickt hat/ ein Schneeweises Brod ausfolgen lassen? bald reicht er disem einen in seine Wunden eingedunckten Bissen Brod: Dedisti lætitiam in corde meo. Ps. 4. Ja/ O Sünder! wann deine in der Buß außgekümmerte Jahr schon zu Gnaden gehen. Wann du schon allbereit über das Thür-Gschwöll deines Lebens gantz schautterend austrittest in die Ewigkeit/ sihe so suchet dich ja dein verliebter Heyland/ wo nicht sichtbarlich/ doch unsichtbarlich heim. Gleichwie er den frommen Abbt Sisois, dessen Angesicht wie Sonnen glantzete/ nach Zeugnus Rufini lib. 3. und Rosweidi in vit. PP. in dem letzten Athen-Zug in Beyseyn des gantz geflügelten Hof-Stab/ und aller himmlischen Insassen hat heimgesucht/ mithin auch also starbe und untergange die Sonne seines Angesichts mit dem Leben. Ja woll mein bußwilliger Sünder/ ja woll: non relinquam vos orphanos. Joan. 14. ich verlasse euch nicht zu diser Stund/ dann diser ursachen halber: formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo, ad Philipp. 2. hab ich mich verkleydet in den grossen Welt-Büsser/ aus Anstiff-

stifftung der göttlichen Lieb/ die grosse Welt-Buß vor euch abgelegt/ und nachgehends auf meinem Creutz-Schiff bin eingeseglet in dem Elend/ euch reumütige Sünder als mein durch die Gnad angewerbte Braut aufzunemmen in mein Himmel-gültiges Buß-Schiff/ euch zu überschiffen: ad nuptias agni: zu dem ewigtaurenden Hochzeit-Mahl des göttlichen Lamms/ damit ich euch legen könne in das Braut-Bethlein endloser Glückseeligkeit.

Anjetzo O Sig-prangendes ewig beglücktes Elend hab ich deinem eyffervollen Ersuchen gehorchet/ und aller Welt hinterbracht die Geheimnus-reiche Vermählung der treulosen flüchtigen Sünd-vollen Prinzeßin als ein Abschilderung aller Sünder mit dem in die Menschheit verkleydten Welt-Büsser Christo JEsu/ so die süsse Vergnügerin die göttliche Lieb durch den sittlichen Eliezer der göttlichen Gnad und büssenden Gesandtschafft gestifftet hat zu Vermehrung der zufälligen göttlichen Ehr/ uns aber zu ewig-taurenden Seelen-Trost aller Welt-verschreyten Sünder in disem Thron- und Wohn-Pallast/ in diser Hülff- und Wunder-Capellen/ mit höchster Genemhaltung und Wollgewogenheit Mariæ. Massen der verliebte Heyland in dem Elend gecrönt von Maria mit der Cron der Barmhertzigkeit/ an dem Tag seiner Vermählung: in die desponsationis, wie Salmeron tom. 3. tract. 37. redet/ plus est Salvator quàm redemptor: Von Himmel und Erden am ehisten erkennet und bewunderet wird: hac coronatur in exilio. Dahero weillen ich weiß/ daß du dir einzig und alleinig disen Gnaden-Tempel vor dein Sitzburg gemiethet hast/ darinnen dem Menschen Guts zu thun und seelig zumachen: venit enim filius hominis salvum facere quod perierat. So ruffe ich aller Welt herbey: egredimini & videte filiæ Sion Regem Salomonem in diademate: daß sie begmütigen den von Maria mit der Cron der Barmhertzigkeit gecrönten Salomon, was er vor Freud geniesset: in die desponsationis: an dem Tag seiner

Ver-

Vermählung / an welchem er die durch den sittlichen Eliezer, die durch die Gnad angewerbte Prinzeßin die bußwillige Seel auf dem Creutz-Thron in disem Gnaden-Orth ihm auf das inneriste vereiniget hat / so ja der vergnügtiste Tag heisset: in die lætitiæ cordis ejus: weilen er ihm das Heyl des Menschen vor die höchste Glückseeligkeit schätzet. Zu dir also / göttlicher Salomon gütigister Welt-Büsser Christe JEsu / eyle ich in Namen des heutigen vor Freuden ausser sich gesetzten Elend samt allen ihren Wallfahrteren in tieffister Demut bey heut hundert-jährige Festin dir zu gratuliren und zuzuruffen daß gewöhnliche Vivat, gleichwie selbes ist gepflogen worden bey der Salomonischen Crönung zu Gihon. Vivat, es lebe sponsus sanguinum: der mit seinen Blut befärbte Bräutigam Christus JEsus: in die coronationis suæ: an dem Tag seiner Crönung / an welchem er mit der Cron der Barmhertzigkeit geschmucket allen Welt-grossen Sünderen zuruffet: venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos: kommet und eylet zu mir O ihr alle hart unterjochte Sünden-Seelen in das gnadenvolle Elend / und ich will euch erquicken: Vivat es soll leben der göttlich-büssende Salomon: in die desponsationis suæ: an dem Tag seiner Vermählung / welcher zu Zeugen stehet / daß vil tausend und tausend Sünder durch Anordnung der göttlichen Lieb mittelst des sittlichen Eliezer der göttlichen Gnad auf den Himmel-gültigen Weegen dahergeführt / dem göttlich-büssenden Seelen-Werber durch dise verstrichene hundert-jährige goldene Gnaden-Zeit seynd anvermählet worden / und ins künfftig erfolgen wird. Vivat in die lætitiæ cordis ejus: es soll leben der grosse Welt-Büsser an dem Tag seiner Hertzens-Freude / weilen er sein Zihl und End erreicht hat in dem Elend. Vivat & in perpetuum coronata triumphat: Sap. 4. es soll leben die göttlich eingefleischte Maiestät zu ewigen Zeiten. Vivat! also ruffe ich dir zu O mildhertzigster JEsu an deinem Cron- und Fron Fest an statt

aller herzu pilgerenden Töchteren Sion, aller heiligen Sünder mit demütigster Bitt: suscipe nos in servos perpetuos: nimme uns auf zu ewigen Dieneren / schutze und schirme uns alle / gleichwie du dise goldene verstrichene hundert jährige Gnaden-Zeit in allen auffloderenden Trangsaalen und Seel- und Leibs-Beschwärdem in disen Zuflucht-Ort geschutzet hast. Wir schwören hingegen: Filii DEI nominemur & simus: daß wir uns wollen hinfüran auffähren als wahre Kinder GOttes / mithin uns auch würdig machen der himmlischen Vermählung mittels des sittlichen Eliezer der göttlichen Gnad. Endlich führe uns O Göttlicher Seelen-Werber / der du dich aus Lieb des Menschen in einen für alle Sünd genugthuenden Welt-Büsser verkleydet / und in diser Kleydung in dem Elend der elenden Menschen zur Gegen-Lieb / zur Gegen-Buß hast wollen anmuthen / führe uns also / als bußfertige heilige Sünder auf deinem Creutz-Schiff zu der ewig-taurenden Dult-Zeit endloser Glückseeligkeit / das thue O biß in Todt verliebter

JESU!

AMEN.

Fünffte Predig /

Christus

Der gecreutzigte in dem Elend ein allgemeine Zuflucht der elenden Leuthen /

In einer

Lob- und Ehren-Predig

Vorgetragen

In dem so genandten Elend / nechst dem weitberühmten Gotts-Hauß und Closter

Ättl

Bey achttägiger hochfeyrlichen Fest-Begängnuß deß wunderthätigen vor hundert Jahren dahin gebrachten Crucifix-Bild.

Von dem Wohl-Ehrwürdig-Geistlich- und Hochgelehrten P. Casparo Rieger Soc. JEsu Anno 1728.

München /

Gedruckt / bey Maria Magdalena Riedlin / Wittib. 1729.

Vorspruch/

Factus est Dominus Refugium pauperi, *Ps.* 9.

Der HErr ist worden ein Zuflucht denen Armen.

DA unser Heyland noch auff der Welt wanderte/ ware er aller Armen / Krancken / ja auch der ärmisten Sünder allgemeine gröste Zuflucht: Factus est Dominus refugium pauperi Ps. 9. Der Heyland durchwanderte Städt/ Dörffer/ Flecken/ und Weiler / thate allen Guts / heylete alle: pertransiit benefaciendo, & sanando omnes. Act. 10. Nirgends aber hat der Heyland sich freygebiger erzeigt / als an dem Stam̃en deß heiligen Creutz/ da hat er dem geliebten Jünger sein liebste Mutter/ denen armen Soldaten seine Kleider/dem Schächer das Paradeyß vermachet / für sich selbsten auff der gantzen Welt nichts/ als das so schmertzhaffte Creutz behalten. Ach! denckt mancher / hätte ich auch gelebt zu solcher Gnaden-Zeit / da mein Erlöser auff der Welt sichtbahrlich erschinen / so hätte ich auch eine gewisse Zuflucht gehabt in all meinem Creutz und Anligen! O wie offt wolte ich ihne haben heimbgesucht! O wie gern wäre auch ich ihme biß in die Wüste gefolget / seine heilige Predigen anzuhören! O wie hätte ich auff dem Calvari-Berg so inniglich sein heiliges Creutz umbfangen / mit Buß-Zäheren begossen! Ich lasse diß einen andächtigen Wunsch seyn / der aber glaublich hätte übel außgeschlagen: Dann wann wir so laue Christen zur selben Gnaden-Zeit gelebt / hät-

hätten wir dazumahl glaublich auch mit dem grösten Hauffen geschryen! Crucifige. Underdessen haben wir jetziger Zeit gar nit Ursach zu beneiden die jenige / welche zu einer Zeit mit Christo gelebt; dann zu geschweigen / daß eben diser Christus in dem heiligisten Altars-Geheimnus bey uns bleibet biß zu End der Welt / wir sehen da gegenwärtig vor uns dises wunderthätige Crucifix-Bild; durch dises Gnaden-Bild würcket Christus eben die Wunder / die er persöhnlich / noch auff der Welt wandlend / gewürcket hat; durch dises Gnaden-Bild theilet Christus auß eben die Gnaden und Gutthaten / die er in eigner Persohn sichtbarlich auff der Welt erscheinend hat außgetheilt / factus est Dominus refugium pauperi: Wie unser Heyland bey Lebzeiten gewesen ein Zuflucht der Armen / der Krancken / der elendisten Sünder / also ist er noch biß auff heutigen Tag in disem so genandten Elend / in disem Gnaden-Orth die allgemeine Zuflucht der drey elendigsten Gattungen aller Leuthen / nemlich der Armen / der Krancken / der Sünder. Und dises wird der Innhalt / die Außtheilung seyn diser Anred an euch / andächtige Creutz-und Wallfahrter / nemlich JEsus diser gecreutzigte / in disem Elend ein Zuflucht der Armen / ein Zuflucht der Krancken / ein Zuflucht der Sünder. Fange also an im Namen JEsu / Mariæ.

VOn denen Armen / als die bey der Welt die letzte / bey GOtt die erste seynd / den Anfang zu machen / JEsus annoch im sterblichen Leben ist die Zuflucht gewesen der Armen: Factus est Dominus refugium pauperi: Für sein Geburt / und Stam̃en-Hauß hat er erwählet einen offnen Stall / so der ärmisten Leuthen allgemeine kalte Herberg ware: Durch seine himmlische Herolden hat Christus vor allen zu sich eingeladen die arme Hirten: denen Armen hat Christus vor allen und zum öfftisten geprediget / pauperes Evangelizantur Matth. 11. Die Arme hat er so wundersam in der Wüsten gespeiset: gegen die Arme hat sich

Chri-

Christus also auffgeführet / als wäre er gleichsamb nur für die Arme auff die Welt kommen. Dahero billich alle ersten Christen / nachmahls auch manche König und Fürsten alles verlassen / arm worden / nur damit sie auch bey Christo etwas gelteten / der ein Zuflucht / ein Schutz-Herr / ein Vatter / ein Bruder der Armen will genennet werden. Nun auff dises Gnaden-Orth zu kommen / vor hundert Jahren ist diß wunderthätige Crucifix-Bild in allhiesigen Archen-Werck gefunden worden: Ob es auf oder abwerts deß Stroms daher geschwummen / ist unbekandt; etwelche seynd der Meinung / dises so andächtige Gnaden-Bild seye von denen dazumahlen in Ober-Oesterreich schwermenden Ketzern in das Wasser geworffen / und von denen heiligen Englen auffwärts biß hiehero gelaitet worden. Daß dise himmlische Steurmänner diß heilige Crucifix in kein anderes / als Bayrland gelaitet / fasse ich gar leicht; Seitemahlen dises glückseelige Land auß allen anderen der gantzen Welt / von Anbegin dessen Bekehrung niemahls mit einiger Ketzerey schon bey zwölff hundert Jahren verduncklet worden. Suchten also billich die heilige Engel für dises Gnaden-Bild eine sichere Ruhestatt in jenem Land / wo die heilige Bilder allzeit so andächtig verehret worden. Nebendeme ist Bayrland allzeit der Mutter GOttes gewidmet / und gleichsamb ihr Eigenthumb gewesen; Wo solte dann der von Ketzern ins Elend verstossne Göttliche Sohn füglicher sein Zuflucht nemmen / als in dem Land seiner werthisten Mutter? Abermahl kan ich gar leicht fassen / warumb dise himmlische Steurmänner solch heiliges Crucifix-Bild niemand andern haben zugeführet / als denen hochwürdigen Söhnen eines grossen heiligen Ertz-Vatters Benedicti; inmassen ja bekandt / wie vast diser ihr heiligster Ertz-Stüffter in Christum den gecreutzigten verliebt gewesen / also daß sein gantzer Hauß-Rath bestanden allein in einer auß Ertz gegossnen Spannlangen Bildnuß Christi deß gecreutzigten / Chron. a. 17. Vor dero er vast unablößlich

auff

auff denen Knyen ligend bettete; zu welcher er in all seinen Nöthen und Angelegenheiten sein Zuflucht nahme / ausser welcher er gar nichts achtete / und darumb billich von sich selbsten hätte sagen können mit einem grossen Welt-Apostel Paulo: Non enim judicavi, me scire aliquid inter vos, nisi IEsum Christum & hunc Crucifixum 1. Cor. 2. Dise zartiste Liebe aber gegen Christum den gecreutzigtẽ hat Benedictus nachmahls / als den bestẽ Erbtheil auff ewige Zeitẽ hinterlassen / und übermachet seinen liebwerthistẽ Söhnen / welche dann noch biß heutigen Tag in aller Welt eyfern für die Ehr Christi deß gecreutzigten; deren gantzer heiliger und glorwürdiger Orden gleichsamb ruffet mit dem heiligen Paulo: mihi autem absit gloriari, nisi in Cruce Domini nostri JESU Christi. ad Gal. 6. Weit seye von mir / daß ich ein Ehr suche / oder mich rühme in was anderem / auff diser Welt / als allein in dem Creutz unsers HErrn und Heylands JEsu Christi. Wo solte dann der von seinen Feinden also verfolgte / und in das Elend verwisene Welt-Erlöser ehender sein Einkehr nehmen / als bey jenen / von welchen er wuste / daß er ihnen nit nur lieb und angenehm / sonder daß er ihnen gar alles wäre / daß sie ihne mit gröster Freud und Hertzens-Trost nit nur bey seiner Ankunfft / sonder auch nachmahls biß auff hundert-jährige / ja ewige Zeiten auffs sorgsambste verpflegen / und seinen heiligen Namen durch ihren unaußlöschlichen Eyfer weit und breit herumb tragen / seine Verehrung immerdar vermehren / und also sich als wahre Söhn eines so heiligen in das Creutz gantz verliebten Vatters erweisen wurden. Warumb aber haben die Engel mit diser heiligen Bildnuß nit angeländet bey einer Stadt / Marckt / oder Burg / mit welchen auff beyder Seits Ufer der gantze Innstrom pranget? Warumb haben sie disen werthisten Schatz nit in eine sichere Vestung geflehnet? Was frag ich lang? Nemlich Christus / der bey seiner ersten Ankunfft in die Welt auß Lieb der Armen / für seine Herberg einen Stall erwöhlet / hat ebenfahls hier auß Lieb

der

der Armen dises so genandtes Elend für sein beständige Wohnung erkisen / weilen dises Orth / dise Gegend / mehristen theils wird bewohnet von Armen. Dise wolte Christus haben in dem Elend für seine Mitburger / und Nachbarn: factus est Dominus refugium pauperi: disen und allen andern weit / und breit herumb ligenden Armen wolte hier Christus ein allgemeine Zuflucht seyn. Abraham der Patriarch hatte sein Zelt auffgeschlagen / sein Wohnung genommen in dem Thall Mambre / auf offnem Feld / an der Strassen / damit er alle vorbeygehende arme Frembdling könte liebreich empfangen / und beherbergen. Hie in disem Gnadenvollen Elend / in disem offnen Thall / bey offentlicher Landtstrassen / gleich seinem Stammen-Vatter Abraham / schlaget da Christus sein Lager auff / nur damit er desto füglicher alle Arme Betrangte könne lassen zu sich kommen: und sehet / wie die von denen Englen eingeladne arme Hirten zu Christo nacher Bethlehem geeilet / also eilen auch dahero zu Christo in sein gebenedeytes Elend / das gantze Jahr hindurch / sonderbahr aber dise acht Täg so vil tausend und tausend / mehrist arme Kirch- und Wallfahrter / welche zweiffels ohne von niemand andern / als ebenfalls von denen heiligen Englen / und Schutz-Geistern eingeladen / ihr eintzige Zuflucht suchen bey Christo dem Vatter / dem Tröster der Armen: factus est Dominus refugium pauperi. Weiters bey Lebzeiten hat Christus auff diser Welt mit so wenig Brodt vil tausend Arme wundersamb in der Wüste gespeiset / und ersättiget: Eben dises Wunderwerck erneueret Christus fast täglich in disem Gnaden-Ort; dann zugeschweigen / daß hie in gegenwärtiger Solennitet nur die vergangene vier Tag biß auff 15000. mit dem Brodt der Englen gespeiset worden / auch mit leiblicher Nahrung versorget diser gecreutzigte GOtt vil tausend Arme. Fraget in diser Gegend herumb manche arme / frome Dorff-Leuth / wie sie sich bey so harten Zeiten mit Weib und Kind ernähren / da doch

die Außgaaben offt grösser seynd/als das Einnehmen/so werden sie euch redlich antworten / wir suchen unser Stücklein Brodt in dem Elend bey dem wunderthätigen Crucifix-Bild: diser gecreutzigte Heyland ist unser Brodt-Vatter: disen liebsten Brodt-Vatter suchen wir wenigsten alle Sonntäg und Feyrtäg in seinem Elend haimb / zu disem schicken wir vast täglich unsere arme Kinder in die heilige Meß / damit sie die Kinder für das gantze Hauß den Seegen abhollen. Diser so liebreiche Brodt-Vatter hat vil Jahr hero unsere Felder geseegnet / Schaur / und Hagel darvon abgehalten / unsere Hüten vorm Feur / und Raubereyen bewahret: diser himmlische Vatter hat uns bißhero das Leben / und die Gesundheit gefristet / uns immer ein Arbeit geschicket / unser Nahrung zu gewinnen: Disem / disem seynd wir schuldig unser tägliches Brodt: factus est Dominus refugium pauperi. Aber noch weit grössere Gutthat hat Christus bey Lebzeiten auf der Welt denen Armen erwisen / da er ihnen forderist das Evangelium geprediget: pauperes Evangelizantur. Matth. 11. Welche Gutthat Christus die ewige Weißheit selbsten so hoch geschätzet / daß er solche denen grösten Wunderwercken beygerechnet/da er gesprochen: mortui resurgunt, pauperes Evangelizantur. Auch dise so unschätzbahre Gutthat erweiset allhie Christus seinen lieben Armen: Christus prediget allhie mündlich durch seine Diener dise Solennitet hindurch täglich / das Jahr hindurch offtermahlen / mehristen theils denen in so grosser Menge zulauffenden Armen: der dise Diener Christi anhöret / höret Christum selbsten an: qui vos audit, me audit: Luc. 10. Christus prediget allhie durch Anschauung dises wunderthätigen Crucifix-Bild. Ja man sihet hie täglich / daß vil nur in Anschauung dises Schmertz-vollen Heylands vor Andacht / Mitleyden / oder Reu und Leyd in tausend Zäher zerfliessen: also prediget / also redet ihnen zu Hertzen Christus in diser Gnaden-Bildnus. Christus prediget allhie mit innerlicher Stimm allen Armen und Betrangten: venite ad me omnes

nes, qui laboratis, & onerati estis, & ego reficiam vos: Matth. 11. als wolte Christus gleichsam sagen: kommet zu mir forderist ihr Arme/ die ihr mit Müh und Arbeit beladen seyt. Kommet zu mir/ suchet euer Zuflucht bey mir/ was suchet ihr lang vergebens Hülff oder Trost bey der Welt? Euch Arme schliesset die Welt überall aus/ ich aber lade euch ein; ich bin kommen in dises Elend/ ich habe da mein Zelt aufgeschlagen bey offnen Strassen/ damit ihr Arme zu mir einen freyen Zugang habet. Kommet ihr arme/ die Welt hasset euch/ ich aber liebe euch/ und aus Liebe eurer bin ich euer GOtt auch arm worden. Kommet ihr Arme/ die Welt verachtet euch/ heisset euch etwann nur Bettel-Hund; ich aber schätze euch/ ich nenne euch meine Brüder. Kommet ihr Arme: die Welt verfluchet euch/ ich aber spriche euch seelig vor allen Königen/ und Fürsten der Welt: je schlechter/ je verächtlicher ihr seyet vor der Welt/ je wehrter und lieber seyet ihr mir eurem GOtt. Kommet ihr arme/ vergönnet mir dise Freud: deliciæ meæ esse cum filiis hominum. Prov. 8. aufs wenigist/ wann ihr nicht könnet/ oder nicht wollet/ so schicket euere Kinder zu mir: sinite parvulos venire ad me. Dises und dergleichen sagt der Heyland denen Armen.

Was sagt aber ihr darzu? Ach! saget ihr/ warum solten wir nicht kommen zu einem so lieben Vatter der Armen? deßwegen haben die mehriste aus uns Gegenwärtigen sich heut schon in mitten der Nacht aufgemacht/ und seynd kommen sovil Stund weit hero zu disem Gnaden-Thron unsers gecreutzigten Heylands/ zu diser Zuflucht der Armen: was sollen wir aber hie schencken/ was opffern disem so liebwehrtisten GOtt wir arme/ die wir selbsten nichts haben! Antwort: schencket/ opferet disem gecreutzigtem GOtt euer Armut/ opfert euer tägliche harte Arbeit/ opfert all euer Creutz und Leyden/ Durst und Hunger/ Hitz und Kälte/ Spott und Verachtung/ so der Ar-

men gewöhnliche Regalien seynd. Diser freygebigiste GOtt wird diß Opfer willig annemmen/ wirds vergelten hie/ und dort unaussprechlich. Momentaneum & leve tribulationis nostræ, supra modum in sublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis: 2. Cor. 4. Ist beyläuffig sovil geredet: wann der Himmel lauter Pergament wäre/ wann das Meer lauter Dinten/ wann die Engel lauter Schreiber wären; so kunten sie dannoch nicht genugsam beschreiben den Lohn/ die Glory/ so in dem Himmel wartet auf das mindeste Creutzlein/ welches wir disem liebsten GOtt schencken/ und ihme zu Lieb mit rechter Gedult übertragen.

Aber ich habe mich villeicht zu lang aufgehalten bey denen Armen/ als bey der ersten Gattung derjenigen/ so bey disem gecreutzigtem Heyland ihr Zuflucht finden; verzeyhet mir solches/ und dencket/ daß auch Christus sich nirgends länger und lieber aufhalte/ als bey denen Armen. Nun komme ich zu der andern Gattung/ nemlich zu Krancken und Presthafften/ deren Christus sowohl zu Lebzeiten gewesen/ als annoch ist eine sicherste Zuflucht in disem Elend: factus est Dominus refugium pauperi. Als Christus noch auf der Welt wandlete/ ware zu Jerusalem ein Schwem-Teich Bethsaida genannt/ wie wir lesen/ Joan. 5. dise hatte die Krafft alle Kranckheiten zu heylen. Etliche bey Cornelio à Lapide vermeinen/ dise Wunder-Krafft des Schwem-Teichs seye herkommen von etlichen in dem Teich versenckten Höltzern oder Stammen/ aus welchen hernach das Creutz Christi solle gezimmert seyn. Solchem wundervollen Schwem-Teuch vergleichet sich dises Gnadenreiche hiesige Elend/ allwo ebenfahls in gröster Menge bey hundert Jahr hero denen Krancken wunderbarlich geholffen worden. All dise heylwürckende Krafft rühret auch hie von dem heiligen Creutz/ von dem wunderthätigen Crucifix-Bild her. Von disem Crucifix

schei-

scheinet David weißgesagt zu haben: Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Ps. 1. Nemlich diser heilige Creutz-Baum ist da gepflantzet: secus decursus aquarum, an denen Wasser-Bächen / an dem herabfliessenden Inn-Strom: fructum suum dabit: diser Baum wird geben / ja hat schon tausendfältig gegeben seine Früchten: so vil in disen hundert Jahren da Wunderwerck geschehen mit Krancken und Presthafften / so vil seynd herrlichiste Frücht dises Gnaden-Baums / dises wunderthätigen Crucifix. Ich sage überhaubt: was für Wunder Christus bey Lebzeiten mit denen Krancken und Elenden gewürcket / eben dise oder dergleichen Wunder würcket Christus annoch in disem seinem so geliebten Elend. Christus liesse Joanni entbietten: die Blinde sehen / die Lamme gehen / die Aussätzige werde rein / die Taube hören / die Todete stehen auf ꝛc. Matth. 11. Eben dises kunte man sagen und entbietten denen Klein- oder gar Unglaubigen: sehet und höret / an disem Gnaden-Ort mittels dises wunderthätigen Crucifix-Bild / die Blinde / so sich anhero verlobet / haben gesehen / Krume und Lamme / so anhero haben müssen geführt / oder getragen werden / seynd alsobald an disem Gnaden-Ort frisch und gesund aufgesprungen / die Taube haben das Gehör widerum erlangt: die mit Aussatz / Scharbock / anderen Leib-Schäden behafftet / haben hie die erwünschte Gesundheit erhalten / andere mit hitzigen Fiebern / mit Fraisten / mit tödtlichen Kranckheiten überfallne / seynd nach Anruffung dises heiligen Crucifix Bild augenscheinlich aus dem Rachen des Todts gerissen worden. Diß alles / und weit mehrers bezeugen so vil hundert vor Augen hangende Votiv-Taflen / dises bezeugen in offentlichen Druck gegebne wohlgegründte zwey Centurien / oder zwey hundert wunderbarliche Gutthaten / so durch Anruffung dises wunderthätigen Crucifix-Bild erlanget worden. Daß also dises Elend eine allgemeine Zuflucht aller

krancken und elenden Leuten billich zu nennen: factus est Dominus refugium pauperi. Da wird aber etwann einer gedencken / wann Christus hie im Elend so gnädig ist denen Armen / und Krancken / wie kommt es / daß ich in meinem Creutz und Leyden nach so villem Bitten nichts erhalten? Zur Antwort dienet / was ich liese in Centuria prima der hie im Elend von GOTT erlangten Beneficien. Anno 1702. ware zu Müßbach ein zehen-jähriges franckes Töchterlein dem Todt schon aufgeopferet / so vorhero nichts von dem Elend / nichts von disem Gnaden-Bild gehöret. Dises Töchterlein wird gähling in dem Schlaff mit austrucklichen Worten gantz liebreich also ermahnet: Mein Kind komme zu mir in das Elend / besuche meine schmertzhaffte Bildnus / beichte allda deine Sünden / so wird dir geholffen werden. Der Ausgang / und gählinge Gesundheit des zuvor mit dem Todt schon ringenden Töchterleins hat erwisen / daß dises kein eitler Traum gewesen. Nun mercke mein lieber Christ / die Kranckheit / oder anderes Unglück ist offtermahl eine Würckung / oder Straff der Sünden / das ist / die Kranckheiten / oder andere Widerwertigkeiten. Was also GOTT disem Töchterlein gesagt / daß sagt er auch dir: beichte deine Sünden / so wird dir geholffen werden. Christus als er noch auf der Welt wandlete / pflegte ins gemein die Krancke nicht anderst am Leib gesund zu machen / ehe die Seel durch wahre Reu und Leyd von Sünden gereiniget worden; also pfleget noch auf heutigen Tag mit uns zu handlen die liebreiche Vorsichtigkeit unseres Heylands. Er schicket uns offtermahlen ein Kranckheit / ein Unglück / ein anderes Creutz / als einen Botten / oder Gesandten / der uns zur Buß ermahnet / und zum Beichten ruffet: compelle intrare: Luc. 14. Armut / Kranckheit / Verfolgung / Creutz und Leyden / diß seynd unsers liebsten Heylands seine Knecht / und Preßreutter / die er uns über den Hals schicket / damit er uns zur Buß / und folglich

glich in Himmel hinein zwinge. Wilst du also bey diser schmertzhafften Bildnus von Christo etwas erhalten: vade, ostende te Sacerdoti. Matth. 8. Beichte deine Sünden / so wird dir geholffen werden. Ja sagt etwann ein anderer / ich hab schon gebeichtet / und erhalte von GOTT dannoch nichts. Dannoch nichts? Guter Freund / erlaubet mir nur diß zu fragen: Habt ihr aber recht gebeicht? Ja / ich hab alles recht gebeicht. Habt ihr aber mit wahrer hertzlicher Reu und Leyd gebeichtet / mit steiffen Vorsatz die Sünd / und die euch wolbewuste negste Gelegenheit zur Sünd zu meyden? Verzeyhet mir / daß ich zweyfle / wo auch die Gelehrtiste / die Heiligiste zweyflen; aller anderer zu geschweigen / Eusebius Nerernbergius ein so Gelehrter / als heiligmäßiger Mann / in veneno & antidoto status politici §. 7. sagt also: raræ confessiones sunt bonæ, quæ ruri fiunt, & vel doloris, firmique propositi, vel integritatis necessariæ defectu magna sacrilegia committuntur. Ist so vil geredet: auf dem Land oder von Dorff-Leuten geschehen wenig gültbare Beichten / entweders aus Abgang einer übernatürlichen Reu und Leyd / oder aus Mangel eines steiffen Fürsatz / oder weilen in der Beicht verschwigen / vertuscht / verblümlet / oder boshafftiger Weiß entschuldiget wird / was man schuldig ist zu beichten. Werden also auf dem Land entsetzliche Gottsrauberische Sünden auf einander gehäuffet wegen so viler ungültigen Beichten und unwürdigen Communionen.

Aus welchem nothwendig folget / daß das Land seye voller Judas-Brüder / und Judas-Schwester / ja die heilige Theresia ltin. Perfect. ist der Meynung / daß der böse Feind durch kein anders Netz oder Fahl-Strick mehrer Seelen in das ewige Verderben ziehe / als durch die ungültige Vorsatz-lose Beichten; Ihre Wort seynd dise: Pater, frequenter verba fac, & invehere in confessiones vitiosas, nec enim diabolus alio laqueo

queo plures ad sempiternum exitium pertrahit animas, quàm isto. Nein / nein sagt ihr / ich hab alles gebeichtet mit wahrer Reu und Leyd / auch Vorsatz / und dannoch laufft mein Gebett Fruchtloß ab. Wie? recht gebeichtet / und dannoch das Gebett Fruchtloß? Wann dem also / so höret zu eurem Trost die Ursach. Als der Heil. Franciscus Borgia, annoch ein weltlicher Fürst für das längere Leben seiner Gemahlin bettete / hörte er dise Stimm: non expedit tibi: es ist dir nicht nutz zu deiner Seeligkeit. Also mein frommer Christ / wann diser so güttige GOTT nicht erhöret dein Gebett / dir nicht verleyhet die Gesundheit / oder andere Wohlfart / um welche du bitrest / dencke / es seye dir nicht nutz zu deiner Seeligkeit. Dencke / was wir im gestrigen Evangelio Matth. 18. vernommen: es ist dir besser / daß du zum Leben Lamm / oder ein Krippel eingehest / dann daß du zwey Händ / oder zween Füß habest / und werdest in das ewige Feuer geworffen rc. Der güttige GOTT gibt dir Gesundheit / Reichtum / und anderes zeitliches Wohlergehen nicht / weil er vorsihet / daß du dise Ding zu Schaden deiner Seelen wurdest mißbrauchen. GOtt gibt dir die Gesundheit nicht / weil er will / daß du von Sünden abstehest / und hie abbüssest / weil er dich ohne Fegfeuer will im Himmel haben. GOTT gibt dir die Gesundheit oder zeitliche Wohlfahrt nicht / weil er aus dir einen grossen Heiligen will machen. GOTT gibt dir die Gesundheit nicht / das Zeitliche nicht / gibt dir herentgegen die Gedult / die Demut / die Sanfftmut / andere Tugenden / und Göttliche Gnaden / die tausendmahl mehr wert seyn / als alles Zeitliche. GOTT gibt die Gesundheit / das Zeitliche nicht / weil er dich den sicheristen / den ruhigsten Weeg wil in Himmel führen / welchen Weeg die Heilige / die Mutter GOttes / ja Christus selbsten vorangegangen / nemlich den allerglückseeligsten Creutz-Weeg. Betrübe dich also nicht so fast in deinem Creutz und Leyden O frommer Christ / gedencke / wann die liebe Heilige im Himmel

mel uns könten neydig seyn / so wären sie uns neydig um unsere Schmertzen und Kranckheiten / um unser Armut und Verachtung / um all unser Verfolgung / Creutz und Leyden / durch welches wir alle Augenblick den ewigen Lohn im Himmel vermehren.

Aber wo gedencke ich hin / liebste Kirch- und Wahlfahrter / daß ich euch von so weitem Weeg schon ermüdete so lang aufhalte / und euer so grosse Gedult mißbrauche? Will euch nicht lang mehr bemühen / vernehmet nur kurtz / wie Christus ein Zuflucht der Armen / ein Zuflucht der Krancken / auch seye in disem Elend ein Zuflucht der Sünder. Da Christus auf der Welt wanderte / ware er also gegen denen Sünderen barmhertzig und liebreich / daß die Phariseer murreten / und sagten: Hic peccatores recipit, & manducat cum illis. Luc. 15. Diser nimmet die Sünder auf / und isset mit ihnen: ja er wurde offentlichen ausgeruffen: amicus publicanorum & peccatorum: ein Freund der verschreitisten Sündern. Solchen ihme angenehmsten Titel eines Freunds der Sünder verdienet auch hie in disem Elend diser gecreutzigte Heyland wegen unzahlbahrer Gutthaten / die er uns Sünderen erweiset. Nur ein und andere Gutthat kurtz an zufügen. GOTT hat durch dises Crucifix-Bild angefangen Wunder zu würcken eben dazumahl / da nach zwanzig- jährigen die Schweden das Teutsch- und Bayrland geraumet. Es ware freylich ein grosser Schaden / daß dise Ketzer bey dreymahliger Uberschwemmung des Lands nach Zeugnus Theophili Raynaudi nur aus Bayrn alleinig bey sibenzig tausend Kelch geraubet / doch ware ein ohne Vergleich grösserer Schaden / daß selbe in Bayrn und übriges Teutschland eingeführt sovil Zaubereyen / Aberglauben / und andere Schnur- grad wider das erste Gebott GOttes lauffende Sünden.

Es ist ja kein Gattung der Kranckheiten / der üblen Zuständen an Menschen / und Vieh zu finden / wo man nicht um Hülff bey der Höll-Porten anklopfft / und zauberische / abergläubische / von GOTT verworffene Mittl brauchet / die weder von GOTT / oder von der Natur / sonder lediglich von dem höllischen Geist all ihr Krafft haben / und dannoch allenthalben gebraucht werden zum ewigen Untergang unzahlbarer Seelen. Nun wissete GOTT wohl / wie die Menschen in diß gegenwärtige Leben / in die Gesundheit / und Wohlstand des Leibs / in das Zeitliche verliebet / er wüssete / wie bey mehristen weit grössere Sorg seye vor das Vieh / als für die Seelen / er wußte / daß mit Asa und Ochozia vil tausend die Gesundheit des Leibs zu erlangen zu dem höllischen Artzten lauffen / oder sonst ihr zeitliches Glück suchen auf dem höllischen Amboß zu schmiden. Nun solchem Unheyl vorzubiegen / so vil tausend Sünden zu verhindern / die elende Leut von dem höllischen Artzt abzuhalten / hat Christus / also zu reden / wollen abgeben einen Leib- oder Seelen-Artzt / hie gleichsam in dem Elend seinen Stand aufgerichtet / angefangen Wunder zu würcken / denen Menschen und dem Vieh beyzuspringen.

O liebster Seelen-Artzt / O gecreutzigter Heyland! wer soll nicht lieben und preysen dein vorsichtige Güttigkeit! wer soll nicht bey dir alleinig sein Zuflucht suchen! factus est Dominus refugium pauperi: und dannoch O Thorrechte! lauffen manche um abergläubische Zauber-Mittel zu dem höllischen Quack-Salber mit ihrem zeitlichen und ewigen Schaden? Nunquid resina non est in Galaad, aut Medicus non est ibi. Jer. 8. Hie haben wir ein Himmlisches Panaceum, ein Mittel wider alle Zuständ / und Kranckheiten hie haben wir den Balsam des Lebens / und dannoch hollen wir aus des Beel-

ze-

zebub Apotecken nichts ab / als Teufels-Kott / als ärgistes Gifft Leibs und der Seelen. Die andere Gutthat belangend/ ziehet Christus durch seine hie wunderwürckende Freygebigkeit erstlich / wie gemeldet / vil tausend Seelen von dem Aberglauben / und andern dergleichen Sünden ab. Zum andern ziehet er allhier auch die gröste Sünder zur Buß. Christus diser gecreutzigte GOTT hat dise Einsamkeit dises Elend von Ewigkeit her erwählt / als ein bequemstes Ort zur Buß / zu Ablegung der Sünden : Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus. Os. 2. Da / da reden dem Sünder zu Hertzen das Anschauen dises schmertzhafften Crucifix / das Anschauen diser da unter dem Creutz stehenden Gnaden-Mutter / das Anschauen des gantzen Passion und Leyden Christi / so da den gantzen Berg hinauf in so andächtigen Mahlereyen / und Figuren lebhafft vor Augen gestellet. Da / da reden dem Sünder zu Hertzen sovil eyfrige Beicht-Vätter / die in gröster Anzahl von höchster Fruh biß in die Nacht hinein Beicht hören / der Bekehrung der Sünder abwarten. Da / da redet gleichsam dem Sünder zu Hertzen diser vorbey rauschender Inn-Strom / und bietet dem Sünder zur Buß an gantze Zäher-Bäch / da an disem gebenedeyten Gestatt des Inn-Fluß / wie einstens Johannes an dem Fluß Jordan / prediget / ruffet alle Sünder zur Buß Christus selbsten / da eröffnet er ein sicheriste Zuflucht allen Sünderen / da ruffet der himmlische Seelen-Hirt allen verirrten Schäfflein zu / da ladet der barmhertzigste Vatter jeden verlohrnen Sohn widerum zu sich ein / da bietet der göttliche Samaritan allen Verwundten Oel und Wein / Hülff und Gnad an. Da ruffet diser vom Seelen Durst brinnende Heyland vom Creutz herab: Sitio. Joan. 19. Ach! Sünder / gibe auch deinem vor Durst so gequälltem Heyland nur ein einziges Zäherlein für all sein Blut / so er aus allen Adern für dich vergossen; nur ein einziges Zäherlein / für sein Martyr / und alle

Peyn / so er für dich an disem Creutz hat ausgestanden: nur ein einziges Zäherlein für den schmählichsten / bitteristen / grausamisten Todt / den er für dich gelitten: nur ein einziges Zäherlein! Ach sagt der Sünder: Quis dabit capiti, meo aquam, & oculis meis fontem lacrymarum! Jer. 9. Wo soll ich vom Feuer böser Begürlichkeiten gantz ausgedorter / ich verstockter ein Zäherlein nemmen? Höre O liebster Sünder / ich rathe dir / was ein gewisser Beicht-Vatter zu Altenöttigen vilen verstocktisten / in der Boßheit verharten Sündern mit ihrem grösten Nutzen gerathen. Sihe! wer stehet da unter dem Creutz? Das ist die schmertzhaffte Mutter / das ist die Mutter der Barmhertzigkeit / das ist nach Christo die gröste Zuflucht aller Sünder. Armer Sünder würffe dich da nider vor dem Gnaden-Thron der göttlichen Mutter / spriche mir nach / und sage: O Göttliche Mutter / da liget vor deinen Augen der elendigste Sünder! Mutter GOttes / ich bin nicht würdig / daß ich deinen heiligen Namen auf meine Gottlose Zungen nimme; Mutter GOttes / ich bin nicht würdig / daß ich dich mit meinen lastervollen Augen anschaue: Mutter GOttes / ich bin nicht würdig / daß ich dise unreine schandvolle Händ gegen dir aufhebe: ich / ich bin der ienige Sünder / der deinen Göttlichen Sohn so offt widerum an das Creutz genaglet; ich / ich bin derjenige Sünder / der dein mütterliches Hertz mit so vil Dolchen / als Sünden durchstochen. Und sihe / dannoch fliehe ich zu dir / O barmhertzigiste Mutter / O Zuflucht der Sünder. Dich bitte ich Fußfällig nicht um langes Leben / nicht um was Zeitliches / dich bitte ich um ein einziges reumütiges Zäherlein / meine so grosse / so vilfältige Sünden zu beweinen. Mutter GOttes / ich gehe nicht mehr hinweg / ich stehe nicht mehr auf / biß ich erlange für meine Sünden aufs wenigist ein einziges Zäherlein! Aber was rede ich da von Zäherlein / indem wir haben gesehen / heut und dise Täg hindurch sovil vor denen

Beicht-

Beicht-Stühlen / vor dem wunderthätigen Crucifix / vor diser so schmertzhafften Mutter in lauter Zähern schwimmende! O gebenedeytes Elend / welches da denen Englen / der Mutter GOttes / Christo dem Heyland so vil tausend Buß-Zäher zu höchsten Freuden darbiettet! O glückseelige Sünder / die ihr da in disem Elend Hülff / Trost / Zuflucht / den Himmel selbsten gefunden! Aber höret O liebste Sünder dise letzte Wort / so euch von dem Creutz herab diser Heyland zuredet: Ecce sanus factus es; jam noli peccare, ne deterius tibi aliquid contingat. Joan. 5. Sihe O Sünder / hie hast du Gnad erlanget! aber hinfüran nur keine Todt-Sünd mehr! villeicht wurde dir was ärgers geschehen; villeicht wurde die Maaß deiner Sünden erfüllet werden: nur keine Todt-Sünd mehr! wilst du haben / daß diser dein gecreutzigte GOTT seye ein beständige Zuflucht der Armen / Zuflucht der Krancken / Zuflucht der Sünder / nur keine Todt-Sünd mehr!

A M E N.

Sechste Predig.

Hundert-Jährig-Grünend- und Früchtbringender Baum deß Lebens/

Das Ist/

Unterthänigste Ehren- und Lob-Rede

Wegen

Den ersten Sæculum oder acht-tägigen hochfeyrlichen Jubel-Fest

Zu

Schuldigster Danckbarkeit deß groß wunderthätigen und hochheiligen Crucifix-Bild im würdigen Gotts-Hauß am Elend nebst dem Hochlöbl. Closter Ättl Ord. S. Benedicti am Inn-Strom in Ober-Landts Bayrn gelegen:

Vorgetragen

Von dem wohl Ehrwürdig / Geistlichen und hochgelehrten P. F. Theobaldo Seidl Ord. Erem. S. Augustini der Chur-Bayrischen Provintz / der Zeit in dem löblichen Closter zu Rambs-Au ordinari Prediger.

München /
Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib / 1729.

Ex Utraque parte fluminis Lignum vitæ afferens fructus. *Apoc. Cap. 22. v. 2.*

Auff beyden Seiten an dem Strom stunde der Baum deß Lebens / der Früchten trug.

OB schon von dem unergründlichen GOtt / welcher dises runde / und wundervolle Welt-Gebäu mit allen / was hierin schwebet und lebet / durch ein allmögendes Fiat erschaffen hat / dessen uneingeschranckter Allmacht Himmel und Erden / alle Elementen / vernünfft- und unvernünfftige Geschöpff ihr Seyn und Wesenheit lediglich zu dancken haben / obschon / spriche ich / von disem himmlischen Baumaister kein gewiser und unfehlbahrer Schluß zu fassen ist / an welchem er bevorderist auß denen erschaffnen Elementen vor dem anderen ein grösseres Belieben und Wolgefallen zu tragen pflege : sintemahlen das Lob / so er ihnen gleich bey dero Erschaffung durch seinen Göttlichen Mund beygeleget / einhellig wie bey einem / so bey dem andern lautete : Viditque Deus cuncta, quæ fecerat, & erant valde bona *Gen. Cap. 1.* Es sahe GOtt alles / was er gemacht hatte / und es war sehr gut : gleichwohlen / wem belieben wolte / das Alt- und Neue Testament genauers zu durchgehen / der wurde bekennen müssen / es wäre vor kein unbedachtsame sondern vor eine auff Vernunfft sich gründende Mainung zu halten / daß vor den übrigen Dreyen das Element deß Wassers den Vorzug bey GOtt behaubte / in Erwegung / daß er haubtsächlich und mehristen durch- bey oder in disem Element entweders seine Gerecht- oder Barmhertzigkeit /

Allmacht oder Liebe habe zuerkennen geben wollen. Hiesse es nit gleich bey Erschaffung der Erden / da sie noch ware ungestalt / leer und voller Finsternuß: Spiritus Dei ferebatur super aquas: der Geist GOttes schwebte über den Wassern *Gen. Cap. 1.* das irrdische Paradeiß hat GOtt so gar mit einem Fluß / so sich in vier Haubt-Ström zertheilete / zieren und befeuchten wollen: Wessen bediente er sich als einen bequemen Werckzeug seiner Göttlichen Gerechtigkeit / da alles Fleisch seinen Weeg verderbet hatte auff Erden / als eben der entsetzlichen Sündfluth? Ecce ego adducam aquas diluvij super terram, ut interficiam omnem carnem, in qua Spiritus vitæ est subter cœlum *Gen. Cap. 6.* Wo hat er mehrers so wohl seinen Zorn / als Barmhertzigkeit dargethan / als da er den halsstärigen Wüttrich Pharaonem mit sambt seinem Kriegs-Heer gäntzlich in rothem Meer ersäuffet / sein aber damahls außerwähltes Volck Israel mit trockenen Fuß hindurch geführet hatte? Filij Israël perrexerunt per medium sicci Maris, & aquæ eis erant quasi pro muro à dextris & à sinistris *Exod. 14.* Durch das Wasser hat der hoche Priester Nehemias über das Brand-Opffer / so darmit besprenget worden / das Feur vom Himmel gezogen. 2. *Machab.* 1. Bey dem Fluß Chobar ist der Prophet Ezechiel die Gesichten GOttes zusehen gewürdiget worden *Cap.* 1. Cùm essem juxta fluvium Chobar, aperti sunt cæli & vidi visiones Dei. Was hat nit GOtt in dem Wasser oder Schwemteuch zu Jerusalem seinem Volck vor ein herrliches Gesund- und Heil-Bad zugerichtet / indeme ein jeder Krancker oder Presthaffter / so zum ersten / wann der Engel deß HErrn zu bestimmten Zeiten das Wasser bewegte / in solches gestigen oder gehebet worden / unfehlbar seinen Gesund und grade Glider erhalten kundte? *Joan. Cap.* 5. Nun lasset uns vom alten ins neue Testament der Gnaden einen Sprung thun: wo wir noch mehr werden ersehen mögen / das Christus selbsten sich meistens dises Elements deß Wassers bedienet und hierdurch

seine

seine Allmacht und Liebe gegen uns Menschen erwisen habe. Bey der Hochzeit zu Cana Galilææ hat er durch Verwandlung deß Wassers in Wein das erste Wunderzeichen würcken wollen: In dem Fluß Jordan / da er von dem heiligen Johanne den Tauff empfangen / ist seine mit der Menschheit vereinbahrte Gottheit zum ersten von seinem himmlischen Vatter und GOtt dem heiligen Geist der Welt aigenmündig und sichtbarlich verkindet worden: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi benè complacui, ipsum audite. *Matth. 17.* Bey dem Galilæischen Meer hat er die erste Jünger zur Nachfolg beruffen: *Matth. Cap. 4.* Bey dem Schöpff- oder Wasser-Bronnen nit unfern der Stadt Samariæ hat er das Hertz jenes sündhafftē Weibs berühret, bekehret und zur Erkandtnuß GOttes geführet; Ja was das mehriste ist / in keinem andern Element als in dem Wasser hat er das zur Seeligkeit allernöthigiste Sacrament deß heiligen Tauffs zu Außlöschung der Adamitischen Seelen-Mackel einsetzen wollen: darumben recht geschriben der heilige Damascenus *lib. 2. de fide orthod.* aquam esse pulcherrimum Dei opus: Das Wasser seye das ausserlesniste Werck GOttes; die Ursach aber hat wohl schön erkläret der heilige Isidorus *lib. 13. Cap. 12.* sprechende: aquarum Elementum cæteris omnibus imperat: Umb weilen das Element deß Wassers über alle übrige die Beherrschung behaubtet: aquæ cœlum temperant, terram fœcundant, scandunt in sublime, & cœlum sibi vendicant: Das Wasser mäßige die Hitze / befruchte die Erden / erhebe sich in die Lüffte / biß sie den Himmel erreiche: Wann deme nun also / daß das Element deß Wassers das schönste Werck GOttes / und ihme vor allen der Vorzug gebühre / so ist kein Wunder / wann auch GOtt an selbigem sein mehristes Belieben trage: Die Prob so fern keine andere wäre / haben wir hier vor Augen (Hochansehliche Zuhörer) was gestalten hat dise wunderthätige Bildnus unsers gecreutzigten Heylands schon vor hundert Jahren nemblichen

Anno 1628. anhero / also zu sagen / seinen Einzug nehmen wollen / als eben auff dem nechst ligenden Schiffreichen Inn-Strom / auff dessen sanfften Rucken es so wunderbahrlich hat wollen anhero getragen werden / daß man weder damahls noch bey nachkommenden Zeiten jemahlen hat in Erfahrnuß kommen mögen / woher dise heilige Bildnus kommen / oder an was Orthen sie vorhin müsse geruhet haben: Da da als einem ihme beliebigisten Orth an dem Inn-Fluß / gleichwie schon vorhin der Apocalyptische Adler Johannes in seiner heimblichen Offenbahrung den so fruchtbahren Baum deß Lebens in dem himmlischen Jerusalem nebst dem Fluß stehend ersehen / hat auch auff Erden Christus in seiner wunderthätigen Bildnuß deß hochheiligen Creutzes als der wahre Baum deß Lebens ruhen / grünen / und häuffige / ja hundertfältige Früchten bringen wollen. Braucht also anjetzo nichts anders / als daß sie (Hochansehliche Zuhörer / da ich underdessen eine zweyfache Abtheilung meiner Predig mache / und ihnen in der Ersten disen fruchtbahren Baum deß Lebens mit mehreren erkläre / im anderen aber die Ursach untersuche / warumben er eben alhier seine Ruhe und Wohnstatt habe nehmen wollen / dessen unschätzbare Früchten zu Leibs und der Seelen Heyl einzusammlen ihnen jederzeit desto eiffriger belieben lassen wollen: Ich ruffe bevor umb den Göttlichen höchst-nöthigen Beystand und fange an im Namen unsers gecreutzigten Heylands Christi JEsu.

Wolte GOtt! es hätten unsere erste Groß-Elteren / mit dero Willen zum Guten oder zum Bösen auch der Willen aller ihrer Nachkömmlingen vereiniget ware / wolte GOtt / sage ich / sie hätten sich alles dessen zum Guten bedienet / gleichwie es GOtt ihnen zu unser und ihrer ewigen Seeligkeit verordnet hatte: dann es schreiben von jenem irrdischen Lust-Orth dem Paradeiß der heilige Anselmus in Elucidario, und der gepurpurte Kirchen-Cardinal Hugo *in Cap. 2. Gen.* Lignum vitæ hanc naturaliter virtutem habebat,

bat, ut qui ex ejus fructu comederet perpetua soliditate & beata Immortalitate vestiretur, nulla vel infirmitate, vel anxietate vel senij lassitudine fatigandus: Wie das GOtt nemlichen in Mitte deß Paradeiß gesetzet habe den Baum deß Lebens und den Baum der Erkantnuß deß Guten und Bösen / der Baum aber deß Lebens habe die natürliche Krafft und Würckung in sich geführet / daß welcher Mensch von dessen Frucht geniessen wurde / der solte mit einer immerwehrender glückseeliger Unsterblichkeit begabt / ja niemahlen einer Schwachheit / Kranck: oder Aengstigkeit unterworffen seyn: Dieweilen aber Eva durch die arglistige Schlang und Adam durch die Eva verführet / die unter der Straff deß Todts so hoch verbottne Frucht von Baum der Erkantnuß deß Gut: und Bösens verkostet hatten / haben sie nit allein sich selbsten sondern auch ihre gantze Posteritet oder Nachkommenschafft in das äusseriste Elend gestürtzet: Eine sechsfache Wunden / so dem Menschlichen Geschlecht hierdurch versetzet worden / bemercket bevorderist Cornelius â lapide in *Cap. 2. Gen.* die erste ist die rebellische Begürlichkeit deß Fleisches und anderer Zaumlosen Anmuthungen / welche alle vor dem Fall der Vernunfft unterthänig gewesen waren: die andere Wunden ist Mühe und Arbeit / Mattigkeit / Hunger und Durst: in sudore vultûs tui vesceris pane *Gen 3.* in Schweiß deines Angesichts wirst du das Brodt essen: hätte Adam sich von diser verbottnen Frucht enthalten / hätten wir von keiner Mühe noch Arbeit zu sagen gewust / sondern wären uns / so zu reden / die gebrattne Vögl ins Maul geflogen: die dritte Wunden seynd Kranckheiten / Leibs-Schmertzen / und andere Armseeligkeiten: Multiplicabo ærumnas tuas *Gen. 3.* Die vierdte Wunden ware der Todt / wodurch die Seele von dem Leib getrennt wird / welcher sonsten niemahlen erfolget wäre / Morte morieris: Die fünffte ist die Verwesung der Leiber im Grab mit unerträglichen Gestanck / welche ansonsten der Leib niemahlen zu

 fühlen

fühlen gehabt hätte: Pulvis es & in pulverem reverteris: Die sechste und allergröste endlichen ist / die Außschliessung / oder der Verlurst deß Himmels / sintemahlen nunmehro in solchen keiner mehr gelangen kan / der in der Erbsünd von diser Welt scheiden solte / zu geschweigen / daß hierdurch noch über das unser Natur in allen drey Seelen-Kräfften namhafft geschwächet und verderbet ist worden. O wer solte / wer wolte hierüber nit seufftzen / und dise verschertzte Glückseeligkeit mit blutigen Zäheren beweinen! Allein wischet ab die Thränen: Sehet der jenige / der den Menschen auß lauter freywilliger Liebe erschaffen / hat ihne gleichfahls auß lauter Güte widerumben auffgerichtet: Vernehmen sie nur hierüber den grossen Lehrer Augustinum meinen heiligen Vatter *Serm. 3. de Nativit. Domini*: Christus in ligno pependit ut fructus, igitur sicut per arborem mortui, ita per arborem vivificati, Christus ist am Creutz-Holtz gehangen wie die Frucht an einem Baum / gleichwie also wir durch den Baum im Paradeiß seynd gestorben / so seynd wir widerumben durch den Baum deß Creutzes zum Leben gelanget: Malum arbor immisit, bonum arbor ostendit. Jener Baum im Paradeiß hat all obberührte Ubel über uns gezogen / diser Baum deß Creutzes alles Gutes verschaffet / alle Wunden geheilet: disen fruchtbahr- und heilsamen Baum deß Lebens hat der heilige Johannes schon in seinen Verzuckungen *Cap. 22.* zu sehen bekommen: ostendit mihi fluvium aquæ vitæ, & ex utraque parte fluminis lignum vitæ afferens fructus, welche Wort Johannis mein erstberührter heilige Vatter *Tom. 9. homil. 18. in Apocal.* also verstehen will: Lignum vitæ juxta fluvium Crux est, quæ per totum mundum non solùm omnibus mensibus, sed etiam omnibus diebus in his, qui baptizantur, exhibet fructum: Diser nebst den Fluß stehende Baum deß Lebens ist das hochheilige Creutz / als welches durch die gantze Welt nit nur alle Monath / sondern alle Täg denen jenigen / so getauffet werden / häuffige Früchten

zu

zu ertheilen pflegt; Nullum est lignum, fahret er fort / quod omni tempore fructificat, nisi Crux Christi: kein Baum ist zu finden / welcher jederzeit also befruchtet / als eben das Creutz Christi. Mit disem aber so fruchtbahren / so wunderthätigen Baum deß Lebens ist vom hochen Himmel besonders diser Orth beglückseeliget worden / ja nit allein diser Orth / sondern auch / wie mehrmahlen Augustinus Serm. 59. de diversis: sich hören lasset / die gesambte Christliche Welt: Ecce! quatuor mundi partes appetit Crux, orientem videlicèt, occidentem, septentrionem & meridiem, quia Christus per passionem suam omnes Gentes ad se trahit. Des Creutz Christi Verlangen erstrecket sich in all vier Theil der Welt / umb weilen er durch sein bitteres Leyden alle Völcker an sich zu ziehen verlanget / und die unschätzbahre Früchten seiner Göttlichen Gnaden anerbietet; wie alle Betrangte und Betrübte / Krancke / und Presthaffte / Nothleidende und Hilfflose zu disen fruchtbahren Baum deß Lebens zu eilen auffmunteret mein offtbemelter heilige Vatter Augustinus tom. 9. de Cognit. veræ vitæ cap. 2. Fructum ligni vitæ in Ramis crucis pendulum mecum alacres adite, fontémque à vita patriæ manantem unanimes haurite. Kommet und eilet alle anhero und brechet die Früchten deß Lebens / so da hangen an den Aesten deß heiligen Creutzes / schöpffet einhellig von den Bronnen seiner heiligen Wunden; als wolte Augustinus sagen: in allen Nöthen und Betrangnussen Leibs und der Seelen nemmet euer Zuflucht / und suchet euer Hilff bey dem gecreutzigten JEsu. Aengstiget euch der geschworne Feind der Seelen mit seinen Versuchungen / reitzet euch durch böse Begürd- und Anmuthungen zur Beleidigung GOttes / ergreiffet nur behend die Cythern Davids / durch dessen Klang jedesmahl der wütend: und böse Geist deß Königs Sauls ist gestillet worden / das ist / nemmet eur Zuflucht anhero zu euren gecreutzigten Heyland / dann Cythara David figuravit Crucem JEsu Christi, seynd die Wort deß heiligen Vincentij Ferrerij: Dominica reminiscere: die Cy-

thern oder Harpffen Davids ware eine Vorbildnus deß hochheiligen Creutzes Christi / wodurch alle Wuth deß höllischen Betriegers gedämpffet wird: leydet wer Verfolgung und Untertruckung von seinen gehessigen Neben Menschen / mache er es wie der Prophet Elias / welchen die Gottlose Königin Jezabel auffs äusseriste biß in Todt verfolgt hatte: Wo hat diser heilige Mann Ruhe und Sicherheit gefunden? projecit se, & obdormivit in umbra Juniperi. 3. Reg. cap. 19. Er warffe sich nider / und entschlieffe unter dem Schatten deß Wachholder-Baums: und wo soll ein verfolgter / und ein betrangter Christen-Mensch / Hilff und Sicherheit suchen? Folge er nur nach dem getreuen Rath deß heiligen Abbts Ruperti lib. 5. cap. 10. in lib. Regum: Ad hanc quicunque fugit sedet subter Juniperum, id est, qui confugit ad sanctum & vivificum crucis Dominicæ lignum. Wer immer unter das heilige / und lebendigmachende Creutz Christi fliehet / der sitzet sicher unter dem Schatten / wo er Hilff und Rettung finden wird. Blagen einen Widerwärtigkeit Trüb- und Trangsaalen von allen Orth und Enden / gebrauche er nit münder das Holtz deß hochheiligen Creutzes: sicut lignum Moysi â Deo ostensum aquis Marath immersum omnem illarum amaritudinem in dulcedinem vertit, ita Crucis virtus omnem salsuginem indulcorat. Gleichwie jenes Holtz / so Moysi von GOtt gewisen und in das bittere Wasser Marath versencket worden / die Bittere in Süssigkeit verwandlet hat / so versüsset das Creutz Christi alle Trüb- und Trangsaalen / seynd die Wort Arnoldi Carnot. Tract. de verb. Domini: Pater ignosce. Quellen etwann Schmertzen und Kranckheit / Gepresten und Anligenheiten deß Leibs / sehet hier stehet / hier ruhet schon hundert Jahr der Baum deß Lebens / auß welchem der heylsame Balsam deß Lebens biß auff dise Stund geflossen ist / und vil hundert und aber hundert von allen Orthen und Enden bewehret befunden haben: Mir wurde die Zeit und ihnen die Weil zu lang werden / wofern alle anführen wolte / so dessen augenscheinliche

liche Hilff auch in denen verzweifflisten Zuständen erfahren und genossen haben; lassen sie (Hochansehnliche Zuhörer) ihnen nur belieben zulesen/das Büchlein/ so von disem wunderthätigen und hochheiligen Creutz Anno 1718. in Truck hervorgegangen/da werden sie Wunder sehen/ Wunder finden mögen/wo sichere Hilff in allen Nöthen zusuchen und zu finden seye: Sollen letztlich einen Sünder seine Verbrechen gleichsamb biß in die Verzweifflung hinunter trucken/ erhebe ein solcher auch nur seine Augen/ wie die von der Schlangen gebeckte Israeliter Num. 21. auff ihren liebreichen gecreutzigten Heyland: confestim respirabit ad vitam: sagt der hönigfliessende Lehrer Bernardus serm. 15. super cantica. Er wird so gleich von Todt zum Leben seiner Seelen erstehen: Si pulsat te turpis cogitatio, si premit caro, si Dæmon paravit insidias, fuge ad signum Crucis & liberaberis: tröstet er ferner in seinen Meditationibus alle kleinmüthige Sünder/ plagen einen unreine Gedancken/ trucket ihne das muthige Fleisch/ leget Fallstrick der leydige Sathan/ nimme er seine Zuflucht zu dem hochheiligen Creutz Christi/ so wird er erlediget seyn. Eine lebhaffte Figur haben wir an Agar einer Magd Saræ der Haußfrauen deß grossen Patriarchen Abrahams: als dise auß dem vätterlichen Hauß verstossen/ in der Wüste Bersabee herum irrende Brodt und Wasser auffgezehret hatte/ also das ihr kleines Söhnlein Ismael vor Durst verschmachen wolte/ legte sie/ meldet der Göttliche Text Gen. 21. das mit dem Todtringende Kind unter einen Baum/ sie aber die betrübte Mutter erhebte ihre Stimm zu GOtt/ und fangte an bitterlich zu weinen: Wer mag nun durch dise Agar/ welche verdolmetschet wird/ Convertens sich bekehrend/ besser und aigentlicher verstanden werden/ als ein bußfertig- und reumüthiger Sünder? Wer durch den Ismael/ als ein durch die Sünd getödte Seel/so da in Warheit beraubet ist deß Wassers der Göttlichen Gnaden? Wer durch den Baum/ als das lebendigmachende Creutz Christi? Ist nit mein/sondern die Mainung des gelehrten Didaci Boëza, und des heiligen

Isidori homil. de pœnitentia: projectus sub Crucis arborem absque mora recipit, quo abundantissimè vivat: welche immer getödte Seel sich würffet unter den Baum deß hochheiligen Creutzes Christi / wird ohne Verweilen erlangen / wodurch sie überflüssig wird leben mögen; dann: Non est salus animæ, nec spes æternæ vitæ, nisi in cruce: seynd die Wort deß gottseeligen Thomæ à Kempis lib. 2. de Imitat. Christi cap. 12. Es ist kein Heyl der Seelen / kein Hoffnung deß ewigen Lebens / als in dem Creutz unsers Erlösers. O! wann die Früchten dises hochheilig- und groß-wunderthätigen Creutzes nit so süß / und bewehrt befunden hätte / so wäre ein Durchleuchtigiste Königin auß Pohlen / und nachmahlige Gemahlin Caroli deß Fünfften großmächtigen Hertzogen in Lothringen nit zu viermahlen mit ihren zweyen Printzen von so weiten Landen anhero gekommen / dises hochheilige Creutz ihres Heylands zu verehren / wie in Archivio Attilensi auff das Jahr Christi 1686. zu finden ist. Es bleibt darbey / was Laurentius Novariensis homil. de pœnitentia geschriben hat. Crux est Arbor optabilis salubr medicamine plena: Dises hochheilige Creutz ist der erwünschte Baum / an welchem alle Heils-Mittel zu finden seynd. Kan also unmöglich fassen / mit was Fug anjetzo mehr diser heiliger Orth das Elend solle und könne benambset werden / sintemahlen recht gesprochen der heilige Cyprianus apud Paulum Diaconum: non erit Exul, qui Deum in mente habebit: der jenige könne sich von keinem Elend beklagen / der GOtt im Hertzen habe: billicher kan dann ich sagen / Exilium non est, ubi Christus est: Es seye kein Elend / wo Christus ist / hier aber sehen wir ihne vor Augen / da hat er bevorderist in seiner wunderthätigen Bildnus sein Ruhe und Wohnstatt nehmen wollen / so ist dann auch allhier von keinem Elend mehr zu reden noch zu gedencken. Von dem heiligen Cantuariensischen Ertz-Bischoffen Edmundo schreibet der heilige Antoninus 3tia parte Summæ Historiæ cap. 10. §. 2. Wie daß er öffters / wann er von dem hochheiligen Creutz und bitteren Leyden Christi dem Volck zu predigen / und sei-

ne

ne Augen auff seinen gecreutzigten Heyland zu werffen pflegte / lieb-
reich zu lächlen angefangen habe / ridebat, dum Crucem pio a-
spiceret oculo, recolens beneficia, quæ per eum venerant toti
mundo: Umb weilen er sich alsdann erinnerte / was vor Liebe und
Wolthaten hierdurch der gantzen Welt zutheil wären worden / die-
weilen nunmehr alle Bitter in Süßigkeit / alle Trüb- und Trangsaa-
len in Freuden / alles Elend dises Zäher- und Jammer-Thall in ein
lauteres Paradeiß zeitlich- und ewiger Glückseeligkeit wäre verkeh-
ret worden: Noch mehrers haben derentwegen sie liebste Öttler /
ja alle und jede Ursach anjetzo zu lachen / wann sie ihre Augen wen-
den wollen auff JEsum ihren hier ruhenden / gecreutzigten Hey-
land / seithero daß vor hundert Jahren diser Baum deß Lebens / will
sagen / dise wunderthätige Bildnus anhero versetzet worden / soll di-
ser Orth vilmehr seinen Namen änderen / nit mehr das Elend son-
dern ein irrdisches Paradeyß genennet werden / sintemahlen an-
jetzo alhier nichts dann Trost und Freud / Hilff und Gnaden zu er-
holen und zu finden seynd. Ubicunque sit Paradysus, schreibet mein
heiliger Vatter Augustinus tom. 2. Epist. 52. ad Dardanum, ibi
est, esse cum illo, qui ubique est: Wo immer auch das Paradeiß
seyn solle / so weiß ich doch vor gewiß / daß es dorten seye / wo
Christus ist / der aller Orthen ist: hier aber ist er bevorderist in sei-
ner wunderthätigen Gnaden-Bildnus so ist dann auch hier ein lau-
teres lustvolles Paradeiß / wo allen Betrübt- und Betrangten /
Nothleydend und Presthaffte die Zäher abgetrücknet und alle Gött-
liche Liebe / Hilff und Gnaden sollen ertheilet werden. Als Aristip-
pus der Socratische Weltweise durch einen Schiffbruch auff das
Rodiensische Gestatt außgeworffen worden / vermeinte er nit an-
derst / als er wäre in das äusseriste Elend verstossen / allein da er in
seinen betrübten Gedancken hin und her wandlend / alles auff diser
einsammen Insul genau durchsuchete / ersahe er unversehens in dem
Sand etwelche Geometrische Figuren oder Buchstaben / so gleich
ermunterte er seinen gantz darnider geschlagenen Geist / und voller

Trost und Hoffnung ruffte er seinen Gesellen zu: bene sperandum est, nam & hîc quoque hominum vestigia cernimus: Wolgemuthet / liebste Brüder! wir haben noch nit Ursach gäntzlich zuverzagen / dann auch hier lassen sich sehen Kennzeichen der Menschen. O! wie offt wird dises bißdato erneueret bey manchen bekümmerten Hertzen / sie vermeinen / sie befinden sich in dem äusseristen Elend aller Verlassenheit; aber nein! benè sperandum est, nam & hîc quoque hominis vestigia cernimus: sehet / thut recht die Augen auff / auch hier haben alle kleinmüthige Hertzen die Kennzeichen deß liebreichisten Menschen von der gantzen Welt / nemlichen JEsum den vermenschten GOtt: was lesen sie ober seinen allerheiligisten Haubt / als IEsus Nazarenus Rex Judæorum, JEsus von Nazareth ein König der Juden: er strecket auß seine heilige Armb / alle Betrübt- und Betrangte liebreich zu umbfangen: es stehet offen sein heilige Seiten-Wunden / auß selbiger allen Nothleydenden seine Göttliche Gnaden fliessen zu lassen: so redet dann nimmermehr von einem Elend und Verlassenheit / sondern schöpffet mit Aristippo eine kindliche Hoffnung jederzeit zu disen wunderthätigen Heyland den liebreichisten Sohn deß Menschen / der auß allen Elend / in allen Nöthen helffen kan / ja unfehlbahr helffen wird / wann wir ihne lieben und verehren / wie es sich gebührt. Nunmehro / vermaine ich / Hochansehliche Zuhörer / mein Wort gehalten / und genugsamb erwisen zu haben / das nit unrecht dise wunderthätige Bildnuß mit dem Baum deß Lebens / welchen der heilige Johannes in seinen heimlichen Offenbahrungen zu ersehen bekomen / und wovon alle Heyls-begierige Christen die süßiste Früchten zeitlich- und ewiger Glückseeligkeit einsammlen mögen / verglichen habe. Allein jetzt stehet mir erst in anderem Theil die gröste Beschwärnus bevor / die gründliche Ursach zu erörteren / warumben er eben an disem und keinem anderen Orth seine Ruhe- und Wohnstatt habe nehmen wollen. Es gibt die Erfahrnus / daß auch ein natürlicher Baum nirgends besser floriere / länger daure / und häuffigere

Früchten

Früchten trage / als wo er erstlich auff einen guten Grund gesetzet/ beynebens von einem verständigen und zu gleich embsigen Gartner wohl cultivieret / gewartet / und verpfleget wird. Eben diser Ursachen halber / glaube ich / habe auch diser hochheilige Baum deß Lebens/ dise wunderthätige Bildnus deß Gecreutzigten an disem heiligen Orth seinen Grund suchen und nehmen wollen / umb weilen er vorsahe / wie daß nirgends sein Göttliche Ehr grössers vermehret / weiters außgebreitet / und eyfriger versorget wurde werden / als eben allhier von denen Welt-beruffnen Ordens-Söhnen deß grossen heiligen Ertz-Vatters Benedicti: O! mihi si fuerint centum linguæ, oráque centum: O! daß ich anjetzo mit dem Poëten wünschen kunte hundert Zungen / hundert Mundstuck zu überkommen / damit ich nach Fähigkeit den recht Apostolischen Eyfer / mit welchem von hundert Jahren her alle regierende hochwürdig- und genädige Herrn Prälaten mit ihren gottsförchtig- und Exemplarischen Ordens Söhnen sich umb die Ehr und Glory dises ihren wunderthätigen Heyland beflissen und beworben haben / erklären könte: Mit was Trost und Freuden seines verliebten Hertzens hat nit gleich erstlichen der hochwürdige und genädige Herr Abbt Conradus Anno 1628. dise auff dem Inn-Strom anhero geronnene Bildnus seines gecreutzigten JEsu an und auffgenommenen: Mit was unaußsprechlich- und hitziger Liebe hat Benedictus dessen Nachfolger solche nit anderst als ein heiliger König David die Archen GOttes auff den Berg Sion / ebenfahls von Wasserburg auff ein kleines Higlein / Elend benambset / anhero eingeführet/ daß er billich mit erstberierten Psalmisten Psal. 68. sagen können: Zelus Domus tuæ comedit me: der Eyfer deines Hauß / O HErr! hat mich verzehret: indeme er nit nachgelassen / biß er Anno 1654. von Freysing den gnädigen Consens erhalten / disem ansehlichen Hauß seines GOttes den ersten Stein zulegen / biß solches endlichen Anno 1665. zu seiner ausserlesnen / hier sichtbahren Vollkommenheit / und zu Ehren deß gecreutzigten JEsu und seiner schmertzhaff-

ten Mutter ist eingewenhet worden. Ihren glorreichen Fußstapffen aber ist nit mit münderen Eyfer eingetretten Nonnosus jetzt regierender hochwürdig-und gnädiger Herr Prälat. Wer als er hat immer mehr / ihme die Ehr seines wunderthätigen Heylands angelegen sein lassen? Er ist gleichsamb wie Elisäus der Prophet mit einem doppleten Geist der Ehr GOttes erfühlet worden / er hat durch dise achttägige Solemnitet und glorreiche Begehung dises hundert jährigen Jubels-Jahr den ersten Eyfer seiner Hochwürdig- und gnädigen Vorfahreren erst dem rechten Glantz und Zierde ertheilet / daß er billicher massen / was der heilige Paulus 1. ad Corinth. cap. 15. geschriben hat / sagen kunte: Abundantiùs illis omnibus laboravi. Ich habe mich umb die Vergrösserung und Außbreitung der Ehr meines gecreutzigten Heylands mehr bearbeithet / dann alle andere. Und wie das Beyspil / so die Nachfolg; O! die gantze teutsche Welt / bevorderist unser liebes Vatterland muß die Warheit bekennen / mit was hitziger Begierd / Fleiß und Emsigkeit von hundert Jahren biß auff dise Stund dise vollkommne Closter- und Ordens-Herrn dem Eyfer und Tugend-Exempel ihrer hochwürdigen Oberen nachgeeiferet haben: mit was unverdrossner Mühe und Bearbeithung sie Früh und Spatt / bey Tag und Nacht durch ihren aufferbäulichen Lebens-Wandl / unvergleichliche Geschicklichkeit / andächtigē Meß-Opfferen / inbrünstigen Psalieren / Eyfer- und Lehr-vollen Predigen / unermüdeten Beichthören / und anderen Wercken Christlicher Liebe nit allein ihren anvertrauten Schäfflein / sondern auch allen anderen anhero Wahlenden Pilgeren die Liebe / die Andacht / das Vertrauen gegen disen ihren wunderthätigen Heyland eingeflößet / außgebreitet / und vergrösseret haben. Woher aber / gründlich darvon zu reden / woher diser unvergleichliche Seelen- und GOttes-Eyfer? Als von ihrem groß-heiligen Ordens-Stüffter und Ertz-Vatter Benedicto: Patris ad Exemplum totus componitur ordo: hat recht gesungen der Poët, nach deß Vatters Sinn und Willen / seine liebe Kinder zihlen.

Wer

Wer ware mehr als der heilige Benedictus in das Creutz Christi verliebet? Wer hat disen Baum des Lebens glücklicher abgebelzet/ überflüßiger befeuchtet/ und weitläuffiger in andre unfruchtbare Theil der Welt übersetzet als eben der heilige Benedictus durch seine heilige und heiligmäßige Ordens-Söhn? Wer hat den Welt-beruffenen Berg Cassin von allem Unflat des Heydenthums gesäuberet? Wer den falschen Götzen Apollo, so da vil hundert Jahr seine Oracula denen blinden Heyden feihlgehalten/ gestürtzet und an dessen statt das heylbringende Creutz Christi aufgerichtet/ als eben der groß-heilige Vatter Benedictus? Waren nicht die erste Glaubens-Apostel/ so in Teutschland das hochheilige Creutz Christi geprediget und eingeführet/ lauter heilige Männer aus dem Orden des erst-bemeldten heiligen Vatters Benedicti? Wem hat das wahre Glaubens-Liecht/ und die Erkanntnus Christi des Gecreutzigten zu dancken das Regenspurgische als Wolfgango, wem das Maintzische als den Bonifacio, wem das Saltzburgische als Ruperto, wem das Augspurgische als Udalrico, wem das Aichstättische als Wilibaldo, wem endlich das Freysingerische Bistum als Corbiniano/ lauter heiligen Söhnen des Heiligen Benedicti? Zeige man mir ein Land/ ein Fürsten- König- oder Kayserthum von Auf- biß Nidergang der Sonnen/ von Mittag/ biß Mitternacht/ wo imer das Hochheilige Creutz Christi angebettet wird/ und nicht von des heiligen Benedicti Jüngeren seye ein und übersetzet/ oder zum wenigisten desselben Ehr und Glory um ein Nahmhafftes befördert worden/ ja ihrem Apostolischen Eyfer gedunckte die obere Welt als zu klein zu seyn/ sie wolten so gar disen hochheiligen Baum des Lebens bey denen Antipodas auf dem Americanischen Boden gepflantzter ersehen/ dißfahls muß man Benedicto und seinem brinn-eyfrigen Ordens-Söhnen die Ehre und den Ruhm lassen/ sie seynd die erste oder mündist unter den ersten gewesen/ welche in dem Americanischen Welt-Theil den Glauben in Christum den Ge-

Gecreutzigten ausgebreittet haben: dann wann ist der Apostolische Patriarch Buellius mit seine in das Seelen-Heyl des Nächstens gantz verliebten zwölff Ordens-Brüderen aus dem berühmten Benedictiner-Closter Montserat in Americam abgeseglet? O! er ist schon Anno 1493. unter Christophoro Columbo dem ersten Neuen Welt Erfinder in Indien ausgestigen / und hat alldort denen blinden Götzen-Dieneren das heylbringende Creutz Christi geprediget / und zwar mit solchem Eyfer / daß nur allein in der Insel anjetzo Hispaniala benamset von ihnen 17000. Götzen zertrimmeret worden: Sie machten es nicht / wie man von den eigennutzigen Holländeren schreibet / welche wegen zeitlichen Gewinst ihrer Handelschafft halber kein Abscheuen tragen / wann sie auf den Japonischen Ufer aussteigen / das heilige Creutz Christi mit Füssen zu tretten: Nicht also / nicht also die GOttsförchtige Söhn Benedicti: sie haben vil tausendmahl lieber ihr Leib und Leben dargeben / ja ihr eigenes Blut um die Ehr ihres gecreutzigten Heylands vergiessen wollen: dann vernehmen sie mich / hochansehnliche Zuhörer nur noch mit was weniger Gedult / wie reichlich der heilige Benedictus und seine heilige Ordens-Söhn in disem sowohl als anderen Ländern den von ihnen gepeltzten und übersetzten Baum des Lebens / befeuchtet und begossen haben / biß er rechte Wurtzel gefasset / und bey disen unglaubigen Völckeren heylsam gefruchtet habe. Es schreibet der heilige Chrysostomus serm. de Juventino & Maximo Martyribus: Neque horti aquis irrigati ita germinant, ut Ecclesiæ, si Martyrum irrigentur sanguine. Wie daß nicht also schnell hervorsprossen die Zweig und Sezling in Gärten / wann sie mit Wasser begossen werden / als zuzunemmen pflegen die Kirchen GOttes / so sie von dem Blut der heiligen Martyrer befeuchtet werden; so ist dann leichtlich zu schliessen / daß es auch bey Benedicto und seinen gebenedeyten Ordens-Söhnen nicht münder Blut werde abgesetzet haben / biß daß hochheilige Creutz Christi

sti /

sti/ so das Kenn-Zeichen der wahren Kirchen GOttes ist / so weit und breit in alle Welt von ihnen ist ausgebreitet worden. Ich ersihe Benedictum selbsten unter den Dörneren mit Blut überrunnen/ daß er mit Paulo sagen könnte: Christo confixus sum: cruci. ad Gal. 2. Ich bin mit Christo ans Creutz gehäfftet: das Blut so viler tausend heiliger Martyrer aus dem Orden des heiligen Benedicti kan gleichwohlen Zeugnus geben / das obschon diser ihr groß-heiliger Ertz-Vatter nicht all sein Blut/ wie Christus vergossen/ habe er doch in dem Blut seiner heiligen Ordens-Kindern disen Baum des Leben / will sagen / das hochheilige Creutz Christi um ein nahmhafftes in anderen unglückseeligen Länderen / so vorhin dessen süsse Früchten niemahlen verkostet / in Flor und Wachsthum gebracht. Geliebte! ich wurde ihr Gedult müßbrauchen/ wofern ich sovil tausend und aber tausend / so um Christi willen in verschidenen Länderen ihr Blut vergossen / der Ordnung nach ansiegen solte. Das / was ich bißhero gemeldet / wird erklecklich seyn / schliessen zu können / warumen diser hochheilige Baum des Lebens eben an disem Orth seine Ruhestatt nemmen habe wollen/ nemlichen weilen er vorsahe / wie eyfrig allhier seiner göttlichen Ehr geoflogen / und von denen gebenedeyten Ordens-Söhnen Benedicti wurde ausgebreittet und jederzeit beeyferet werden. Jetzt wird mir aber / ehe ich gäntzlichen den Schluß mache / eine Frag erlaubet seyn: Ist nicht eine Billichkeit / daß derjenige / so den Baum gesetzet / gepeltzet oder oculiret habe / auch von solchem die erste und beste Früchten geniessen solle? Ich hoffe nicht / daß es wer misbillichen werde; so ist aber bevorderst GOtt im Himmel nicht so unerkanntlich / als wie wir Menschen vilmahls auf Erden: Christus erwegte gar wohl / wie hoch er dem heiligen Benedicto und seinem gebenedeyten Orden um ihre wegen seiner Ehr und Glory gepflogene Mühe und Arbeit verbunden seye / darum hat er ihme auch die erste und gleichsam beste Früchten seiner göttlichen Gna-

den durch seinen Engel verkünden lassen: Ich verstehe aber hierdurch jene vier Privilegia oder Verheissungen / mit welchen er disen niemahls genug gelobten heiligen Orden vom hohen Himmel begnadet hat / deren die erste bestehet in folgenden Versprechen: stabit ordo tuus ad finem mundi, & tunc pro Ecclesia Romana certabit fidelissimè. Wisse! Benedicte, wann vil andere Orden in Abschlag kommen / daß man von ihnen kaum mehr was wird wissen oder sehen können / stabit ordis tuus, so wird doch dein heiliger Orden nicht im geringsten ausdorren/sondern jederzeit biß zu Untergang der Welt grienen und florieren / ja wann zu Ende derselbigen der Antichrist mit einem gantzen höllischen Geschwader in Harnisch schliessen wird / so wird dein heiliger Orden vor meine Kirch auf das getreuiste streitten: bleibt also wahr der Ausspruch Ihro Päbstlichen Heiligkeit / wie bey Arnoldo Wionio in ligno vitæ zu lesen ist / wann er gesprochen hat: In Ecclesia Romana post Evangelia sacra & sacrosancta Sacramenta ita nihil utile fuit, ac sacratissimus Monarchorum Benedictinorum ordo, Regula & instituta. Zu Teutsch: In der Römischen Kirchen seye nach den H. Evangelien / und hochheiligen Sacramenten nichts so nutzlich jemahlen gewesen / als der Orden / die Regul / und Satzungen des heiligen Benedicti: dann von wem ist dise streittbar- und triumphirende Kirchen GOttes mehrers gezühret worden als eben von disem Welt-beruffenen heiligen Orden? vor mehr dann 200. Jahren zehlte man nur in dem einzigen Haubt-Closter Cassin 5555. Heilige / so findet man 60. Päbst 225. Patriarchen / mehr dann 50. Ertz-Bischöff / mehr dann 7000. Bischöff / mehr dann 15000. Abbt lauter Heilige aus dem höchst-geprißnen Orden des groß-heiligen Ertz-Vatters Benedicti. Numera stellas, si potes, sagte GOttes einsmahls zu Abraham / zehle mir die Stern des Firmaments / wann du kanst / und ich sage / ich will denjenigen vor einen Mann halten / der mir die Heilige und Seelige beedes Geschlecht aus disem heiligen Orden in eine Zahl

wird

wird bringen mögen. Die andere Frucht/ so der heilige Benedictus von Christo dem wahren Baum des Lebens genossen hat/ ist die Versicherung der göttlichen Gnaden-Wahl: Nullus morietur: sagte der Engel des HErrns: extra statum gratiæ: Keiner wird aus disem deinem hochgeseegneten Orden ausser dem Stand der Gnaden von disem Leben scheyden: O! trostreiche Versicherung/ was ist das Zihl und Ende unsers Lebens/ als der Himmel? in welchem wir die ewige Früchten von dem Baum des Lebens genüssen sollen/ und dero seynd versicheret diejenige/ so nach der Regul des heiligen Benedicti wandlen. Grosser GOtt! was thätte mancher nicht/ daß er des Himmels versichert seyn möchte? betrachte man nur/ was sich alles die Alt-Vätter zu Zeiten der ersten weit eyfrigen Christenheit/ wie bey R. P. Heriberto Rosweido zu lesen ist/ den Himmel haben kosten lassen/ in was Strengheit sie gelebet/ was vor ungemeine Schritt auf dem Weeg der Tugenden gemachet haben: waren doch des Himmels nicht versicheret/ sondern etwelche seynd wohl gar zu letzt gefallen und nicht mehr auferstanden: allein die Ordens-Kinder Benedicti haben dises nicht zu befahren/ wandlende nach den Regulen ihres Heiligen Vatter. Die dritte Frucht/ so Christus dem Heiligen Benedicto und seinem um ihne so hochverdienten Orden ertheilet hat/ kan sonderbar dienen zur Wahrnuß denen jenigen/ welche Feind und Verachter der lieben Geistlichkeit seynd/ dann der Engel sagte zum drittenmahl dem Heiligen Benedicto: Qui ordinem tuum persequetur, nisi resipiscat, vitâ abbreviabitur, & mala morte morietur: Wer deinen Orden verfolgen wird/ und nicht bey Zeiten in sich selbsten gehet/ seinen Fehler bereuend/ der wird ihme das Leben abkürtzen/ und eines bösen Todts dahin sterben/ wie GOtt schon vorhin alle getreulich gewahrnet hat: 1. Paralyp. c. 16. Nolite tangere Christos meos: rühret meine Gesalbte nicht an. Ich könte ein gantzes Register derjenigen abzehlen/ welche ihnen durch Schimpf

und Verfolgung des Heiligen Benedictiner-Ordens entweders allerhand Widerwertigkeiten / Schand und Spott / oder andere beförchtliche Straffen GOttes / wo nicht den fruhzeitigen Todt selbsten auf den Hals geladen haben: Wer villeicht meinen Worten keinen Glauben beymessen wolte / der wolle ihme nur belieben lassen zu besehen A. R. P. Gabrielis Bucelini Benedictum Redivivum, dort wird er finden auf das Jahr Christi 1539. ob nicht Wolsæus der Engelländische Cardinal mit fünff anderen / so ihme beygepflichtet / wegen unbillichster Verfolgung dises so werten und heiligen Ordens in Unglück / Spott und offentliche Confusion gefallen seye? Viller anderen Kürtze der Zeit halber zu geschweigen / welche entweders auf dise oder andere Weiß die augenscheinliche Straffen des Himmels haben fühlen müssen: hütten sich also nit münder alle und jede / damit ihnen nicht ein gleiches widerfahre / dann wer immer den heiligen Ertz-Vatter Benedictum in seinen Ordens-Kindern / so diser wunderthätige Heyland beforderist allhier in seinen göttlichen Obschutz genommen hat / beleydiget / und angreiffet / der greiffet GOtt in die Augen / dancken vilmehr ihrem GOtt alle und jede / welche unter dero glückseelig- und sanfftmütigen Regierung / und Herrschafftlicher Bottmäßigkeit leben / ja disen gebenedeyten Orden vor einen Freund und Vorbitter bey GOtt haben mögen. Die vierte Frucht / so endlich Christus in Ansehen Benedicti seines getreuen Dieners / und dessen so hochgeschätzten Orden ertheilet hat / ist mehristen auf jene angesehen / welche gegen disen Heil. Orden eine besondere Hochsätzung / Liebe und Zuneigung hegen: Omnes, qui Ordinem tuum diligent, bonum finem habebunt. Waren die Wort des Engels: Mein Benedicte! gleichwie diejenige / so deinen heiligen Orden verfolgen und hassen sollen / eines bösen Todts sterben werden / also werden hingegen alle diejenige / so solchem Gutes erzeigen und lieben werden / auch ein gutes Ende einsmahls zu gewarten haben? Hat mithin Christus nicht allein Benedictum und

seine Geistliche Ordens-Kinder der göttlichen Gnaden-Wahl versicheret/ sondern auch dise hoche und höchst-erwünschliche Gnad eines seeligen Ende allen denjenigen versprochen und zugesagt/ so Benedictum mit seinen gebenedeyten Ordens-Söhnen lieben wurden: O Trost! vor uns alle/ beforderist vor mich unwürdigen/ der ich anjetzo desto getröster ein glückseeliges Ende einsmahls verhoffen darff. Allein es wird nun auch die Zeit verhanden seyn/ daß ich mich nicht münder um das Ende meiner schlechten Lob-Rede umsehe/ so aber in einer demütigen Bitte an sie hochansehnliche Zuhörer gestellet seyn wird. Sie geruhen mehr den geneigten Willen als das Werck anzusehen/ ich habe zwar nach meiner bekannten Wenigkeit ob schon nicht nach erforderung der Sachen in dem ersten Theil dise wunderthätige Bildnus des Gecreutzigten unter dem Baum des Lebens abgeschilderet/ im anderen aber erwisen/ warummen er eben allhier seine Ruhe und Wohnstatt habe nemmen wollen/ und wie reichlich er die erste und gleichsam beste Früchten seiner göttlichen Gnaden und Verheissungen dem heiligen Vatter Benedicto und seinen niemahls genug gelobten Ordens-Söhnen genüssen habe lassen: so verbleiben doch allen eyfrigen Christen/ obschon Benedicto und seinem geseegneten Orden der Vorzug gebühret hat/ noch Früchten übrig genug/ und braucht nichts anderst/ als daß sie sich um solche durch kindliche Liebe/ inbrünstige Andacht/ und kühniges Vertrauen jederzeit möglichist bey disem Wunderthätigen Baum des Lebens bewerben wollen. Fructum ligni tuæ: widerholle ich die Wort meines heiligen Vatters Augustini loc. cit. in ramis crucis pendulum mecum alacres adite, fontémque â vita patriæ manantem unanimes haurite: kommet und eylet alle anhero/ und brechet die Früchten des Lebens/ so da hangen an den Aesten des heiligen Creutzes/ schöpfet einhellig von dem Bronnen seiner heiligisten Wunden. Ich aber ergreiffe den letztlichen Schluß und wende mich zu dir/ O groß-wunderthätiger Heyland! seegne ach

seegne! nach deinen theuren Versprechen / so du Benedicto und dessen heiligen Orden gegeben hast / seegne und umfange mit deinen göttlichen ausgestreckten Schutz-Armben bevorderist Nonnosum dises hochwürdige und genädige Oberhaubt und in der Abbtheylichen Würde würdigist bestellten Herrn Prælaten / seegne seine glorreiche Regierung / beglückseelige / und verlängere die Jahr seines Lebens / damit er auch in diser hohen Abbtheylichen Würde Jubilæus werde. Seegne dises deiner göttlichen Ehr so eyfrigst ergebnes Hochlöbl. Convent, erhalte solches in beständigen Flor und Wachsthum / seegne unseren gnädigsten Chur- und Lands-Fürsten mit dem gesamten Durchleuchtigsten Hauß / seegne die gesamte herumligende liebe Nachbarschafft / seegne letztlich alle in deiner göttlichen Ehre versammlete Zuhörer / und erhöre jederzeit ihre Bitte in deme / was zu deiner fürtershin grösseren Ehr und ihrem ewigen Seelen-Heyl gedeulich seyn wirdet: wie ich in folgenden Chronodistichon allen von Hertzen wünsche:

hIc sI arbor VItæ CentenIs fLorVIt annIs,
CresCat CentenIs nos CVMVLare bonIs.

Schon hundert Jahr an disem Ort
Hat grünt der Baum des Leben:
Er soll auch grünen immer fort /
All Gütter uns zu geben.

Und das solle und wolle werden so wahr als

A M E N.

7.

Sibende Predig.

CONCIO PANEGYRICA *PRO* SÆCULO PRIMO CHRISTI CRUCIFIXI IN ELEND

Gehalten

Von

Admodùm Reverendo Pat. F.
GODEFRIDO SCHÄRDINGANO
FF. Minor. S. Francisci Capuc. Concionatore
& p. t. Philosophiæ Lectore in Familia
Wasserburgensi.

MONACHII
Typis Mariæ Magdalenæ Riedlin, Viduæ. MDCCXXIX.

Thema, oder Vorspruch.

Vocavítque nomen ejus Moyses, dicens: quia de aqua tuli eum. *Exodi 2. c. v. 10.*

Und hiesse ihn Moyses, dann sie sprache: ich hab ihn aus dem Wasser gezogen. Exod. 2. Cap.

Scopus oder Vorhaben.

Der aus dem Innstrom erhobene göttliche Moyses/
Das ist:
Christus JEsus der Gecreutzigte im Elend /

DAmit ich gleich Anfangs meine innerliche Gemüts-Bewegungen/ meine geheime Gedancken entdecke / damit Hertz und Mund/ Mund und Hertz übereins stimmen / so bekenne ich frey / und offenhertzig/ wie daß ich vilmehr wolte / und solte weinen / als reden / lieber heisse / und bittere Zäher dem tausend nach/ als nur ein einziges eyfriges Predig-Wort von der Cantzel abfallen lassen. Ja! ja! hochansehnliche in Christo JEsu dem Gecreutzigten verliebte Zuhörer! sie sehen mich nur woll darum an / es ist schon geredt / ich widerruffe kein Wort / kein Silben / vilmehr wolte / und solte ich weinen / als reden / lieber heisse / bittere Zäher dem tausend nach / als nur ein einziges eyfriges Predig-Wort von der Cantzel abfallen lassen / in Bedenckung / und Vergleichung dises armseeligen Creutz-vollen Elend / in dem wir uns arme vertribne Weisen befinden / mit jenem al-

lerglückseeligisten Stand des Irrdischen Paradeyß / aus welchem sich samt uns allen / Adam und Eva unsere erste Vor-Elteren durch einen einzigen von GOTT verbottenen Apfel-Biß verstossen haben. Ja! ja! lieber weinen als predigen; dann vormahlen waren Adam und Eva / und wir alle mit ihnen lauter Herren / und Freyherren / vor allem Ubel vor allem Unheyl befreyet. Freyherren waren wir vormahls (nur anzuzeigen was verlohren gangen) libertate à servitute hominum, wie die Theologi reden / frey von aller Unterwürffigkeit / also daß ein Mensch dem anderen nicht ware Unterthan gewesen / lauter Herren / und Freyherren. Anjetzo aber in disem Elend seynd wir lauter Sclaven der Dienstbarkeit / einer dem andern unterworffen / und / wie leyder die Erfahrenheit gibt / und der
1. Pet.c.2. v. 18. Heilige Apostel-Fürst Petrus bezeiget: non tantùm bonis & modestis, sed etiam discolis: Unterworffen nicht nur allein den frommen und freundlichen / sondern auch denen ungeschlachten / harten und bösen. Freyherren waren wir vormahls: libertate à servitute peccati: der untere Mensch ware dem oberen in allen gehorsam / das Gute zu würcken / das Böse
Eccl. c. 7. v. 30. entgegen zu meyden. Fecit DEUS hominem rectum: GOTT hat den Menschen recht gemacht / das ist: zu allen Guten geneigt / und willfährig: anjetzo aber in disem Elend lauter Sclaven der sündlichen Begürlichkeiten / und sollen wir auch so gar
Rom. c.7. v. 15. auserwählte Gefäß GOttes seyn. Velle adjacet mihi, perficere autem bonum non invento; non enim, quod volo bonum, hoc facio, sed quod nolo malum, hoc ago:

muß

Muß ein jeder mit Paulo den Welt-Prediger bekennen / daß Wöllen hab ich wol: aber vollbringen das Gute / finde ich nit: dann das Gute / daß ich will / thue ich nit: sondern das Böse / das ich nit will / daß thue ich. Und dise sündliche Begierlichkeit / dises grausame Unthier wütet so gar in dem Menschlichen Geschlecht / daß manche sich nit scheuhen die gröste Sünden zubegehen / sondern auch: lætantur, cùm malè fecerint, erfreuen sich / wann sie Pròv. c.
Ubels gethan haben. Freyherrn waren wir vormahls: 2. v. 14.
libertate à servitute miseriæ, & corruptionis: dermassen / daß wir alle erdenckliche Freuden in dem irrdischen Paradeyß geniesseten / gantz und gar nichts wusten von einiger Mühe- und Armseeligkeit / nichts von einiger Kranck- oder Schwachheit des Leibs / nichts von dem grimmigen fast unersättlichen Menschen-Fresser den Todt / sondern wir wären allerglückseeligist lebend von einem Paradeyß in das ander / von dem irrdischen nemlich in das himmlische übergangen. Anjetzo aber in disem Elend / in disem Welt-weiten Lazareth-Hauß seynd wir lauter Sclaven deß Todts / und seiner grimmigen Mords-Knechten unterschidlicher vilfältigen Kranckheiten / deren leyder ein gantze weite und breite Welt übervoll ist. Per unum hominem peccatum in hunc mundum, intravit, & per peccatum mors. Durch einen eintzigen Men- Rom. c. 5.
schen ist die Sünd in die Welt eingangen / und durch die v. 12.
Sünd der Todt / ohne Unterschid / wer nit will sterben / der muß auch nit anfangen zu leben. Lieber weinen / als predigen: ach Christliche Seel! ich rede mich / sie / alle sammentlich / und insonderheit an / deduc quasi torrentem lacrymas per diem, ac noctem, non des requiem tibi, neque taceat pupilla oculi tui. In Betrachtung / und Thren.
Vergleichung jener ungemeinen Glückseeligkeit / auß wel- c. 2. v. 18.

cher uns die erste Sünd Adams verstossen / mit disem jetzigen unsrigen Elend / deduc velut torrentem &c. Laß Tag und Nacht Thränen abfliessen / wie einen Bach / laß dir kein Ruhe / und dein Aug-Apffl soll nit auffhören so vil Zäher zu weinen / als vil Wasserfluthen der hier nächst vorbey eilendem Innfluß dises Jahr-hundert hindurch abgewelzet. Und aber / O Augen-O Hertzens-Trost! Was erblicke? was ersihe ich in einẽ Zäher vollẽ Iñstrom? O altitudo divitiarum sapientiæ & scientiæ Dei, quàm incomprehensibilia sunt judicia eius, & investigabiles viæ ejus! muß ich Freudenvoll auffruffen mit einem Heil.
Rom. c. Paulo. O wie eine Tieffe der Reichthumen beyder der
11. v. 33. Weißheit / und Erkandtnus GOttes / wie gar unbegreifflich seynd seine Gericht / und wie unerforschlich seine Weeg! Ich erblicke / ich ersihe / was einstens gesehen hat die Tochter Pharaonis auff dem Fluß Nilo daher schwimmen: nemlich Moysen einen mächtigen Tröster deß unter dem fast unerträglichen Joch Pharaonis in einem mühesammen Elend sich befindenden Israelitischen Volcks. Ich sihe / und ersihe das hochheilige wunderthätige Crucifix-Bild / den allmächtigen Tröster in unsern Elend / JEsum den gecreutzigten auff dem Inn-Fluß daher schwimmen / und in dem Archenwerck / in einem rund umb und umb lauffenden Wirbl als gleichsamb wie Moyses in einem rund geflochtenen Korb sich auffhalten / welchen dann gleich der damahls geweste Closter Fischer mit Namen Wolffgang Häpl ersehen / selben zugeschiffet / und auß dem Wasser erhoben / Vocvítque no-
Exod. c. men ejus Moyses, dicens, quia de aqua tuli eum. Und
2. v. 10. hat ihme in der That selber den Namen Moyses gegeben / weilen er selben auß dem Waßer erhoben: sintemahlen in Egyptischer Sprach Moyses so vil haist / als Mo,

Wasser

Wasser / und Ises, erhalten / mithin Moyses so vil / als auß dem Wasser erhalten / oder gehoben / ab eventu ergò felici, redet von Moyse der berühmte Schrifftsteller Cornelius à lapide in h. l. ich aber vilmehr von Christo dem Gecreutzigten im Elend / ab eventu ergò felici extractionis ex aquis Moyses hoc nomen est sortitus, idque fausto omine, & significativè, quòd scilicet ipse pariter aquis afflictionum extracturus, & liberaturus esset filios Israël. Wegen der glückseeligen Erhebung auß dem Wasser hat Moyses / ich sage Christus / disen Namen Moyses erhalten zu einem Zeichen zukünfftiger Glückseeligkeit; weilen nemlich Moyses die Kinder Israel: Christus aber der Gecreutzigte uns arme Adams-Kinder auß denen Wässeren allerhand Betrübnussen heraußziehen / und befreyen wird. Und damit ich den Zweck meiner vorhabenden Predig kurtz an Tag gebe / so sage ich nomen & omen Christus der Gecreutzigte im Elend / ein anderer Moyses / dem Namen und der That nach: wie ich dann gleich solches nit so fast beweisen / als mit so vilen / und übervilen dises Jahr-hundert hindurch von Christo dem gecreutzigten im Elend uns ertheilten Gutthaten schon bewisen A. A. vortragen will. Christe JEsu! du allgemeiner Trost in Elend allen Elenden Tropffen / regiere mir elenden Prediger im Elend meine elende Zungen / damit selbe rede / was forderist zu deinen grösten Ehren / und dann zu sonderbahren Trost meiner in dich eyfrig verliebten Zuhörer seyn wird / ich fange an in deinem heiligen Namen JEsus / und deiner schmertzhafften Jungfräulichen Mutter Mariä.

Ich hab meine Zähervolle Augen schon außgewischt / selbe vest angehefftet an den kleinen daherschwimmen-

menden Moyses / an das großheilige wunderthätige Crucifix-Bild im Elend / will auch weder meine Augen/ noch meine Gedancken / vil weniger meine Red darvon mehr abwenden. Vocavitque nomen ejus Moyses, dicens: quia de aqua tuli eum: Exod. 2. c. Und Moyses hat disen seinen Namen erhalten / weil er auß dem Wasser erhoben / und auch Christus der gecreutzigte im Elend/ weilen er ebenfahls auß dem Wasser / nemlich auß dem hier nechst vorbey rauschenden Inn-Fluß genommen / soll keinen anderen Namen / oder Ehren-Titl haben / als Moyses / der Nam Moyses ist ihme schon geschöpffet / und zwar nach der so wol sinn-als lehrreichen Außlegung Cornelij, fausto omine & significatione, nit ohne glückseelige Vorbedeutung / nomen & omen Christus der gecreutzigte im Elend hat den Namen mit der That / die Thaten Moyses sambt seinem Namen Moyses.

Da will ich aber zwischen den Wunder- und aller Heiligkeit vollen Leben Christi/ so er in Judenland so wol/ als auch in anderen angräntzenden Orthen geführet/ und zwischen den wunderreichen Lebens-Wandel Moysis keine Vergleich machen / will nit anfügen mit dem heiligen Eusebio, daß/ gleichwie Moyses von wunderlicher Schönheit kaum gebohren vor der Wuth deß Königs Pharaonis zu erhalten 3. Monath lang verborgen worden / also auch das Göttliche allerschönste Kind JEsus gleich nach seiner Geburt von denen 3. heiligen Weisen Königen zwar besuchet/ und angebettet / von dem rasenden Kinder-Mörder Herode aber biß auff den Todt verfolget / in Egypten-Land sich zu verbergen hat fliehen müssen. Moyses als ein Knab ware berühmt in allerhand Künsten / und Wissenschafften / noch vil mehr Christus: proficiebat sapientia & ætate coram Deo & hominibus. Luc.

S. Euseb. l. 3. de demonst. Evang.

2. c.

2. c. er nahme zu / und wachsete so woll an Weißheit als an den Jahren. Ich will nit in Vergleich zihen beyder mannliches Alter / Moysis und Christi unsers Heylands / daß gleichwie Moyses 40. Tag gefastet. ehe er mit GOtt redete: also Christus 40. tägige Fa-
sten in der Wüsten gehalten / denen Göttlichen Betrach-
tungen obzuligen. Moyses erschine mit einem so feurigen Angesicht / daß ihne das Jsraelitische Volck nit kunte an-
sehen: also / und noch vilmehr glantzete Christus der HErr in seiner Verklärung auff dem Berg Thabor / daß ob dessen Klarheit seine Jünger voller Schröcken zur Er-
den fielen. Moyses hat ihm auß den Seinigen ausser-
kisen 12. Außspecher: Christus 12. Apostl / Moyses 70. Aeltere / Christus 70. Jünger / Moyses hat nach ihm als seinen Nachfolger hinterlassen Jesum Nave: Chri-
stus aber den heiligen Petrum. In disen / und andern mehr sage ich / will ich zwischen Moysen und Christum gantz und gar keinen Vergleich machen / zubeweisen / daß Christus den Namen Moyses sambt seinen Thaten habe / nomen & omen: sondern ich halte allein meine Ge-
dancken an den kleinen auff dem Nilo oder vilmehr auff dem Inn-Fluß daher schwimmenden Göttlichen Moysen / an das hochheilige Crucifix-Bild / Christo confixus sum Cruci Galat. 2. c. ich / und alle meine Gedancken seynd gecreutziget / angehefftet an das Creutz / an den gecreu-
tzigten Heyland im Elend / welchen der obgenannte Clo-
ster-Fischer zwar auß dem Wasser erhoben: der hoch-
würdigiste damahls regierende Abbt dises hochansehli-
chen uralten Ättlischen Closters Conradus Zipff aber hat sich umb das heilige Crucifix umb disen kleinen Moysen mehr als die Tochter Pharaonis umb den ihrigen ange-
nommen / selbes in ein grössers Ansehen zu bringen / na-
cher

cher Wasserburg zu dem Herrn Mahler Johann Jacob Greder übertragen lassen / mit Befelch: weil selbes vermuthlich durch das Wasser in etwas verderbt / oder ungestalt worden / widerumb zu erneueren oder zufassen. O wohl ein damahls zimlich kleiner Moyses! in einem so kleinen / schlechten / wenigen Ansehen / daß / weilen wegen zwey nach einander verstorbnen hochwürdigisten Abbten 20. gantzer Jahr deß heiligen Creutz halber keine nach-oder Anfrag geschehen / besagter Mahler selbes an statt der kleinen angewendten Mühe / für sich behalten hätte / wann nit auß sonderbahrer Anordnung Göttlicher Vorsichtigkeit der hochwürdigiste Abbt Benedictus ein sonders grosser Eyfferer gegen den gecreutzigten Heyland erwöhlet / in die Mitten getretten wäre / der dann gleich nach Anfrag deß Mahlers / selben befohlen das heilige Crucifix in das Closter herauß zu bringen.

In diebus illis, postquam creverat Moyses, egressus
Exod. c. est ad fratres suos, viditque afflictionem eorum. Zu
2. v. 11. denen Zeiten / da Moyses ware groß worden / gienge er auß zu seinen Brüderen / und sahe ihre Betrübnus und Noth / die sie nemblich leyden musten unter dem schwären Joch Pharaonis in Egypten / so vil von dem kaum erwachsenen Israelitischen Moyse / als einem Vorbild unsers Göttlichen Moysis Christi deß gecreutzigten im E-
Exod. c. lend. In diebus illis, postquam creverat Moyses, egres-
2. v. 11. sus est ad fratres suos, viditque afflictionem eorum. In selben Tagen nemlich deß 1648ten lauffenden Jahrs / nachdem unser Göttliche kleine Moyses / das wunderthätige heilige Crucifix / in etwas erwachsen / in ein grössers Ansehen kommen / egressus est, ist er auß der
Gen. c. 37. Stadt Wasserburg hinauß gangen; wohin aber? Wo-
v. 15. hinauß? frage ich dich Christe JEsu: wie jener einstens

den

den unschuldigen seinen verirrenden Brüdern nacheilenden Joseph. Egressus est ad fratres suos: Ist die Antwort / er ist hinauß gangen zu seinen Brüderen / welche sich verirret / und vergangen / wie die Brüder Joseph in Dothain, ubi est defectus omnis boni, wie der gepurperte Cardinal Hugo glossiret / in Dothain / wo ein Abgang alles Guten / ins Elend nemlichen; dann / fahret weiters fort Hugo in h. l. sicut Jacob misit filium suum, ut de fratribus curam ageret: sic Pater Filium, ut genus humanum languidum visitaret: gleichwie Jacob seinen Sohn gesendet / auff daß er Sorg truge über seine Brüder: also hat GOtt der Vatter einstens seinen Sohn in die Welt / vor hundert Jahren aber hieher in das Elend gesendet / ut genus humanum languidum visitaret, zu disem Zihl und End / auff daß er / diser Göttliche Moyses / in dem Elend diser Welt das armseelige Menschliche Geschlecht besuchte: dahero auch auß seinen unergründlichen Urtheilen verordnet / daß diser Göttliche Moyses / dises heilige wunderthätige Crucifix-Bild in dem Jahr 1648. hier an dem gleich beyligenden Orth Elend genandt / allwo er beyläuffig zugerunnen / und auch zum ewigen Denckzeichen ein steinere Creutz-Saulen zu sehen / auff einen Bühel ist auffgerichtet / mit einem schlechten Hütl / selbes von dem Ungewitter sicher zu erhalten / umbgeben / Anno 1665. aber übersetzt worden in dises herrlich gebaute / und erst dises Jahr unter glückseeligisten Regierung deß hochwürdigsten Abbten Nonnosi wunderschön außgezierte Gottes-Hauß. Viditque afflictionem eorum Exod. l. cit. Kaum ware unser Göttliche Moyses an disem Elend angelanget / hat er gleich mit seinen barmhertzigen Augen angesehen / afflictionem eorum, das Anligen der ar-

Exod. l. c.

Hugo in Gen. cap. cit.

men Waisen in disem Jammerthall / in disem Creutz-vollen Elend. Christe JEsu Göttlicher Moyses! jetzt ist uns armen Betrangten im Elend schon geholffen / wann du nur deine Göttliche Augen auff uns wirffest / uns mit einem allgütigen Anblick begnadest. Dem vor 14. Jahren beyläuffig verstorbenen Welt-berühmten mächtigisten Monarchen und Potentaten Ludovico den XIV. dises Namens regierenden König in Franckreich / weilen er in einem oder andern Jahr wider seine Feind im Feld zimlich glückseelig ware / hat ein spitzfindiger Kopff dises sinnreiche Symbolum oder Sinnbild ersunen / und zugeeignet / das Gemähl stellte vor einen gegen Auffgang der Sonnen in Wasser zerfliessenden Schnee / mit der Beyschrifft: Veni, vidi, vici. Das ist so vil gesagt / die Sonnen ist kaum auffgangen / den Schnee mit seinen hitzigen Strallen scharff angesehen / da hat sie selben gleich in Wasser zerschmeltzet. Also Ludovicus mit seiner Armee ist kaum in das Feld gezogen / den Feind in die Augen gebracht / Vici, da hat er schon überwunden. Also / also / Göttlicher Moyses! du bist kaum herauß hieher in das Elend gekommen / hast kaum angesehen das arme sündige Menschliche Geschlecht / vidit afflictionem eorum: Da hast du gleich dises Jahr-hundert hindurch vil tausend / und tausend auch steinharte Hertzen der grösten Sünder durch Zuthun deren hochwürdigen / eyffrigisten / verständigisten hiesigen Closter-Herren / und Beichtvättern in lauter reumüthige Buß-Zäher zerfliessen gemacht / dergestalten / daß man offt nur in einem einzigen Jahr mehr dann 26000. Communicanten in allhiesigen Gottshauß gezehlet / und verzeichnet / wie vil aber dise heilige Octav hindurch anzufügen / lasse ich jene zehlen / so mir nit wollen glauben: ich aber gehe entzwischen weiter

ter in der Schrifft / welche von dem Israëlitischen Moy-
ses weiters meldet: Vidit Ægyptium percutientem Exod. c. 2.
quendam de Hebræis fratribus suis. Er Moyses hat ge- v. 11.
sehen einen Egyptier / der da schluge einen aus den He-
bräern seiner Brüdern. Was ist erfolget? Was thäte nicht
der gutherzige Liebhaber seiner Brüder Moyses? Er
nimmt sich um seine Brüder an / ergreifft den Egyptier /
schlaget ihn zu todt: percussúmque Ægyptium abscon- Exod. c. 2.
dit sabulo: und habe den erschlagenen Egyptier in dem v. 12.
Sand vergraben. Cornelius à Lapide hilfft uns aber-
mahlen aus der Sach / also glossirend: Moyses percusso Cornel. in
Ægyptio liberavit Hebræum, id est Christus fractâ dia- l. c.
boli potentiâ liberavit genus humanum. Moyses wei-
len er den Egyptier zu todt geschlagen / hat den Hebräer
erlöst: Christus aber der Göttliche Moyses / nachdem
er des Teuffels Macht zerbrochen / hat befreyet das
menschliche Geschlecht. O GOtt! wer will zehlen?
wer will aussprechen? ja wer getrauet sich auch nur mit
seinen flüchtigen Gedancken zu erreichen? wie vil tau-
send / und Million tausend der Seelen-Feinden / will sagen /
der grösten und schwäristen Todt-Sünden / unser gött-
liche Moyses hier in disem Heil. Elend erwürget / und
ermordet? Wie vil tausend und Million tausend der ab-
scheulichsten schon lang veralten / aber allhier reumütig-
gebeichten Todt-Sünden von unserem unendlich gütig-
barmherzigen Göttlichen Moyse nachgelassen: abscon-
dit sabulo: hier an dem Ufer des Inn-Fluß in Sand
vergraben / oder wohl gar in den tieffen Abgrund des
Wassers ewiger Vergessenheit versencket worden? Und
dise meine Reden fussen sich nicht / wie jenes einfältigen un-
erfahrnen Baumeister erbautes Hauß super arenam, auf

Matth. c. 7 v. 24. einen schlipfrigen weichen Sand / sondern supra petram auf einen vesten unbeweglichen Felsen / der Christ-Catholischen Kirchen; sintemahlen in dem 1708.ten Jahr Ihro Päbstliche Heiligkeit Clemens der XI. damahls der gantzen Christenheit regierendes Ober-Haupt allen und jeden Wahlfahrteren / welche allhier in disem Hoch-heiligen GOttes-Hauß nach abgelegter reumütiger Beicht / und Communion / um Einigkeit Christlicher Fürsten und Potentaten / Ausreutung der Ketzereyen / Erhöhung Christ-Catholischen Kirchen bitten / und betten / solche Ablaß und Freyheiten allergnädigst ertheilet / dergleichen wenigen GOtts-Häusern in Bayrn / ausser unser lieben Frauen Capellen zu Alten-Oeting / verlyhen worden / nemlich (viler anderen Ablaß zugeschweigen) sie können gewinnen vollkommenen Ablaß / und Verzeyhung aller ihrer Sünden einmahl im Jahr / und dises ohne Einschrenckung der Zeit / sie mögen kommen / solche Wahlfahrt verrichten / zu was Zeiten / Tag oder Stunden es ihnen wird beliebig seyn. Ja ja! hier im Elend hat unser göttlicher Moyses Christus JEsus der Gecreutzigte: sabulo abscondit: vil tausend und tausend Todt-Sünden allergnädigist nachgelassen / und in dem Sand ewiger Vergessenheit verscharret / und eingegraben. Nomen & omnen, Christus der Gecreutzigte im Elend hat halt den Nahmen mit der That / die Thaten Moysis samt seinen Namen Moysis.

Was solte ich erst sagen von denen leiblichen so gar vil, und überhäuffig villen dises Jahr-hundert hindurch von dem göttlichen Moyse dem Armen menschlichen Geschlecht hier in dem Elend erwisenen Gutthaten? A. A. gehen wir nur mit unsern Gedancken in die

Sprich-

Sprich-Wörter Salomonis. Salomon ein König aller Weisen/ und der Weiseste aus allen Königen bringet ein wunderliches Rätzel oder verwürrte Frag auf die Pan folgenden Innhalts: quis ascendit in cœlum, & descendit? quis continuit spiritum in manibus suis? quis colligavit aquas in vestimento? quis suscitavit omnes terminos terræ? quod nomen est ejus? si nosti. Zu Teutsch: wer fahret hinauf in den Himmel und herab? wer fasset den Wind in seine Händ? wer bindet das Wasser/ als wie in ein Kleyd? wer hat alle End der Welt gestellet? wie heist er? weist du daß? Mein Salomon! dises deiner Meynung nach so heimliche Griffel/ oder Rätzel aufzulösen/ zuerrathen/ haben wir gewißlich keinen witzigen Oedipum vonnöthen/ nicht nur einen/ sondern zwey will ich dir darstellen/ zwey Moyses/ den Israelitischen/ und den unserigen göttlichen Moysen im Elend. Von dem ersten Alt-Testamentischen Moyse behaubten nach Zeugnus Lyrani, und Cornelii die Rabiner/ und beantworten die Frag Salomonis Stuck-weiß. Quis ascendit in cœlum, & descendit? wer fahret in Himmel und herab? Moyses sagen sie/ ist jener/ der auf den hohen und schier biß in den Himmel erwachsenen Berg Sina gestigen/ mit GOtt geredet/ und dessen Gesätz in zwey steinernen Taflen von dem Berg herab steigend/ dem Volck mitgebracht. Quis continuit spiritum in manibus suis? Wer fasset die Wind in seine Händ? Moyses ist jener/ der den Lufft und die Wind seiner Bottmäßigkeit unterworffen/ also/ daß er mit seiner Ruthen nur in den Lufft schluge/ und gleich eine gantze Menge Heyschrecken/ ein gantze Menge Wachtlen herunter fullen/ gantz Egypten erfüllten. Quis colligavit aquas in vestimento?

Prov. c. 30 v. 4.

to? wer bindet die Wässer / als wie in ein Kleyd? Moyses ist abermahl jener / der das bittere Wasser mit seiner Ruthen versüsset / das rothe Meer zertheilet / auf das die Israeliter mit truckenem Fuß kunten dardurch gehen / deme müßten die Wässer gehorsamen / und wie zwey Mauren recht und lincker Seiten vest unverruckt stehen bleiben: da aber Pharao mit seinem Kriegs-Heer denen Israelitern nachjagte / den alten Weeg durch das rothe Meer nemmen wolte / fiellen die Wässer auf befelch Moysis widerum zusammen / und versaufften das gantze Kriegs-Heer Pharaonis. Moysi müßte das Wasser gehorsamen / und so gar aus einem harten Felsen heraus springen. Quis suscitavit omnes fines terræ? wer hat alle Enden der Welt gestellet? Moyses ist abermahlen jener / als welcher in Erbauung seines Tabernackls einen solchen Schröcken allen Völckern Canaan eingejaget / das er durch Josue in allen selben Reichen die Hebräer eingesetzt. Quod nomen ejus? Da ist gar kein Frag mehr zu machen / Moyses / Moyses ist sein Nahm.

Was mach ich aber vil Wort von dem Alt-Testamentischen Israelitischen Moyse / und wende nicht vilmehr meine Gedancken / und mein Red zu dir allmächtiger Neu-Testamentischer Göttlicher Moyses! JEsu Christe du Gecreutzigter im Elend! als der du auf eine unendlich vollkommnere Weiß dise gestellte Frag erörtheret / gemelten Paß heiliger Schrifft mit deinen groß-wunderwürdigen in disem Elend uns armen verwisenen Adams-Kindern ertheilten Gut- und Wohlthaten erfüllet hast? Quis ascendit in cœlum, & descendit? wer fahret hinauf in Himmel / und herab? wer anderst als

du

du Christe JEsu / der du vor 1728. Jahren die allerliebste Freuden-volle Schloß deines himmlischen Vatters verlassen / aus dem hohen Himmel in das tieffe Jammerthal der Welt gestigen / in dem Jungfräulichen Leib Mariæ die Menschheit angenommen / von ihr gebohren / unter uns Menschen 33. Jahr herum gewandert / endlich für uns gelitten / und an dem schmählichen Creutz-Baum gestorben / abgestigen zu der Höllen / auferstanden von den todten / aufgefahren zu den Himmel / alles laut unsers Catholischen Glaubens: quis ascendit in cœlum, & descendit? wer steiget hinauf in den Himmel / und herab? Von dannen bist du widerum herunter gestigen in dises gegenwertige Elend: ad fratres suos, zu uns deinen Brüdern: ut videret afflictionem eorum: auf daß du hier im Elend mit deinen unendlich barmhertzigen Augen kuntest ansehen unser Elend / und in Ansehung dessen / selbes von uns gnädigst abwenden. Quis continuit spiritum in manibus suis? wer fasset die Wind in seine Händ? wer mehrers als eben du göttlicher Moyses Christe JEsu? Qui ambulas super pennas ventorum. Du gehest ja auf den Flüglen der Winden / das ist / wie Cornelius ausleget in Proverbia, du regirest selbe / als gleichsam darauf reitend oder fahrend / also / daß vil der jenigen / so ihre Andacht / und Zuflucht hieher zu dir ins Elend genommen / was wenigs Opfer samt einer Wahlfahrt versprochen / von einer grossen Gähe oder Höhe herunter gestürtzt: vil fiellen unter schwäre beladene Wägen / und unter die Pferdt / auch Pferdt und Wägen giengen über sie / aber alles ohne einigen Schaden: ja auf eine schwache Weibs-Persohn schelte sich einstens ab ein Felsen-Stuck grösser als zwey Mühl-Stein / fünffzehen

Psal. 103. v. 3.

zehen Persohnen hatten genug zuthun selbes abzuheben/ so zwar den Leib zerquetschet/ doch aber das Leben nicht nemmen kunte. Du hast nemlich gleich augenblicklich denen Winden befolchen ihre Flüglen unterzusetzen/ und den schweren Last zu ringeren. In gefährlichsten Feuers-Brunsten/ solten selbe auch das Hauß schon ergriffen haben/ mußten sich gleich die Wind wenden/ die Feuers-Flammen ohne allen Schaden anderwerts hinfahren die Deinigen von allem Unglück sicher zuerhalten. Quis colligavit aquas in vestimento? Wer bindet die Wässer/ als wie in ein Kleyd? wer abermahl mehrers als du Göttlicher Moyses? der du so vilen in der äusseristen Todts-und Wasser-Gefahr beygestanden/ daß nur selbe/ so zu dir ihr andächtige Zuversicht hatten/ der Gefahr entrunnen/ das Wasser nehmlich mußte selben seinen Rucken/ wie jenen die Wind ihre Flüglen/ auf deinen Befelch darbieten/ selbe/ wie dich einstens/ unverletzt an das Gstatt zu tragen. Quis suscitavit omnes fines terræ? wer hat alle End der Welt gestellet? Beda der Ehrwürdige verstehet bey Cornelio durch die End der Welt alle Thier/ Pflantzen/ und alle Völcker/ ja alles was in der gantzen Welt eingeschlossen/ als wolte er sagen/ oder vilmehr fragen: wer erhalt/ nähret/ und vermehret/ was lebt und schwebt/ steht und ligt auf der gantzen Welt? wer anders? wer mehrers? als du gecreutzigter JEsu im Elend? von deme ich mit weit grösseren Fug kan/ und muß sagen/ was Cornelius der hocherleuchte Schrifft-Steller von dem Israelitischen Moyse ausgibet: Ubique charitatis semina sparsit: seynd seine Wort/ aller Orten hat der Israelitische Moyses den Saamen der Liebe ausgesäet: ubique, gütigster Hey-

Ven. Beda in Prov. c. 30.

Cornel. à Lap. in Exod. c. 2.

Hayland im Elend / ubique aller Orthen / weit und breit in disen / und in allen umbligenden Landtschafften hast du außgesprengt überflüssigen Saamen deiner unendlichen Liebe / und Gütigkeit gegen uns armen / und presthafften Adams-Kinder / transiit benefaciendo, & sanando omnes oppressos: Mit deiner unendlichen Gütigkeit bist du aller Orthen ein und durchgangen Gutes zu thun / und zu heilen alle Presthaffte / alle Betrangte / ubique charitatis semina sparsit, überall hast du außgesäet überflüssigen Saamen deiner unendlichen Liebe mit fast unendlichen Nutzen und Fruchtbarkeit ohne Unterschid der Kranck- und Anligenheiten in solcher Menge / daß die empfangene Gutthaten / umb die man weiß / nur obenhin auffzuzeichnen ein nahmhafftes grosses Buch erforderet wurde. Vor allzugrosser Menge derselben dann überhäuffet / vor Enge der Zeit eingeschrencket / kan ich nit der Gebühr nach darvon reden / wie jene nit schreiben: reden kan ich nit / aber wol deuten / deuten auff so vil Zeugen der empfangenen Gutthaten / als vil herumb hangende Votiv von Gemähl / von Wachs / von Silber zu sehen und zubewunderen seynd: nit reden / aber deuten kan ich / wie du Christe JEsu Göttlicher Moyses / wie du dorten einen (ich deute nur allzeit auf einen / dann alle wer solts können zehlen oder anfügen? numera stellas si potes: Ehender / und leichter wolte ich ja die Stern am Firmament / als die von dir im Elend erwisene Gutthaten abzehlen: dort (dorten Christe JEsu hast du) einem 15. jährigen Knaben / der von Jugend auff krumm und lamb ware / seine gerade Glider widerumb mitgetheilet: da einem Weibsbild den hitzigen / von allen Doctorn für unheilsamb erkandten Brandt gestellet: dorten ei-

Act. c. 10. v. 38.

Gen. 15. v. 5.

nem Glidersüchtigen/ der ohne alle Speiß über 14. Täg biß auff den Todt gemartert worden / widerumben auffgeholffen. Ubique charitatis semina sparsit, aller Orten hast du außgesprenget den Saamen deiner Göttlichen Liebe Christe JEsu: dann dorten hast du die grassirende unersättliche Pest gedemmet: da einem wegen hitziger Kranckheit Unsinnigen die erwünschte Gesundheit sambt dem Verstand ertheilet: dort einen Hauß-Vatter mit allen seinen Haußgenossnen / so alle tödtlich in Fieber kranck lagen/ und man bald disem / bald jenem das geweyhte Liecht in die Hand gabe / dem Todt wider auß seiner Sichel entrissen. Ubique charitatis semina sparsit. Dorten hast du einen von Kayserlichen Soldaten dreymahl tödtlich verwundten Sebastian beym Leben erhalten: da ein gar liebes dreyjähriges Töchterlein / so in einen Wasser-vollen Zuber gefallen / und ertruncken / seinen Eltern wider lebendig zugestellet: dorten einer Vornehmen 30. gantzer Wochen ligerhafften Frauen / da sie das Gelt für die hieher versprochne heilige Messen zusammen zehlete / gleich augenblicklich mehrere Kräfften/ und bald hernach völlige Gesundheit mitgetheilet. Ubique charitatis semina sparsit. Du hast so gar auch an den unvernünfftigen Thieren deine Gütigkeit erwisen/ und solten auch einem Pferdt / so durch einen unglückseeligen gefährlichen Sprung über einen spitzigen Zaun / hangen gebliben / und sehr hart verletzt worden / auß der eröffneten Wunden eine gantze Molter-voll Gedärm heraußgangen seyn / hast doch selbes widerumb frisch und gesund / und brauchbar gemacht. Deuten kan ich / aber nit zehlen / villweniger beschreiben deine O Göttlicher Moyses! uns erwisene Gutthaten / inopem me copia fecit.

fecit. Die Menge derselben hat mich arm/ hat mich stumm gemacht. Dahero dann A. A. fraget nit mehr mit dem weisen Salomon/ quis suscitavit omnes fines terræ? Wer hat alle End der Welt gestellet? Wer erhalt und ernähret/ was auff der Welt lebt und schwebt/ steht und ligt? sondern euntes renuntiate, quæ audistis, & vidistis, wann ihr nach Hauß gehet/ so verkündiget aller Orten und Endē/quæ audistis, was ihr von mir armē elenden Prediger hier gehöret/ renuntiate, quæ vidistis, erzehlet nach der Länge/ und nach der Breite/ was ihr hier im heiligen Elend gesehen: Cæci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt: Wie daß die Blinde sehen/ die Lamme Matth.
gehen/ die Außsätzigen rein werden/ die Tauben hören/ 11. v. 4.
die Todten aufferstehen/ die jenige nemlich/ welche zu den Göttlichen Moysen JEsum den Gecreutzigten im Elend eine wahre andächtige Zuversicht getragen/ und
annoch tragen werden. Et quod nomen ejus? si nosti? Prov. c. 30.
Und wie haist er? ist die letzte Frag schon auffgelöst/ auch v. 4.
beantwortet gleich Anfangs meiner elenden Predig/ vocavitque nomen ejus Moyses, dicens: quia de aqua Exodi c.
tuli eum. Christus der Gecreutzigte im Elend ein ande- 2. v. 10.
rer Moyses/ nomen & omen, den Namen und der That nach. Wann aber einige/ wie ich nit hoffe/ disen Ehren-Titl Christo dem HErrn solten an- oder absprechen/ wie einstens die Pharisäer den Ehren-Titl am Creutz: JEsus von Nazareth ein König der Juden/ so setze ich mich entgegen wie Pilatus/ quod scripsi scri-
psi, ware die Antwort Pilati/ geschriben ist geschriben/ Joan. c.
und ich/ quod dixi, dixi, was ich geredt/ das ist geredt/ 19. v. 22.
lasse mich auch darumb ansehen/ ja fordere ein gantze

Welt herauß das Urtheil zufällen / ob JEsus Christus der gecreutzigte im Elend in Warheit nit seye ein anderer
Exod. c. 2. v. 10. Moyses dem Namen so woll / als der That nach / dem Namen nach; weilen einer / wie der andere auß dem Wasser erhalten / vocavitque nomen ejus Moyses; dicens, quia de aqua tuli eum. Der That aber nach; weilen Christus JEsus / wie Moyses da er kaum erwachsen / in ein grössers Ansehen kommen / egressus est, ist er hinauß gangen zu seinen Brüdern hieher ins Elend / dises Jahr-hundert / die Müheseeligkeiten seiner Brüder angesehen / oder vil mehr abgenommen: wie Moyses den Egyptier / also Christus die höllische Seelen-Feind / der schwäristen Todtsünden vil tausend und tausend allhier durch das heilige Sacrament der Beicht / durch die vollkommene verlyhene Abläß erwürget / in den Sand ewiger Vergessenheit vergraben. Nomen & omen, Christus der gecreutztigte im Elend ein anderer Moyses dem Namen / und der That nach / weit mehr als Moyses den Winden / den Wässern / denen Kranckheiten / ja dem Todt selbsten befohlen / alle die seine / welche ein kindliches Vertrauen / and Andacht zu ihme hieher im Elend tragen / unverletzt und Schadenfrey zuerhalten. Nomen & omen. Ist derohalben Christus der Gecreutzigte im Elend warhafftig ein anderer Moyses dem Namen und der That nach.

Weilen dann deme also A. A. so eilen wir alle / tragen ein recht eiffrige Zuversicht zu disen unsern Göttlichen Moysen / mehr als die Israeliter zu den ihrigen / legen wir ihme vor alle unser Anligen / geistliche und leib-

leibliche/ innerliche und äusserliche / grosse/ und kleine und wir werden mehr als der Israleiter Hilff / Hey / und Gnad erlangen / dann sehet JEsum unsern Göttlichen Moysen am Creutz-Baum mit bedachtsamen / unverwendten Augen an / er neiget das Haupt / unsere Müheseeligkeiten / unser Anligen anzusehen / unsere Bitt anzuhören. Sein heilige Brust ist eröffnet / uns sein unendliche Barmhertzigkeit / ja sein Göttliches Hertz selbst mitzutheilen / seine heilige Armb streckt er außeinander / gleichwie ein Adler die Flüglen über seine Junge / auff daß er die Pfeil deß Göttlichen Zorns von uns abwende. Er strecket seine beede Armb außeinander / wie einstens der Israelitische Moyses / GOtt seinen himmlischen Vatter für die gantze streittbahre / annoch in dem Elend diser Welt sich befindende Christ-Catholische Kirchen zu bitten / er strecket seine heilige Armb außeinander / uns alle in Gnaden auffzunemmen / in Gnaden zu umbfangen. O du edler Creutz-Baum dann / wie reichlich hast du uns erstatret / was uns der verbottne Paradeyß Baum genommen! O liebster JEsu! Göttlicher Moyses! Gibe mir und allen dir disem Elend mit Andacht zugethanen dise deine unendliche Liebe zu erkennen / und zu Nutzen zu machen / stehe uns bey / wende deine Göttliche barmhertzige Augen von uns nit ab so lang / biß daß wir einstens auß disem Elend glückseelig in das himmlische Vatterland mögen eingehen. Dich alldorten ohne End lobend und preisend: Cantantes canticum Moysis & canticum Agni dicentes: Magna & mirabilia sunt opera tua Domine DEus omnipotens: justæ

Apoc. c. & veræ sunt viæ tuæ Rex sæculorum. Quis non time-
c. 15. v. bit te Domine, & magnificabit nomen tuum? quia so-
3. & 4. lus pius es. Singend daß Gesang Moysis / und das
Gesang deß Lambs und sprechen: groß und wunder-
sam seynd deine Werck / HErr allmächtiger GOtt!
gerecht und warhafftig seynd deine Weeg du König aller
Zeit / wer solt dich nit förchten O HErr / und
deinen Namen nit preysen / dann du
bist allein gütig ohne End.

AMEN.

Achte Predig.

Glorreiches

Creutz-Spill/

Oder

Gleichlauffende Linien

Zwischen

der gecreutzigten Liebe

Christo JEsu/

Und dem

Wunderthätigen

JUBILÆO

Im Elend/

In

Tieffister Ehren-Lob-und Danck-Bezeugung

Gezogen

Von dem Hochwürdigen und Hoch-Edlen Herrn Nonnoso des Exempten Closters Ättl Abbten.

München/

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ 1729.

Vorspruch.

Comparavit me Deus cum sorore mea. *Gen. 20. v. 8.*

GOtt hat mich meiner Schwester gleich gemacht.

UNbeschreiblich ist / mit was grossen Ehren-Gepräng in dem alten Testament die Jubel- und Danck-Fest begangen worden. Dises erhellet zu unsterblichen Lob und Ruhm des sonst so veracht- verhasten Juden-Volcks / uns aber zur schuldgisten Nachfolge aus dem ersten Buch Paralyp. an denen 7. und 15. Cap. allwo nach der Länge erzehlet und Registriret wird von beeden grossen Königen / nemlich den David und Salomon: wie herrlich / wie pompos / und mit was grossen Eyfer sie mit dem gantzen Volck ihre Jubel- und Danck-Fest celebriert und gehalten haben. Jener zwar der David wegen Ubersetzung der wunder-vollen Bunds-Archen aus dem geseegneten Hauß Obededom: diser aber der weisiste Salomon wegen dem ersten Kirchweyhs-Fest seines unvergleichlichen Welt-Wunders / des Tempels zu Jerusalem. Isaiæ dem Wunder-vollen Propheten sprange vor lauter Freuden das Hertz im Leib auf / da er von GOtt die hohe Gnad erhalten / das erste und gröste Jubel-Fest der Kirchen in seinem 61. Capitl zu verkundigē. Ja er brache so gar / ohneracht seines so grossē Elends / in welchem er sich befand / in dise Freuden-volle Wort heraus: gaudens gaudebo in Domino: ich erfreue mich in dem HErrn / und meine Seel wird sich erfreuen. Was hat nicht

Kayser Philippus für ein Wunder-Fest angestellt bey dem zehenden Jubel-Jahr nach Erbauung der Stadt Rom / allwo es hiesse: .ommet und sehet / was keiner nicht gesehen / noch sehen wird? Bey unseren Zeiten pflegen unterschidliche kostbariste Freuden-Zeichen angestellt / die räriste Concept und Gemähl an die Wänd aufgehengt / die lieblichiste Music angestimmt / ja wohl gar die herrlichste Freuden-Spill vorgestellt zu werden. Auch mir O grosser GOtt! springet vor Freud mein Hertz im Leib auf / daß du uns allbereit vor hundert Jahren / einen so lieben Schatz / dises so annehmliche Chrucifix-Bild von deinem himmlischen Paradeyß / allhero in das Elend geschickt hast. Ich lobe / und preise dich in disem wunderthätigen heiligen Creutz: Ich sage dir Danck im Namen und an statt der häuffig herzu wallenden Kirchfahrteren / im Namen einer gantzen herumbligend-frolockenden Nachbarschafft / und sonderbar im Namen / und an statt meines geliebten Stüfft / und Closters Ättl für alle Wolthaten und Gnaden. Gaudens gaudebo, ich frolocke / und erfreue mich von Hertzen / daß du mein GOtt! mich gewürdiget hast daß erste Jubel-Jahr zu sehen: ad annuntiandum annum placabilem, und anzukünden das Gnaden-Jahr / vermittls eines acht-tägigen vollkommnen Ablaß / so Seine jetzt regierende Päbstl. Heiligkeit Benedictus der XIII., unsere Sünden zu vertilgen / und GOtt zu besänfftigen müldhertzigist mitgetheilt haben. Gleichwie aber bey solchen Freuden-Zeiten verschidene Gedenck- und Danck-Zeichen angestellt werden / so will auch ich zum Beschluß unserer glücklichist zu End lauffenden hundert-jährigen Festivitet ein Freuden-Zeichen vorstellen.

Aber wie? Wir haben bereits dise Octav hindurch gesehen / und vernommen / das unser Göttlicher Jubilæus im Elend von einer glückseelig tieffsinnigen Wollredenheit / als ein in das Elend verliebter Argonaut in einer hochzeitlichen Allegoria vorgestellt worden. Wir verwunderten den anderen Tag das

be-

beglückte Elend verändert in einen zweyfachen Brunnen. Den dritten Tag wurde eröffnet Mysterium Crucis, das Geheimnus deß Creutz / und erwisen / warumb solches von wahren Christen als ein süsses Joch / und leichte Bürde anzusehen / ja das rechte Jubilæum unserer Seelen seye. Den vierdten als am Fest deß grossen Ertz-Engel Michael / deß Closters Attl Thurn- und Kirchen Patron hat die Göttliche Liebe durch ein zierlich-beredïste Lob-Red ein Geheimnus-reiche Vermählung gestifftet zwischen der treulos- und sünd-vollen Seel / und dem in die Menschheit verklaydten Büsser Christo JEsu. Den fünfften Tag wurde Christus der Gecreutzigte im Elend ein allgemeine Zuflucht der Armen / ein Zuflucht der Krancken / und der Sünder. Den sechsten Tag sahe man dises geseegnete Crucifix-Bild von GOtt in dem Elend gepflantzet / als ein grünend- und Frucht bringenden Baum deß Lebens. Und endlich den sibenden Tag ist es vorgestellt worden / als ein anderer auß dem Inn-Strom erhobener / Göttlicher Moyses. Andächtige Zuhörer; anheut werden wir unseren am Creutz hangenden Jubilæum oder Hochzeiter anschauen in einem Creutz- und Freuden-Spill. Der Titul ist diser: gleichlauffende Linien zwischen der gecreutzigten Liebe Christo JEsu im Elend. Du Göttliche Liebe; die du dein Gespill auff Erden hast: Ludens in orbe terrarum: Proverb. 8. und auch dises unser Creutz-Spill anrichtest! gibe mir deine Gnad / so mache ich dir zu Ehr / und zur Glory unsers Gecreutzigten Jubilæi den Anfang.

Erster Theil.

So ware dann dise Octav hindurch / wie wir bereits vernommen / die Göttliche Liebe eyffrig beschäfftiget / unseren lieben HErrn im Elend auff unterschidliche Weiß vorzustellen / und das häuffig zulauffende Volck durch geistreichiste Lob-

Verfassungen zur Liebe desselben auffzumunteren. Jetzt sehen wir sie auch vor dem Göttlichen Thron dem Spill einen Anfang machen. Wir hören sie reden / und fürsprechen für das Menschliche sündhaffte Geschlecht: Sie behaubtet / daß / weilen der Mensch zum Himmel / und ewiger Glückseeligkeit erschaffen / müsse er auch nach Außweiß der unveränderlichen Göttlichen Weißheit erlöset werden. Ja sie hat die Sach schon so weit gebracht / daß der Göttliche Sentenz zum besten deß Menschlichen Geschlechts ergangen / und nunmehr an dem beruhet / wer es erlösen werde. Quis ibit nobis, hiesse es / wie dorten bey dem Propheten Isaia cap. 6. v. 8. Wer wird uns hingehen die Menschen zu erlösen. Weilen nun gemäß deß gegenwärtigen Schluß GOttes das Menschliche Geschlecht nicht kunte erlöset werden als durch eine Göttliche Persohn / und überflüßige Satisfaction oder Genugthuung / wolte sich die allerheiligiste andere Persohn anerbieten / Ecce me, mitte me, sagte es: sihe himmlischer Vatter! ich will hingehen / die Menschen / meine Ebenbilder / die ich von Ewigkeit her geliebt hab / zu erlösen. Ich will hingehen ein HErr der Glory / und Majestät vor der Welt verachtet / und verspottet zu werden / tausend Schmach und Verfolgungen ja den schmächlichisten Creutz-Todt außzustehen. Ecce me, mitte me: ich will das Creutz umfangen nit als ein Peyn / sonder als ein inniglich geliebte Freud / als ein Mitgefährtin auff die Welt / als ein Braut / ein Kennzeichen meines künfftigen Triumphs / ein Verkinderin meiner unendlichen Liebe zu denen Menschen. O unbegreiffliche / unaußsprechliche Liebe deß Göttlichen Worts! niemahl gesehen von denen Menschen / niemahl bewunderet von denen himmlischen / und geforchten von denen höllischen Geisteren; dann wo ist jemahl erhört worden / daß ein Freund für den andern / ein Sohn für den Vatter so vil hätte leyden wollen / ja leyden biß in den schmächlichisten Creutz-Todt / als wie JEsus für die Men-

schen

schen. Aber O Schmertz unserer grossen Undanckbarkeit! Daß die Juden dise unendliche Liebe deß Erlösers nit erkennet haben / das ist ihr eigene grosse Schuld gewesen. Aber gleichwol ist unser Schuld und Undanckbarkeit weit grösser / indem wir dise unaußsprechliche Liebe durch den Glauben erkennen und bekennen / nichts destoweniger den Erlöser durch die Sünden und Beleydigungen verfolgen / verhassen / und gar / so vil es in uns ist / auff ein neues creutzigen wolten. Kan dann billich mit dem Welt-Apostel auffschreyen: Si quis non amat Dominum nostrum JEsum, anathema sit. 1. Corinth. 16. Verflucht seye / wann einer ist / der JEsum nit liebet. Da Jacob seinen Bruder Esau besuchen wolte / gaben ihm seine Eltern nichts anderes auff die Reiß mit als einen Stecken: in baculo meo transivi Jordanem istum. Und mit disem / sagt Jacob / kam ich glücklich über den Jordann. Eben auch da unser himmlische Jacob Christus JEsus den Esau / ich sage / uns sündige Menschen besuchen / zu uns ins Elend kommen / und durch den Jordan seines bitteristen Leydens mit sich in den Himmel führen wolte / gabe man ihme nichts anderes mit / als einen Stecken / in baculo meo, ich verstehe / den heiligen Creutz-Stecken / mit welchem er dise Elend-volle Welt durchwanderte / und glücklich zu seinem himmlischen Vatter kame.

So machet dann die Göttliche Liebe alle Anstalt / der Creütz-Stecken / dise so edle Braut Christi / wird auff Erden / oder wohl gar / wie etliche glauben / in dem Paradeiß gepflantzet: Das Göttliche Wort Christus JEsus wird gebohren / und an das Creutz gehefftet. O jetzt ist schon geschehen der Handstreich / die Vermählung zwischen Christo und dem Creutz: jetzt seynd beyde gleich worden / seynd beyde ein Sach worden / nit dem Fleisch nach / sonder in dem Geist / mittels dessen wir alle in der Gnad gebohren / und erneuert werden / wie redet der Apostel ad Ephes. 2. v. 4. Da hat dann JEsus das Creutz

so inniglich umbfangen / und also hoch angesehen / daß es / ohnerachtet sie durch den Todt von einander abgesönderet worden / dannoch verbliben ist unsere Zuflucht / unsere Beschützerin / und unser Königin. Massen dem heiligen Creutz gleiche Ehr / gleiche Liebe / gleiche Anbettung mit dem eingebohrnen Sohn GOttes zuständig ist.

Jetzt zu kommen zu unseren wunderthätigen heiligen Creutz im Elend / finde ich eben dises / was wir erst an der Persohn Christi / und dessen geliebtisten Creutz bewunderet haben. Jenes / das Creutz Christi / ware der Stab und Stecken Jacobs / mit welchem Christus unser Göttlicher Erlöser glücklich durch den Jordan gangen / und die menschliche Erlösung vollbracht / ja vollkommnist die Schuld der schweristen Adams-Sünd bezahlt hat. Unser heiliges Creutz ist jener Stecken und geseegneter Stamm / mit welchem unser liebreichister Jacob im Elend durch den Jnn-Fluß daher zu uns gekommen / damit vil tausend und tausend von denen Sünden abgewaschen / und erlediget wurden. Jenes ist gepflantzt worden in dem Elend diser Welt / oder wie andere wollen / in dem Paradeyß neben denen vorbeyflüssenden Flüssen / daß wir von disem fruchtbaristen Creutz-Baum die Frucht deß Zeitlichen und ewigen Lebens genüsseten: dises hat auch die Göttliche Liebe alhier gepflantzet / und hierdurch das Elend in ein Paradeiß veränderet neben denen vorbeyflüssenden Wässeren deß Jnn-Stroms und Ättl / damit auß disem Elend / oder Paradeiß-Baum die süssiste Früchten der Leibs-Schwachheiten hervorwachseten / die Gebrechlichkeiten der Seelen Kräfften geställrcket / und häuffige Wässer der Buß / Rew und Liebs-Zäher könnten geschöpffet werden. An jenes wurde aufgehenckt das Göttliche Wort / und mit ihme vermählet / ja Göttlich gemacht: an unserem sehen wir ebenfahls JEsum angenaglet / und erfreuen uns selbigen mit gebognen Knyen mit

andächtigisten Geberden Göttliche Ehr zu erweisen / und anzubetten.

Anjetzo sage mir / mein HErr / und Erlöser! sage mir: warumb hast du das Creutz so gar unvergleichlich geliebt / geschätzt / verlanget / und gesuchet / daß du die Gedächtnuß deßselben von Ewigkeit her / und von dem Augenblick deiner Menschwerdung niemahl von dir gelegt / ja da du bald soltest an das Creutz gehefftet werden / in dise Liebs-Flammen bist außgebrochen: Baptismo habeo baptizari, & quomodò coarctor usquedum perficiatur, Luc. 12. Ich muß mich tauffen lassen mit dem Tauff deß Leydens / so an meinem geliebten Creutz wird vollbracht werden. Und wie wird ich nit geplaget / vor Begürd geängstiget / biß ich dahin komme. Der geistreich- und hochgelehrte Diener GOttes Thomas von JEsu / welcher in das Creutz gantz verliebt / lang an selbigen gehangen ist / gibt uns an statt Christi dise Antwort in seinen Ærumnis oder Betrangnussen Christi: dieweilen nichts hochwürdigeres / GOtt nichts angenehmers / und uns nichts glorwürdigeres ist / als das Creutz / welches die ewige Weißheit / das unendliche Wort GOttes selbsten erwählet hat. Dann das gröste Werck / welches wegen GOtt kan außgeübet werden / bestehet in dem Lieben / und in allem deme / in welchen die Lieb mehrer außgewürcket wird: weilen dann Christus die allergröste Liebe an / und mit dem Creutz hat außgewürckt / liebt er dasselbig so inbrünstig / verlangte so lang / so begirig / so inbrünstig an dise seine Ruhestatt zukommen.

O wie wird nit unser Erlöser auch das heilige Creutz im Elend lieben / durch welches er so grosse Liebe gegen seinem himmlischen Vatter hat außgewürcket: durch welches und bey deme er so vil tausend / und tausend mahl allhier ist auffgeopffert worden / als ein unbefleckte Lamb durch so vil heilige Meß-Opffer / wie er dorten am Creutz für das Heyl der Menschen ist geschlachtet

tet worden: durch welches er sovil unbußfertige Sünder zu besseren Leben gebracht / und sovil Menschen durch ein einziges Anschauen zu wehemütigen Liebs-vollen Gedancken bewegt hat; massen dises anmütige Crucifix nicht kan angesehen werden / daß es nicht bestrahle / erleuchte / und innerlich beriere. Ach! so kommet dann / ihr arme / betrübte Sünder / kommet / ich beschwöre und bitte euch! respice in faciem Christi mei: sehet an euren Erlöser an dem Creutz / und ihr werdet kräfftige Bewegung finden / und im Hertzen berüret werden / die Sünden zu bereuen / und zu meyden / die Beleydigungen zu fliehen / euren GOTT zu lieben / und ihme fördershin beständig zu dienen.

Zweyter Theil.

IN dem anderten Theil eröffnet uns die Göttliche Liebe ein rechte Wunder-Scen, ein lauteres Miracul. Was sehen wir? Christum mit dem Creutz sich auf das äusserist / und biß unter die Erden verdemütigen. O daß kan nicht seyn. GOtt kan sich selbst nicht demütigen / er kan ihm nichts anders wöllen / als unendliche Freuden / als daß man ihn anbette / liebe / und als dem wahren GOtt die höchste Ehr / und Göttlichen Dienst erweise. Mit einem Wort: Christus ist GOtt / so kan er ja ihm anders nichts wöllen / als was jetzt gemeldet worden. Nichts destoweniger hat er gesucht / geliebt / und gewunschen das Widerspil / nemlich sich zu demütigen / und gedemütiget zu werden. Er hat ihm auserwählt Creutz und Leyden / und hat an seiner allerhöchsten Person die höchste Verschmähung / ja den allerschändlichisten Todt zugelassen. Kurtz: Ego sum vermis, & non homo, opprobrium hominum, & abjectio plebis. Psal. 21. Er nennte sich einen Wurm und keinen Menschen / ein Spott / und Verwürffling des Volcks. O Wunder-Scen!

GOtt

GOtt ist arm / GOtt ist gestorben / GOtt ist ein Wurm / ein Verwürffling des Volcks? kontest du aber O himmlischer Vatter! kontest du dann deinem einig geliebten Sohn nicht bessere Vorsehung thun? ja: er konte es freylich / aber der Sohn wolte nicht / er wolte sich verdemütigen mit Wohlgefallen des Vatters: proposito sibi gaudio sustinuit crucem confusione contempta. Hebr. 12. v. 1. Wie ist es aber dem Creutz Christi ergangen? O fraget nicht Andächtige! dises ist der eigentliche / und ewige Brauch der göttlichen Liebe auf das Tieffiste verdemütigen / was zum Höchsten soll erhebt werden. Wilst du dann einen Theil bey GOtt haben / und von ihm gnädig angesehen werden / so mußt demütig seyn. Er hat dir ein Beyspill gegeben / daß gleichwie er sich gedemütiget hat / auch du also thuen sollest. Es ist unleydentlich / daß sich ein elendes Erdwürmlein auflasse / wölle geachtet / geehrt / und gelobt seyn / wo sich die Majestät selbsten so tieff gedemütiget hat. Der Prophet Ezechiel hat schon längst die Ernidrigung des Hoch-heiligen Creutzes vorgesehen: da er in seinem 17. Cap. schreibet / das GOtt gefallen habe ein verächtlich- demütiges Holtz zu erheben; dann es ware ja nichts verächtlichers / verwürfflicheres vor Zeiten als das Creutz / und ware vermaledeyt derjenige / der daran hangete: Maledictus omnis, qui pendet in ligno. Galat. 3. v. 13. Und dises alles darum / damit das Creutz Christi / als ein sonderbares vor der Welt verborgenes Geheimnus auf das Höchste erhebt könte werden. Eben also wurde gedemütiget die Königin Himmels und der Erden / die Mutter des unsterblichen Königs der Zeiten Maria die Schmertzhaffte. Sie stunde gleich unter ihren Sohn / und neben seinen geliebtisten Creutz. Ihr Geist ware über alle massen geplagt / geängstiget / und gequället / die Schmertzen hatten ihren allerreinisten Leib völlig umgeben /

und wurde sie auf das äusseriste von GOtt gedemütiget / und vernichtet / damit sie mit Christo am Creutz desto höher hinauf steigen / und erhebt werden möchte. O allertieffiste verdemütigung diser drey höchsten Dingen! Christi des Gecreutzigten: seines hochheiligen Creutzes / und Maria seiner Jungfräulichen Mutter! Was für ein steinhartes Hertz solte nicht erweicht werden / und in Zäher verfliessen? Wem solte nicht verleydet seyn alle Hoffart / und eitle Hochmut / wann er dises bedencket / und auch nur obenhin betrachtet. Lasset uns nun sehen / wie unser liebreichister Jubilæus der gecreutzigten / und verdemütigten Liebe gleich worden ist. Comparavit me DEus cum sorore mea. Er wurde von seinen Verehreren / seinen Liebhaberen und Freunden verlassen / die alle / wie wir vernehmen werden / von ihm flohen / und entwichen. Relinquentes eum omnes fugerunt. Marc. 15. Da nehmlich seine Feind ihn umgaben / und verfolgten. Er wurde vermuthlich mit Gotts-rauberischen / Gotts-lästerlichen Händen entunehret / verspottet / verachtet; da nemlich um eben dise Zeit / und vor hundert Jahren gantz Teutschland / auch unser liebes Bayrland von denen wüttenden / alles verhergenden Ketzerischen Wasser-Fluten überschwemet / die Catholische verfolget / und die heilige Bildnussen gestürmet wurden. Es ergienge ihme da / wie dem frommen König Josiæ, von dem die Königliche Chronic meldet Cap. 35. daß er von denen wilden Egyptiern unschuldiger Weiß gantz jämmerlich / und grausam ist hingerichtet worden; Dann auch dise tobende Ketzer waren jene grausame Egyptier / welche / gleich es mehr anderen heiligen Bildnussen geschehen / unseren Göttlichen Josiam Gotts-lästerlich entunehret / aus der Kirchen oder seinem heiligen Wohn-Platz spöttlicher Weiß hinaus / und in das Wasser geworffen / mithin grausamlich hingerichtet haben. Nachdeme nun der

de-

demütige Erlöser also verfolgt / und verworffen ware / wendete er sich gleich ab von disem grausamen Volck: schiffete so lang eylends fort / auch wider den Fluß / wie der gemeine Ruff gehet / biß er in das Elend / in welches er so hoch allzeit verliebt gewesen / ankommen / ausgestigen / und selbes in ein Zufluchts-Ort / in eine erwünschte Ruhstatt veränderet hat. Damit wir von denen Wässeren der Trangsaalen herum getriben / da einen sicheren Port finden / und in dem beglückten Elend / könten anlenden / weil es ohne das in verwechsleten Buchstaben ein Lende ist / und in unserem Creutz / und Unglücks-Fählen getröstet werden. Beglücktes Elend! weilen bey dir diser so hohe Schatz / diser göttliche Gast hat eingekehret / und du ihme eine angenehme Ruhestatt hast zubereitet / hat dich GOtt zu jener Geheimnus-vollen Zuflucht-Satt gemacht / von welcher der Prophet Ezechiel scheinet geredet zu haben. Dise Stadt / sagt er / heisset die Wohnung GOttes / oder GOtt ist da. Nomen civitatis ex illa die, Dominus ibidem. Und wurde sie / dise Stadt / darum genennt / GOtt ist da; weilen in diser die Archen des Bunds verehret / und aufbehalten wurde. Wird aber nicht auch da im Elend die heiligere Arch des Bunds nemlich JEsus an dem Creutz aufbehalten und verehret / welcher durch die Alt-Testamentische Bunds-Laden vorgedeutet / und vorgebildet ist worden? zu welchen sovil mit wahren Vertrauen / lebhafften Glauben und Hoffnung ihre Zuflucht genommen / hilff gefunden / und getröstet seynd worden: wie solches mit mir so vil tausend der betrangt-verunglückt-elenden Menschen so willig als schuldigist bekennen und bezeigen.

An statt aller bezeuge du es O Ättl! gehe zuruck dises gantze Jahr-hundert / besihe deine Jahr-Schrifften / und betrachte dei-

 ne

ne ungemeine Zuständ / Betrangnussen / Anfechtungen / unerträgliche Wassers-Noth am Inn-Strom und Archen-Gebäuen / doppelte ja dreyfache Feuers-Brunst. Wer ist Ursach / daß dir alle dise Unglücks-Fähl / mit welchen du dises Jahr-hundert so hart überhäuffet wurdest / nichts abziehen kunten? wer ist Ursach / sage ich? du mußt freylich mit tieffister Danckbarkeit bezeugen / und offentlich bekennen / daß dich derjenige erhalten habe / den du in deiner Zufluchts-Stadt / in deinem heiligen Elend bey dir hast / dein gecreutzigter Jubilæus. Von dem du billich sagen kanst / was Augustinus gesagt hat: Nonne ille est, quem portas, qui dixit, ego vici sæculum. Ist nicht derjenige Ursach / den du bey dir hast / der da gesagt hat: ich hab dises Jahr-hundert überwunden. Gleichwie aber unter dem heiligen Creutz die göttliche Mutter stunde / also wurde auch unter unser wunderthätiges Creutz / nachdem es mit Christo in die dreyßig Jahr gantz ungeachtet ohne Ehr und gleichsam in der Vergessenheit vergraben gelegen / und endlich mit Genehmhaltung einer hohen Obrigkeit der offentlichen Verehrung ist ausgesetzt worden / wurde auch / sage ich / unter dises die schmertzhaffte Mariä-Bildnus gesetzet / damit nehmlich / gleichwie sie dort unter dem Creutz am Calvari-Berg gelitten / und für die sündhaffte Welt gebetten hat / also auch da von uns verehrt wurde / für uns fürsprechete / und als ein barmhertzigiste Mutter bey ihrem schmertzhafftisten Sohn allen Sünderen und Sünderinen Gnad / und Barmhertzigkeit erhalten möchte. Derohalben Andächtige! wünschet ihr rechte Reu und Leyd über die begangene Sünden? verlanget ihr seelig zu sterben? wollet ihr in euren Creutz und Leyden erhöret werden / so thuet es nur machen / wie die Mutter der zwey Söhnen Zebedæi, sie kame zu JEsu / bittend / daß ihre zwey Söhn / einer zur Rechten / der andere zur Lincken in

sei-

seinem Reich sitzen möchten. Dise That lobet Bernardus; dann er sagt: tunc accessit, cùm eum lætum vidit de propinqua morte loquentem. Sie habe recht gethan / weil sie dazumahl bey JEsu Gnad gesucht hat / da er in gröster Freud ware / und eben von seinem bitteren Leyden handlete. Eben dises sage ich dir auch mein Sünder! gehe in das Elend: knye nider vor JEsus und Maria / discurrire / rede von ihren bitteren Leyden: habe ein Mitleyden / und hertzliche Betrübnus mit denen unaussprechlichen Schmertzen Mariä. Und seye versichert / daß dich unser lieber HErr durch die Fürbitt seiner Mutter / und in Anschauung ihrer so grossen Schmertzen erhören / und dir Gnad und Barmhertzigkeit erzeigen wird / wie sie Maria / die mildleydigiste ihrem Engel-reinen Sohn Johanni dem Evangelisten geoffenbahret hat. Gewislich wurde mir die Zeit nicht erklecken / wann ich erzehlen solte / wievil Sünder und Sünderinen die Verzeyhung: wievil Betrübt- und Trostlose Erquickung: wievil Krancke ihre Gesundheit durch dise schmertzhaffte Gnaden Bildnus Mariä empfangen haben. Aber ich eyle zu dem dritten Theil unsers heiligen Creutz-Spill.

Dritter Theil.

NAchdeme nun die göttliche Lieb mit Christo genug gespillet / ja also gespillet / daß sie ihme so gar alles Blut ausgepresst. Lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. Apoc. 1. Macht sie endlich einen erfreulich-frölichisten Ausgang / und setzt ihn auf den Thron. O glorwürdigister Erlöser! welche Zung mag aussprechen / welcher Verstand gedencken die gröste / überfliessende Bäch deiner Freuden / mit welchen du nach

der Grösse und Ville deiner Peynen und Schmertzen jetzt überschittet wirst. Sehet! der jenige / der vorhero an dem Creutz-Galgen als der gröste Ubelthäter ist aufgehengt worden / wird jetzt in prächtigisten Templen von Königen und Kayseren / Fürsten und Herren auf das tieffiste angebettet und verehret Der jenige / so vorhero ein Verwürffling der Menschen ware / der als der schlechtiste Erd-Wurm verspottet / und verachtet wurde / hat jetzt so vil Millionen der Menschen / die sich zu seiner Partey schlagen / ja ehender ihr Leben auffsetzen wurden / als von ihme sich trennen und absönderen lassen. Der jenige / der zuvor von allen / so gar von seinen Freunden und Apostlen verlassen ist worden / ist jetzt ein allgemeiner Helffer / ein sicheriste Zuflucht. Ja freylich / daß wissen und sehen wir: und können uns vor Freuden nicht inhalten / daß wir nicht unserm glorwürdigsten Erlöser anmütigist Glück wünschen / und bitten / daß er uns einstens seiner Freud und Glory wolle theilhafftig machen. Dises was wir von Christo gehört / sehen / und bewunderen wir ebenfahls erfüllet zu seyn in dem wunderbarlichen heiligen Creutz; dann ware es nicht auch die allerschändlichiste: und nur denen gröstẽn Ubelthätern bestimmte Straff? anjetzo ist es die höchste Zierd und Glory / so auf denen höchsten / und gecrönten Häupteren hervorglantzet. War es nicht auch verachtet / verworffen 2c. anjetzo wird es von König- und Kayseren auf das demütigste angebettet / und verehret. Ja der Apostel scheuet sich nicht zu sagen: Heb. 2. v. 9. vidimus JEsum per passionem mortis gloria & honore coronatum. Daß JEsus der König der Glory selbsten noch ein mehrere Ehr / und Glory von seinem göttlichen Creutz empfangen habe. Massen Ambrosius über disen Text also glossiret: hic ostendit, quia gloria & honor Crux est Christi: nehmlich Paulus wolte sagen / das Christo durch sein

sein Creutz grosse Glory und Ehr seye zugewachsen. Comparavit me DEus cum sorore mea. Unser wunderthätige Jubilæus ist auch in der Glory und Ehr der gecreutzigten Liebe gleich worden.

Nachdem er nun also verworffen / verachtet / verlassen / gelästert / und verlegt ware worden / wie wir bereits vernommen / ist er endlich durch wunderbarliche Anordnung GOttes / durch innerlich / anhaltende Gewissens-Berührungen des dortmahligen unrechten Besitzers von Wasserburg nacher Ättl in sein auserwähltes Elend angelangt. Da wurde er erstlich in einer kleinen Capellen / bald aber in seinen jetzigen Wohn-Platz und Tempel mit Genehmhaltung einer hohen Geistlichen Obrigkeit der offentlichen Verehrung ausgesetzt / und biß daher von unzahlbaren / auch frembden Länderen / auch Königlich- und Fürstlichen Wahlfahrteren andächtigist verehret und angebettet. Und O wie fruchtbar ist wohl dises zuvor unfruchtbare / und dirre Creutz-Holtz dises Jahr-hundert hindurch gewesen. Die häuffigiste Früchten / dises fruchtbaristen Baum hat man nicht allhier biß auf gegenwertigen Tag / zu Gnügen erfahren / und reichlich genossen / indem GOtt so gar seiner Allmacht aufgebotten / sehr vil die Natur übersteigende Wunder gewürcket / und als herrlichiste Früchten von disem Creutz-Baum hervor gebracht hat.

Dises alles besser zu verstehen / und zu begreiffen / kommet ein wenig mit mir / Andächtige! lasset uns in unsern Gedancken beschauen das Paradeyß / welches GOtt so herrlich / so schön / so unvergleichlich erschaffen hat. Vor allen sehen

wir

wir da: lignum vitæ in medio Paradisi, den Baum des Lebens mitten in Paradeyß. Diser Baum ware von so grosser Krafft und Würckung / daß wer von der Frucht desselben geessen hätte / er unsterblich wäre worden / und alles Gutes darvonwurde genossen haben. Diser Lebens-Baum geduncket mich / seye unser heiliges Creutz im Elend; massen dasselbige gepflantzet ist worden mitten in dem Paradeyß der Catholischen Kirchen / und stehet in unserem Vatter und Bayrland / welches / wann man die Land-Karten recht betrachtet / mitten in der Welt stehet. So ist dann unser heiliges Creutz ein Lebens-Baum / zu unseren Trost und Nutzen gepflantzet / von welchem wir die herrlichiste Seel- und Leibs-Früchten abbrocken / und alles Gutes geniessen können. Fraget nur jene Weibs-Persohn / welche Anno 1672. der höchsten Lebens-Gefahr befreuet wurde / da sie ein Stein in Grösse zweyer Mühl-Steinen unterdruckte / aber nach geschehnen Gelübd in die Mitten zersprange. So wird sie bekennen: das ist ein Frucht unsers Baums des Lebens. Fraget jenen Jüngling. 1651. dem dises von ihm niemahl gesehne Gnaden-Creutz im Schlaff mit grossen Krachen in denen erlamten Glideren erschinen und die grade Glieder gegeben / da er doch die Zeit seines Lebens niemahl einen Schritt hat gehen können. So wird er sagen: das ist ein Frucht unseres Baum des Lebens. Fraget jene Frau / welcher Anno 1721. von dem erbärmlichen Zustand des Siechtums / da kein Mittel mehr übrig ware / geholffen worden: jenen Knaben / deme Anno 1727. das verlohrne Gesicht widerum Geschenckt wurde. Und sie werden neben villen hundert anderen danckbarist bekennen / daß seynd Früchten unsers geseegneten Baum des Lebens.

Was

Was wollen wir anjetzo mehrer? Was können wir bessers wünschen und uns begehren? Als wann wir an unserem heiligen Creutz / einen recht heylsamen / Fruchtbaren Baum haben / von dem wir alle Frücht zu Leib- und Seelen-Nutz können abbrechen / und geniessen. Wofern wir anderst dasselbige lieben / den Gecreutzigten daran anbetten / mit einer Andacht / heiligen Kirchfahrt / und anderen gottseeligen Wercken loben und preysen; Dann weilen / wie Ambrosius redet: Crux Domini salutem contulit generi humano: das heilige Creutz hat dem gantzen Menschlichen Geschlecht Heyl gebracht / so wird uns auch dises von GOtt so begnadete heilige Creutz alle Gnad / Seegen / und Heyl bringen / wie es vil tausend erfahren haben. So kommet dann alle! kommet / ich lade euch alle ein! venite, qui laboratis, & onerati estis. Matth. 11. Kommet zu disen Gnaden-Baum / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyet. Keiner kan sich entschuldigen / von selbigen die nutzlichiste Frücht deß Leibs / und absonderlich die Frücht der Seelen / eines Christlichen Lebens / einer wahren Reu / und Buß abzubrocken; dann ein jeder hat freyen Paß darzu / und brauchet allda kein Silber oder Gelt / wie redet Isaias 55. sonder nur allein den blossen Willen / ein wahres Vertrauen / und Glauben / dise kostbare heilige Früchten anzunehmen.

Schluß.

ANjetzo was ist übrig? Andächtige Zuhörer! Sie haben nun gesehen die gleichlauffende Linien zwischen der gecreutzigten Liebe Christo JEsu / und unserem wunderthätigen Jubilæo im Elend: sie haben vernommen / wie sie beyde verdemüthiget / und widerumb erhöchet seynd worden. So hat dann das

Spill ein End / die Göttliche Liebe steiget selbsten auff den Creutz-Thron zu ihrem gecreutzigten Liebhaber hinauff / damit sie bey ihme in dem Elend / an dem Creutz wohne / die alte Erbärmnussen über die Menschen ergiesse / und erneuere die neue Zeichen Wunder zu würcken. Eccl. 36. damit sie ihn mache zum Thron der Glory: in solium gloriæ. Isa. 22. Zum Thron der Gnaden: in thronum gratiæ. Heb. 4. Zur Freud und Trost der Geschlechter auff vil hundert Jahr: gaudium in generationem. Isa. 60. Was können wir nun zum Beschluß thun / als der unendlichen Liebe GOttes tieffisten Danck abstatten / daß sie vor allbereit hundert Jahren dise allhiesige Nachbarschafft / ja unser liebes Vatterland mit disem Gnaden-Schatz beglücket / und bereichert hat. Wir werffen uns aber auch dir zu Füssen / O wunderthätiger Jubilæe Christe JEsu! wir legen mit hertzlichen Danck alle Gnaden und Woltathen zu deinen Füssen / so du uns dises Jahr-hundert erwisen hast. Wir opfferen dir auff ein neues auff alles / was dir zu Ehren dise Zeit hindurch / dise Jubl-Octav geschehen ist. Du bist der Löw von dem Königlichen Hauß Juda. Apoc. 5. Beschütze den Bayrischen Löwen / das sammentliche Durchleuchtigiste Chur-Hauß / unser gantzes liebes Vatterland / absonderlich beschütze die herumbligende Nachbarschafft / treibe ab alles Unglück / und Unheyl / zaume / bendige den reissenden schädlichen Frid-störrenden Inn-Fluß / und seye uns in allen unser Zuflucht. Aber Andächtige! der Gecreutzigte begehret auch etwas von uns. Er fraget einen jedwederen auß uns / wie er dort Joan. 21. den Petrum gefraget hat: Petre! amas me? Mein Sünder / mein Sünderin / liebst du mich? Wann du sagest mit Petro; HErr du weist / daß ich dich liebe. So sagt er dir. Wann deme also / liebe auch / was ich liebe. Christus liebte allzeit das

Elend

Elend / das Creutz / die Trübsaal / Verfolgung / und Leyden: Mit einem Wort: Er liebte allzeit / und liebet annoch das Elend. Wann du dann von ihm erhöret wilst werden / so liebe das Creutz / und Leyden / seye gedultig in Widerwärtigkeit / und Verfolgung / rc. Petre! amas me? Liebe das Elend.

Alles zu grösserer Ehr Christi JEsu deß gecreutzigten / und seiner schmertzhafften Mutter Mariä.

BUCHBIND
LEO HUFNA
MÜNCHE

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Annvs Sæcvlaris Exvlanti Domino Oder Acht-tägiges Jubel- und Danck-Fest des Gottes Nach glücklich-vollenden Ersten Jahr-Hundert angestellet Zu Lieb, Lob, und Ehr des gecreutzigten Jubilæi Christi Jesu In dem Elend genannt So von dem Löbl. Exemten-Closter Ättl der Bayerischen Benedictiner-Congregation von 26. Herbst-Monath, als jährlichen Kirchweyhs-Fest Gotts-

München 1729

4 Hom. 113
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10363397-4
VD18 1438129